Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 131 (1986)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

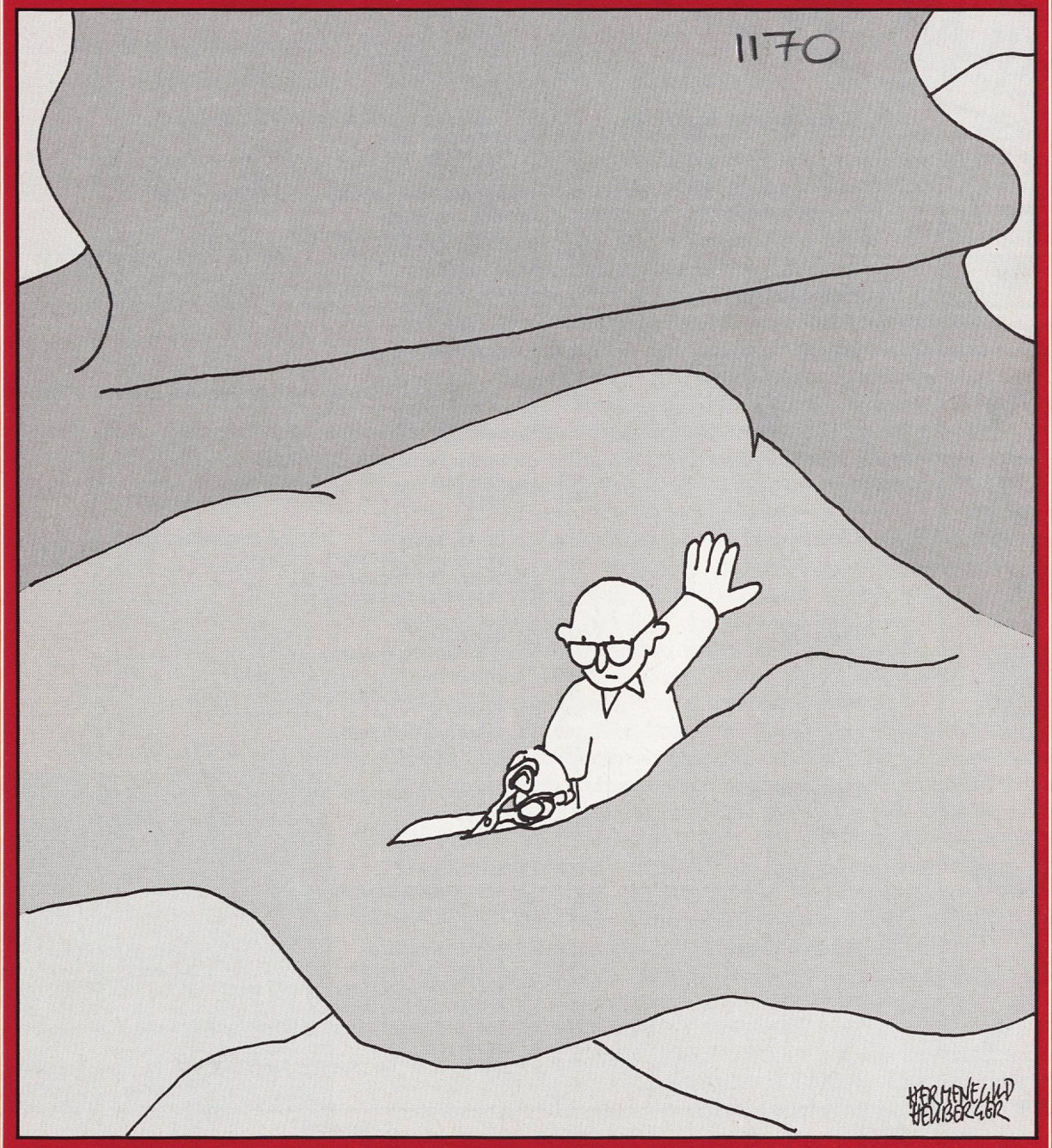
Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

21. AUGUST 1986
SLZ 17



Kampf mit der Stoff-Fülle • Wechsel auf dem SLV-Sekretariat • Buch-Aktionen für «SLZ»-Leser • Unterricht: Projekt «Umweltgestaltung» • Schulnachrichten • Magazin • Neues vom SJW

Von Lehrern für Lehrer

Lieferprogramm

Gerne senden wir Ihnen Unterlagen. Kreuzen Sie an und retournieren Sie diese Seite:

KILAR AG
CH-3144 GASEL 031 84 18 84

1. Planung, Beratung, Einrichtung

☐ Neubau ☐ Renovation

200 ☐ Kindergarten
220 ☐ Lehrerzimmer/Sprechzimmer
223 ☐ Sekretariat/Vorsteherzimmer
228 ☐ Sammlungszimmer
241 ☐ Klassenzimmer
251 ☐ Physikzimmer 255 ☐ Chemie 256 ☐ Biologie
261 ☐ Zeichenzimmer
263 ☐ Fotolabor
265 ☐ Werkräume Universal 268 ☐ Textil 266 ☐ Metall
272 ☐ Singzimmer
281 ☐ Turngeräteräume
291 ☐ Hauswirtschaft/Schulküche

611 ☐ Multiwand: Ansteck-, Wandtafel-, Werkzeug-, Tablarwand
650 ☐ Schrank- und Korpussystem Norm 35
690 ☐ Kunststoffbehälter und -schubladen
753 ☐ Schülerpulte 754 ☐ Lehrerpulte, Vorsteherpulte
755 ☐ Schülertische
772 ☐ Hocker 773 ☐ Stühle
811 ☐ Wandtafeln und Zubehör
830 ☐ Wandkarten- und Schulwandbilder-Aufbewahrung
674 ☐ Bilderschränke
846 ☐ Ausstellwände 842 ☐ Vitrinen

2. Geräte und Material

000 ☐ Papierkörbe, Kabelrollen, Haftmagnete
009 ☐ Schulapotheke
030 ☐ Papierbearbeitung (Schneidemaschinen, Locher, Heftapparate)
042 ☐ Formularschieber/Briefkörbe 043 ☐ Zeitschriftenboxen
046 ☐ Hängemappen und Hängemappenbehälter
074 ☐ Prägeapparate
083 ☐ Normalpapierkopierer
084 ☐ Thermokopiergeräte 085 ☐ Sprit-Umdruckgeräte

Mathematik/TZ

300 ☐ Modelle
064 ☐ Zeichengeräte für TZ

Physik

401 ☐ Stativmaterial

415 ☐ Schülerarbeitsmaterial ☐ Videokassette zur Ansicht

Demonstrationsmaterial:

421 ☐ Mechanik 428 ☐ Kalorik
430 ☐ Elektrik 438 ☐ Elektronik
440 ☐ Optik 445 ☐ Atom- und Kernphysik

Chemie

401 ☐ Stativmaterial 737 ☐ Chemiekapellen
403 ☐ Glaswaren, Geräte
450 ☐ Demonstrationsmaterial
450 ☐ Schülerarbeitsmaterial

Biologie

460 ☐ Wandbilder
460 ☐ Schülerarbeitsmaterial
462 ☐ Präparierbestecke und Zubehör
463 ☐ Lupen, Binokularlupen, Mikroskope
483 ☐ Zoologie, Tierhaltung, Terrarien
486 ☐ Aquarien und Zubehör
490 ☐ Anthropologie, anatomische Modelle, Skelette

Geographie

500 ☐ Globen, Kompasse, Wetterkunde 844 ☐ Sandkasten

Musik

700 ☐ Orff-Instrumente

Werken

807 ☐ Werkzeuge
616 ☐ Werkzeugaufbewahrung
808 ☐ Maschinen 758 ☐ Werktische 757 ☐ Zeichentische

3. Audio-Visual

036 ☐ Dia-Projektoren 863 ☐ Projektorträger
046 ☐ Film-Projektoren 16 mm 864 ☐ Projektionsschränke
056 ☐ Arbeitsprojektoren (Hellraumprojektoren), Rolltische
866 ☐ Projektionsleinwände
072 ☐ Tonbandkassettengeräte für Schulzimmer
079 ☐ Lautsprecher
882 ☐ Rolltische für Musikanlagen 885 ☐ für Videoanlagen

Name	Vorname
Adresse (Schule)	(privat)
PLZ, Ort (Schule)	(privat)
Telefon (Schule)	(privat)
☐ Prim ☐ Sek ☐ Sem ☐ Gym	☐ .... Datum:

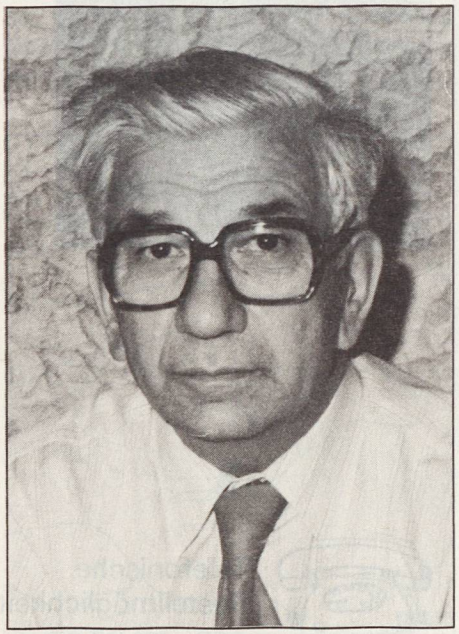
bitte ausschneiden oder kopieren

Nicht das Amt
ehrt den Mann,
sondern der Mann
ehrt das Amt

(Talmudische Weisheit)

Wechsel auf dem Sekretariat des SLV

Zum Rücktritt von Zentralsekretär Heinrich Weiss



Ein Verein, das ist mehr als die Summe seiner Mitglieder; ein Verein, das ist eine Idee und ist auch ein ganzes Bündel von Erwartungen, von Zielen und Grundsätzen, von Dienstleistungen und Interessenvertretungen.
Ein Verein lebt von jenen, die sich engagieren, einzelnen Mitgliedern, Chargierten, Frauen und Männern, die einen Teil ihres Sinnens und Trachtens für die gemeinsame Sache einsetzen.
Jeder Verein «funktioniert» so weit und so gut, wie sein Vorstand und sein Sekretariat und alle übrigen Organe ihre Dienste leisten.
Ende August geht unser Zentralsekretär Heinrich WEISS in Pension. Wer immer in den letzten 15 Jahren sachlich und persönlich mit dem Schweizerischen Lehrerverein zu tun hatte, kann ermessen, was Heiri Weiss für den SLV leistete: Er war der gute Geist im Zentralsekretariat, er verkörperte das, was Mitglieder von einer Dienstleistungsstelle erwarten: klaren, wegweisenden Rat, Kollegialität, uneigennützigen Dienst, konkrete Hilfe. Heiri erfüllte alle diese Erwartungen:
Adjunkt und Zentralsekretär H. Weiss war dem Zentralvorstand, den Sektionspräsidenten und allen, die mit dem SLV verbunden waren, ein stets realistischer Berater. Er hat seine Lehrerseele auch nach seiner aktiven Schulzeit bewahrt; er verstand jederzeit die Anliegen seiner Kolleginnen und Kollegen; arbeitsam und korrekt, verband er zudem Besonnenheit und Gelassenheit mit einem nie versiegenden, manche bedrohliche Situation träf entschärfenden Humor.
1972 ist der Zürcher Reallehrer H. Weiss als Adjunkt vollamtlich in den Dienst des SLV getreten, nachdem er schon seit 1966 als Mitglied des Zentralvorstandes verschiedene nebenamtliche Funktionen erfüllt hatte. Mitte 1983 übernahm der bewährte und erfahrene Adjunkt als Nachfolger Friedel v. Bidders das Amt des Zentralsekretärs und auch das Konferenzsekretariat der KOSLO. In vielen Kommissionen und ungezählten Vertretungen des SLV hat er wie seine Vorgänger dem Lehrerverein und damit dem Lehrerstand gedient. Manchem Sturm im Gefüge unserer Organisation war er ausgesetzt und hat er getrotzt.
Unser Dank geht auch an *Frau Trudi Weiss*; in bescheidener Zurückhaltung und in aller Stille hat sie mit ihrem Mann für den SLV gewirkt und all die Jahre hindurch seinen Einsatz aktiv unterstützt.
Lieber Heiri, Du wirst den SLV auch an Deinem Traumort und «Alten-Sitz» Ober-Iberg nicht vergessen, hast Du doch dort oben immer wieder Probleme des SLV bedacht und Lösungen entwickelt. Wir hoffen, dass Du nun, Deiner Charge ledig, noch viele Jahre und frohe Tage in guter Gesundheit und unverwüstlichem Humor geniessen kannst. Du bist kein Freund von grossen Worten; im Namen des Vereins und all der vielen, die Dich und Dein Wirken kennen- und schätzengelernt haben, sage ich schlicht: Vielen Dank, Heiri!
Menschen gehen, die Institution bleibt, das Amt erfordert einen neuen Kopf. Die Delegierten des SLV haben am 30. November 1985 Urs

OFFENHEIT

für alle Fragen, die junge Menschen bewegen, zeichnet die SCHWEIZER JUGEND seit jeher aus

Die SCHWEIZER JUGEND spricht ihre Leser nicht nur als Schüler an, sondern als junge Menschen. Sie berücksichtigt auch Interessen, die von der Schule nicht abgedeckt werden. Dank ihres abwechslungsreichen Inhalts fördert die SCHWEIZER JUGEND bei allen Jugendlichen ab 10 Jahren die Freude am Lesen. Jede Woche erscheint eine neue Ausgabe. Impulse in nicht zu grossem Abstand sind besonders wichtig, damit für junge Menschen das Lesen zur Gewohnheit wird.

Viele Lehrer lesen die SCHWEIZER JUGEND jede Woche . . .

. . . denn sie möchten wissen, was ihre Schüler lesen, worüber sie sich Gedanken machen, mit welchen Problemen sie sich auseinandersetzen. Und weil viele Lehrer die SCHWEIZER JUGEND schätzen, empfehlen sie diese wiederum ihren Schülern. Mit Hilfe der Lehrerschaft ist die SCHWEIZER JUGEND die grösste abonnierte Jugendzeitschrift der Schweiz

geworden. Diese Unterstützung verdient ein besonderes Wort des Dankes.

Vorteilhafte Abonnementspreise für Lehrer

Es ist somit nicht mehr als recht, wenn Lehrer und Schulen die SCHWEIZER JUGEND zu einem Sonderpreis beziehen können. Für Fr. 57.50 statt Fr. 92.50 kommt die SCHWEIZER JUGEND ein Jahr lang Woche für Woche bequem ins Schulhaus oder an die Privatadresse.

Klassensätze gratis

Zahlreiche Lehrer setzen die SCHWEIZER JUGEND regelmässig als Lehrmittel ein. Der Verlag stellt **solange Vorrat** von jeder Ausgabe die gewünschte Anzahl Exemplare kostenlos zur Verfügung. Profitieren Sie von diesem Service. Redaktion und Leserdienst freuen sich über jede Anfrage.

Bestellschein

Ich bin Lehrer und möchte die SCHWEIZER JUGEND zum Sonderpreis von Fr. 57.50 pro Jahr abonnieren.

Name _____

Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Unterschrift _____

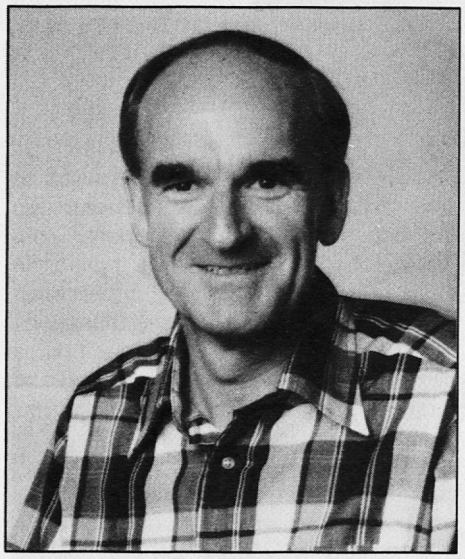
Ich bestelle für meine Klasse kostenlos

_____ Exemplare

von folgenden Ausgaben der SCHWEIZER JUGEND:

_____

Telefonische Bestellmöglichkeit
065/22 83 13



SCHILDKNECHT zum neuen Zentralsekretär gewählt. Mitte April hat er begonnen, sich in die komplexen Geschäfte des SLV-Sekretariates und der KOSLO einzuarbeiten; ab 1. September 1986 wird er das Mandat des SLV-Zentralsekretärs verantwortlich erfüllen. Urs Schildknecht kennt die Probleme der Kolleginnen und Kollegen hautnah, als erfahrener, von Schülern wie Eltern und Behörden geschätzter Sekundarlehrer, vor allem aber auch als langjähriger Präsident des Thurgauischen Kantonalen Lehrervereins; er hat Initiative, Verhandlungsgeschick und politischen Durchsetzungswillen bewiesen.
Der SLV, in seiner bisherigen und in der anvisierten neuen Struktur braucht ein leistungsfähiges Zentralsekretariat. Die personellen Voraussetzungen sind gut; es fehlt nicht an Initiative und Schwung, alte wie neue Aufgaben anzupacken. Möge dem SLV und seinem Team mit Urs Schildknecht in allen wesentlichen Belangen Erfolg beschieden sein. Dass dies gelinge, bedarf es freilich auch der Unterstützung und Mitarbeit aller, denen am Gedeihen des SLV liegt.

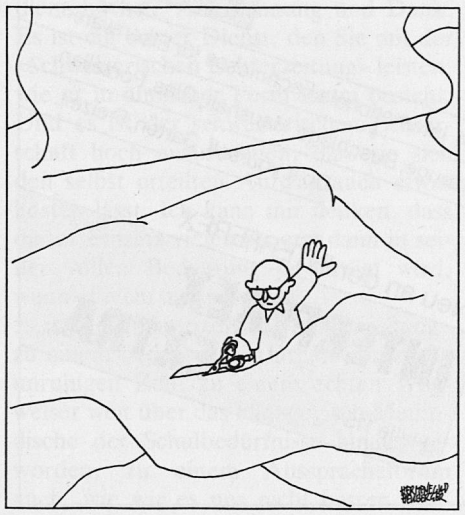
Rudolf Widmer — Leonhard Jost

Präsident SLV — *Mitglied des Teams SLV*

Titelbild

Tantalus 1986

Der an Nektar und Ambrosia gewohnte sagenhafte Tantalus litt für seinen Frevel wider die Götter Durst- und Hungerqualen, inmitten der Fülle, die immer wieder vor seinem Begehren zurückwich; eine moderne Mythologie würde ihn strafen durch eine tatsächliche Bedrängnis, durch Ansturm und Überfülle der Stoffe, mit denen er sich unaufhörlich befassen muss! Zwischen Skepsis und Resignation gilt es unablässig das Mosaik der Wissensbruchstücke zu ordnen.
Tantalus 1986, ein Schreckbild für den Lehrer, der in seinem unterrichtlichen Element, der «Substanz» der Stoffe dieser Welt, erstickt, da er kaum Sinn und Struktur, weder Halt noch Ziel findet und mit untauglichem Werkzeug eine Bewältigung sucht? *J.*



Inhalt

1

R. Widmer/L. Jost: Wechsel auf dem Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins
Mit dem Erreichen der Dienstaltersgrenze ist Heinrich Weiss als Zentralsekretär des SLV und Konferenzsekretär der KOSLO zurückgetreten. Seine insgesamt 20 Jahre engagierter Arbeit im Dienste des Vereins und der Lehrerschaft werden von zwei langjährigen Mitkämpfern gewürdigt.
Vorstellung des neuen Zentralsekretärs Urs Schildknecht

5

Leserbriefe

Die «SLZ» als Dienstleistungsorgan der Lehrerschaft; ein Kollege wünscht Stellungnahmen zum Problem der Kollegialität und Zusammenarbeit

7 bis 12

Bildung / Schulpolitik

Benno Thoma: Dem Phänomen «Stoffdruck» auf der Spur ... (2. Teil)
Zehn Thesen zum Stoffdruck, Analyse der Ursachen und Möglichkeiten der «Therapie» auf der Ebene des Lehrers und der schulischen Strukturen

17

Unterricht

Separates Inhaltsverzeichnis Seite 17.
Beachten Sie die Beilage «Zeichnen und Gestalten» sowie unsere Sonderangebote für Leser auf den Seiten 17, 18 und 43

33

Schweizerischer Lehrerverein

Sektion AG: DV fordert Arbeitszeitverkürzung; Präsidentenwechsel
Sektion BL: Aufruf zur Kundgebung vom 3. September 1986 in Pratteln

35 bis 38

Neues vom SJW

41

Magazin

Varia, Kurse, Buchaktion, Impressum, Sprachecke (Text bestimmen)

züspa

Sonderschau
Berufe an der Arbeit

Internationale Fachmessen und Spezial-Ausstellungen Zürich
Gewerbeverband der Stadt Zürich – Städtische Berufsberatung Zürich

An die Lehrerschaft der Oberstufe und des Werkjahres

Sehr geehrte Lehrerinnen,
Sehr geehrte Lehrer,

Die Sonderschau «Berufe an der Arbeit» – die alljährlich im Rahmen der Zürcher Herbstschau, der traditionellen «Züspa», durchgeführt wird – vermittelt der heranwachsenden Jugend wertvolle Denkanstösse und Informationen zum Problem ihrer Berufswahl.
Einer Berufswahl, die für die Schülerinnen und Schüler gerade in der heutigen Zeit von grösster Wichtigkeit ist und bei der jeder Schritt wohl überlegt werden muss.
Die Verantwortlichen der Sonderschau haben es sich zur wichtigsten Aufgabe gemacht, die vertretenen Berufe lebendig und wirklichkeitsnah zu zeigen.
Ausgebildete Lehrkräfte, Lehrtöchter sowie Lehrlinge stehen dabei den Schülerinnen und Schülern für alle Auskünfte zur Verfügung.
Der Leitfaden mit den wichtigsten berufstypischen Angaben und ganz besonders der Klassenwettbewerb sollen dazu anregen, dass sich die Schüler vertieft mit den vertretenen Berufen auseinandersetzen.
Es würde uns freuen, wenn auch Sie mit Ihrer Klasse unsere Sonderschau besuchen würden und sich am Klassenwettbewerb beteiligen. Wir können Ihnen versichern, dass dies für Ihre Schüler und für Sie selbst eine Bereicherung darstellt.
Motivieren Sie darum Ihre Klasse vom 25. September bis 5. Oktober 1986 mitzumachen.

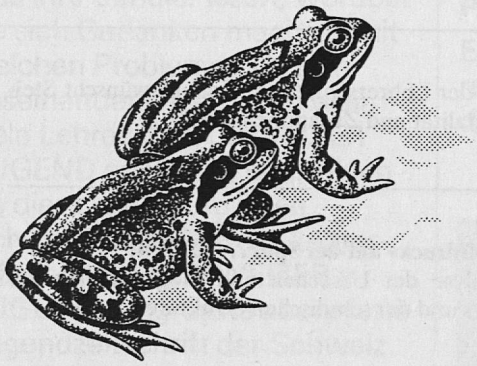
Öffnungszeiten der Sonderschau: 10.00–12.00 Uhr (nur für Schulklassen) und werktags von 13.00–16.00 Uhr auch für weitere Besucher.
Geschlossene und geführte Klassen haben freien Eintritt. Bitte sich beim Securitas-Wächter vor der Halle 4A registrieren lassen.

Weitere Informationen bei der Züspa
Postfach, 8050 Zürich, Telefon 01/311 50 55

Mein Incarom – immer bekömmlich belebend.

cR

Dr. Juchli 195 SK



Herr Lehrer, der Frosch hat eine Frau.

Möchten Sie ein eigenes Biotop, um Ihren Naturkundeunterricht etwas lebendiger zu gestalten? Nichts einfacher als das. Sie brauchen einen Fleck Land, eine tatkräftige Klasse und Sarna. Wir liefern Ihnen die Sarnafil-Abdichtung, die zum Eigenbau von Biotopen nötig ist. Massgeschneidert und – zusammen mit allem Zubehör – zu erschwinglichen Kosten. Alles Weitere erfahren Sie, wenn Sie uns den Coupon einschicken.

Bitte senden Sie mir die Unterlagen über den Selbstbau von Biotopen. Coupon einsenden an Sarna Kunststoff AG, 6060 Sarnen.

Name _____
Schule _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____ SL

Viele Biotope in der Schweiz leben von unserer Erfahrung.

Sarna

INTERFEREX 86

Information + Sortiment = Geschäfte!

7.–9. September 1986

Basel/Schweiz

14. Internationale Fachmesse für Eisenwaren, Werkzeuge, Beschläge, Haushalt, Glas, Porzellan, Do it yourself, Garten, Freizeit.

Neu an der INTERFEREX
INTERFEREX EXTRA
Halle 115

Zutritt nur für Fachhandel. Auskunft erteilt: Interferex AG, Talstrasse 66, CH-8001 Zürich, Tel. 01/211 63 97, Telex 813 570 vse ch

Wie wird Radioaktivität gemessen?

(«SLZ» 13 vom 26. Juni 1986)

H. J. in O. schreibt, dass wir auf Fachleute angewiesen sind zur Beurteilung der mit unseren Sinnen nicht fassbaren Radioaktivität und fragt, welche und ob überhaupt die Fachleute objektiv und neutral sind.
Hauptanliegen ist H. J., darzutun, dass es keine harmlosen radioaktiven Dosen gebe. Bei Berücksichtigung des sog. Petkau-Effektes wäre die Reaktortechnik nicht mehr praktikabel. Er zitiert Ralph Graeub, «Der Petkau-Effekt und unsere strahlende Zukunft».
Der Zufall wollte es, dass am gleichen 26. Juni 1986 in der «NZZ» ein Beitrag von Frau Prof. Dr. Hedi Fritz-Niggli, Direktorin des Strahlenbiologischen Institutes der Universität Zürich, zum Thema: *Gesundheitliche Risiken kleinster Strahlendosen (Erholung oder sogenannter Petkau-Effekt?)* erschienen ist. Der ganzseitige Artikel analysiert die Frage und ist zum Studium sehr zu empfehlen.

Dr. W. M. in S.

Der Beitrag samt einer von der «NZZ» abgelehnten Entgegnung R. Graeubs wird Interessenten zugestellt, wenn sie der Redaktion der «SLZ» einen an sie adressierten Briefumschlag sowie Fr. 2.– in Briefmarken zustellen. *J.*

Fachorgan als Dienstleistung

...Und etwas, das für Sie wichtiger ist: Ich schätze die fundierten Beiträge in der «SLZ» sehr. *B. M. in A.*

Ihre umfassende und sorgfältige Information über das, was aus der Sicht der Schule auf dem Büchermarkt geschieht, verdient höchste Anerkennung und Dank. Es ist ein echter Dienst, den Sie mit der «Schweizerischen Lehrerzeitung» leisten, wie er in ähnlicher Form kaum besteht. Und es ist der schweizerischen Lehrerschaft hoch anzurechnen, dass sie sich den selbst erteilten Auftrag auch etwas kosten lässt. Ich kann mir denken, dass dieser Einsatz vielerorts erst dann in seiner vollen Bedeutung gewürdigt wird, wenn er nicht mehr besteht...
...ist die «Schweizerische Lehrerzeitung» zu einem bedeutenden Organ in unserer unruhigen Zeit, zu einem echten Wegweiser weit über das Pädagogisch-Methodische der Schulbedürfnisse hinaus geworden, zu einem Ausspracheforum auch, wie wir es uns nicht besser wünschen könnten. Dass diese kulturpolitische Aufgabe auch einen wirtschaftlichen Aspekt hat, dass auch Sie mit Geist *und* Geld zu ringen haben, macht die Aufgabe nicht leichter. *Dr. M. H. in B.*

...Während meiner ganzen Zeit als Lehrer hat mich Ihre Zeitung begleitet und mir viele und interessante Anregungen gegeben. Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle danken.
Ein besonderes Kränzlein möchte ich David winden. *V. N. in B.*

Fachorgan als Berufswerkzeug

(«SLZ» 14-15/86 mit/ohne «Schulpraxis»)

...Dass «SLZ», «Berner Schule» und «Schulpraxis» wieder auseinandergefallen sind, bedauere ich sehr. Ich hatte in den letzten Wochen viele Gespräche mit Kollegen über diese Tatsache: Die meisten haben sie überhaupt nicht zur Kenntnis genommen. Den Einwand, man habe ja doch kaum je eine Nummer ganz gelesen, konnte ich leicht entkräften: Fast niemand pflegt eine Zeitschrift ganz zu lesen, selbst nicht die höchstfreiwillig abonnierten. Und dass man als Lehrer eigentlich ein wenig die Entwicklungen und Bestrebungen im ganzen Lehrerstand (auf allen Stufen) und in der ganzen Schweiz sollte zur Kenntnis nehmen, scheint nicht einmal allen Gymnasiallehrern klar zu sein... *Dr. I. B. in F.*

Leserbriefe sind willkommen. Sie bereichern das Spektrum der «SLZ»

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 1: Rudolf WIDMER, Präsident SLV, Trogen; Seite 7: Benno THOMA, Seminarlehrer, Mitarbeiter am SIPRI-Projekt, Wasterkingen; Seite 20: Marius GLASER, Basel; Seite 24: Guschti MEYER, Liestal; Seite 33: Sektionskorrespondenten; Seiten 1, 3, 41 u. a. m.: Leonhard JOST, Küttigen; Seite 45: N. N. (vom Leser zu bestimmen!).

Bildnachweis:
Titelseite: H. HEUBERGER, Hergiswil; Seite 9: Iwan BOLIS, Steckborn; Seiten 10 und 11: Roland SCHNEIDER, Solothurn; Seiten 19 bis 26: die Textautoren.

Elternmitarbeit ist «in» – und die Lehrerzusammenarbeit?

Mimose in der Isolette?

Fast überall treffe ich aufs Schlagwort «Elternmitarbeit»; entweder stosse ich auf eine Publikation, einen Vortrag oder sogar auf einen Schulversuch. *Alle reden von der «Elternmitarbeit»,* wie wenn sie gerade erfunden worden wäre. *Wie steht es aber mit unserer Zusammenarbeit?* Sollten wir die Zusammenarbeit, die wir unseren Schülern predigen, nicht auch selbst praktizieren?
Der Lehrer ist in der Regel ein Mehrfachkämpfer (besonders der Primarlehrer) was den Fächerkanon anbelangt, aber eben in jedem Fach ein Einzelkämpfer. *Rückmeldungen sind eher selten und oft nur negativ* (wer gratuliert schon dem Koch, wenn das Essen ausgezeichnet ist, und wie häufig wird geschimpft, wenn es zäh und versalzen ist?). Dadurch erhält mancher Lehrer ein falsches Bild von sich. Entweder fühlt er sich als Halbgott oder Superstar, der den andern nichts von seinem Wissen abgeben will, oder er ist verunsichert, und er zieht sich in sein Schneckenhaus zurück (sicher gibt es dazwischen noch manche Schattierung). *So oder so, der Lehrer lässt sich nicht gerne in die Küche oder eben in die Schulstube schauen, am allerwenigsten von einem Kollegen.*
Der (die) Junglehrer(in) bringt eine gewisse Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit sich. Diese verliert sich aber ziemlich rasch, nämlich beim *Entdecken der Abgesondertheit der Kolleginnen und Kollegen.* Manche(r) ist in seinen (ihren) vier Wänden eingesperrt, und was darin vor sich geht, hat niemanden zu interessieren. Warum resigniert so manche(r) nach den ersten paar Jahren und sucht sich ein neues Be(s)tätigungsfeld?

«Lehrerliches»

Warum haben wir das Gefühl, besser sein zu müssen als unser Zimmernachbar, mehr Schüler in die Sekundarschule «bringen» zu müssen als der (die) Stufenkollege(-kollegin)? Warum stört uns ein Lob für den andern, und warum tut uns eine Kritik über einen Kollegen, von seiten der Schüler und Eltern, so wohl (auch wenn wir uns dieser Kritik nicht anschliessen)? Irgendwo, in uns drin, sitzt noch der Schulmeister aus Gotthelfs Zeiten, der das Gefühl hat, unter allen der beste Lehrer sein zu müssen.
In wie manchen *Lehrerzimmern* siezt man den Teilpensenlehrer, streitet man sich darüber, weil jemand eine falsche Tasse genommen hat, oder weil sich der Stellvertreter an einen falschen Platz ge-

Fortsetzung Seite 42

Lehrerfortbildung Seminare

Werken und Gestalten

Neue Kurse:

- Musikinstrumente bauen
- Holzspielzeuge
- Holzintarsien
- Holzschnitzen
- Papierschöpfen und -färben
- Siebdruck/Stoffdruck
- Kupferritzen
- Buchbinden
- Radieren
- Alte und moderne Schriften

Kursbeginn: ab 25. August 1986

Klubschule Zürich-Limmatplatz,
Limmatstrasse 152, 8005 Zürich
Telefon 01 277 27 44

klubschule migros

IGMF-Kurs 1986

Das Spiel mit dem Orff-Instrumentarium

1. Grundkurs vom 28. September bis 1. Oktober 1986
2. Aufbaukurs vom 1. bis 4. Oktober 1986

Zielgruppe: **Kindergarten, Schulen,** Eltern

Tagungsort: Kurhaus «Residence» Moosegg, Emmenmatt

Dozenten: Cornelia Fink und Mark Lutz, Musik- und Fachhochschule Würzburg

Detaillierte Programme erhalten Sie bei:
IGMF, Internationale Gesellschaft für musikpädagogische Fortbildung, Herrn Beat Erni, Postfach 3054, 3000 Bern 22.

Gitarrenkurs in den Herbstferien

vom 13. bis 18. Oktober 1986 im Hotel Primavera, 6614 Brissago, für Kindergärtnerinnen und Lehrer, Anfänger und Fortgeschrittene: Zimmer mit Bad und Frühstück, täglich zwei Lektionen, pauschal Fr. 300.–.
Anmeldungen bis Ende August an den Kursleiter: Hansruedi Müller, Forchstrasse 88, 8008 Zürich, Telefon 01 55 74 54

Little School of English & Commerce
Worthing (Sussex), England (gegr. 1960)

Englisch an der sonnigen Südküste Englands

- Ferienkurse Juli/August (16+) • Intensivkurse ab 4 Wochen
- Langzeit- und Cambridge-Kurse • kurzfristige Privatkurse

Dokumentation: Frau G. Wegmüller, Les Granges, 1261 Arzier, Telefon 022 66 23 32 (8 bis 14 Uhr)

Atem – Bewegung – Musik

Seminar für organisch-rhythmische Bewegungsbildung – Lehrweise Medau, Bern

Leitung: Irene Wenger und Ursula Beck, Maygutstr. 20, 3084 Wabern

Telefon: 031 54 15 84 (Mo–Sa 7.30–8.15 und 12.45–13.30 Uhr)

In spielhaftem Bewegen und empfindungsbewusstem Üben werden die Phänomene des Atem- und Bewegungsgeschehens sowie des musikalischen Gestaltens erlebbar gemacht und in ihrer Bedeutung für die Alltagsgestaltung und die Entwicklung des Menschen aufgezeigt.

Ausbildung zum (zur) Fachlehrer(in) für organisch-rhythmische Bewegungsbildung (zweijährig, berufsbegleitend)

Abendkurse Einführung in die Arbeitsweise

Ferienkurse 6. bis 11. Oktober 1986: «Atem – Bewegung – Musik»

Keine Flucht mehr in den unzulänglichen materiellen Erfolg, nicht länger die Ohnmacht der Apathie, niemals wieder enttäuschende, nur vermeintliche Spiritualität:

SINN - WERKSTATT
("7 Tage für ein ganzes Leben")

1. Statt falscher Bedürfnislosigkeit physische, psychische, geistige, spirituelle und materielle Erfolge; 2. statt unklarer Hoffnungen wirksames HIER und JETZT; 3. statt neuer, fremder Abhängigkeit eigene Hilfe; 4. statt naiver Rezepte praktische, sofort wirksame Werkzeuge und Erfolgs-Methoden; 5. statt falscher Eigenliebe der Weg zum Selbst; 6. statt Prophetien eigene Zukünfte; 7. statt trister Isolation bereichernde Gemeinschaft.
Zu empfehlen ist die Werkstatt Menschen, die wirklich ihren dauerhaften, beglückenden Erfolg in allen Bereichen erarbeiten wollen: den Gewinn des sinn-vollen Lebens.

Information durch: **Sekretariat/8 RegenBogenBaum, Breitistrasse 77 8303 Bassersdorf**

Kommt Ihnen ab und zu etwas spanisch vor??

Investieren Sie in Ihre Weiterbildung und entdecken Sie den Zauber Spaniens – Lebensfreude inbegriffen.
Umfassendes Angebot an intensiven und effizienten Spanischkursen (2 bis 32 Wochen) in Madrid, Barcelona, Malaga, Gran Canaria.
Unverbindliche Auskunft erteilt
PROMOLINGUA
Ihr Spanienspezialist
Greyerzstrasse 22, 3013 Bern,
Telefon 031 42 35 73

Weben in der Toscana

Ferienkurse in einem kleinen Weiler zwischen Florenz und Siena.

Nächste Kurse:
1. bis 13. September
22. bis 27. September und
6. bis 18. Oktober 1986

Information: Telefon 01 784 09 18 oder
Studio Tessile, Anna Silberschmidt, San Lorenzo,
I-50020 Marcialla (Fi), Telefon 003955/807 61 97

Bewusster glauben

Katholischer Glaubenskurs (KGK)
Zweijahreskurs
Vertiefung des Glaubensverständnisses und religiöse Weiterbildung für Erwachsene
Abendkurse in verschiedenen Regionen der deutschen Schweiz sowie Fernkurs mit Wochenenden
Oktober 1986: Beginn des Kurses 1986/88

Theologiekurs für Laien (TKL)
4 Jahre (8 Semester)
Systematische Einführung in die Hauptgebiete der katholischen Theologie durch ausgewiesene Fachtheologen für Damen und Herren mit abgeschlossener Mittelschulbildung
Abendkurse in Zürich, Luzern und Basel sowie Fernkurs mit Wochenenden und Studienwochen
Oktober 1986: Beginn des neuen Studienjahres

Anmeldeschluss für beide Kurse: 15. September 1986

Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen: Sekretariat TKL/KGK, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon 01 47 96 86

Dem Phänomen «Stoffdruck» auf der Spur...

2. Teil

Wie erleben Primarlehrerinnen und Primarlehrer die Lehrplan-Vorgaben für den Unterricht?
Im 1. Teil («SLZ» 16/86) wurde die Berufsbelastung durch «Stoffdruck» aufgrund von Aussagen Betroffener dargestellt und interpretiert.
Die Analyse deckt Gründe und Hintergründe auf und skizziert die Schritte, wie Lehrer sich vom Stoffdruck befreien können. *J.*

Benno Thoma, Wasterkingen

3. Gründe und Hintergründe – zehn Thesen zum Stoffdruck

1. Wesentliche *äussere Bedingungen,* die Stoffdruck erzeugen, sind:
- die *Selektionsfunktion* und die *Selektionspraxis* der Schule, welche die Bevorzugung einfach überprüfbarer Unterrichtsinhalte fördert und Lehrer dazu verleiten kann, zwecks Legitimierung ihrer Arbeit möglichst viel Stoff in prüfbarer Form zu vermitteln;
- viele der neuern ausführlichen und umfangreichen *Lehrmittel,* welche vielen Lehrkräften das Gefühl vermitteln, alles «durchnehmen» zu müssen;
- die Flut von weitern *Unterrichtshilfen* (insbesondere kopierfertige Lektionsvorschläge und Unterrichtsreihen).

In der Regel *eher wenig Stoffdruck* dürfte hingegen durch die *Lehrpläne* erzeugt werden, da diese (allzu) oft für den Unterricht nur wenig handlungsleitend sind.

2. *Nicht* entscheidend für die Erzeugung von Stoffdruck ist die *potentielle Stoffmenge* (welche beispielsweise in den Realien wesentlich grösser ist als in Sprache und Rechnen), sondern:
- die *Verbindlichkeit* der Inhalte (Kontrollierbarkeit und Sanktionen bei Nichteinhaltung – insbesondere in den Selektionsfächern);
- das *«Stoffgefüge»,* d.h. die Integration in einen längerfristigen Aufbau (Sprache, Rechnen), wodurch von der nachfolgenden Stufe Druck nach unten erzeugt wird.

3. *Eine zentrale Ursache für das Stoffdruckproblem ist das vorherrschende produktorientierte Lehr- und Lernverständnis:* Lernen wird in erster Linie als Aufnahme, Speicherung und Wiedergabe von Informationen verstanden, als *Kenntnis-Vermittlung.* Es gibt einen tendenziell unbegrenzten Katalog von Wissensbereichen, aus dem möglichst viel behandelt werden soll. Um der Unsicherheit auszuweichen, allenfalls das Falsche wegzulassen, scheint es meist das kleinere Übel zu sein, vieles oberflächlich «durchzunehmen». (Alternative Lehr- und Lernverständnisse sind: Erkenntnisvermittlung, problem- und prozessorientiertes Lernen, «Lernen lernen»).

4. Stoffdruck wird um so stärker erlebt, je weniger im Unterricht eigene (pädagogische und didaktische) Zielsetzungen verwirklicht werden. *Vielen Lehrkräften fehlen eigene Unterrichtsschwerpunkte* – abgeleitet aus eigenen persönlichen Schulleitbildern –, oder sie wagen es nicht, ihre Schwerpunkte im Unterricht umzusetzen. Dadurch wird es schwierig, sich in der Stoffülle zu orientieren. *Gefühle von Fremdbestimmung und Aussenlenkung dominieren* im *Berufs-Selbstverständnis* (der Lehrer als «Unterrichts-Funktionär»).

5. *Stoffdruck entsteht als Folge ineffizienter didaktischer Unterrichtsstrukturen und mangelnder didaktischer Fertigkeiten.* Viele Lehrer haben ein

Kommentar...

«Stoff» – ist das der Urwald des seit Jahrtausenden angehäuften Wissens, das immer schneller wächst und sich vervielfacht? Mit welchem Buschmesser sollen Lehrer und Schüler diese verwirrende Fülle angehen, auf welchen Wegen sich hindurchkämpfen? Wo ist denn das Ziel? Was ist zu erreichen? Genügt es, am unendlich weit entfernten Ende von der Wahrheit geblendet herauszukommen? den Dschungel als faszinierendes Reich zu entdecken? irgendwo unterwegs eine Überlebensnische zu finden?

Als Lehrer brauchen wir nicht nur Orientierung über die Bildungsstoffe und die voranführenden Wege, sondern vorerst und vor allem auch Klarheit über die anzustrebenden Ziele. Viele Wege erweisen sich dann als Holzwege, das Buschmesser (oder das Lehrmittel, die Arbeitshilfe) als ungeeignet, nicht angemessen für die «eigentlich» geforderte Arbeit.

Stoffdruck als Phänomen, als «Erscheinendes» auf der jahrelangen Schul- und Bildungslaufbahn von Schülern wie Lehrern, ist kein unlösbares Problem; es wäre aufzulösen, wenn wir die Prioritäten richtig zu setzen vermöchten.

Die SIPRI-Untersuchung zum «Stoffdruck» in der Schule deckt Grenzen und Mängel beliebter schulmeisterlicher Argumentationen auf; wir müssen diese Tatsachen so ernst nehmen wie die Hinweise auf Irrwege in der Lehrmittelproduktion und Lücken in der Grundausbildung und Fortbildung des Lehrers. Die gleichfalls zu bedenkenden gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und systembedingten Hintergründe des «Stoffdrucks» konnten im vorliegenden Beitrag nur angetönt werden.

L. Jost

wenig durchdachtes didaktisches Konzept, um mit den Problemen «Stoffülle» und «Heterogenität der Schülerleistungen» fertig zu werden. Insbesondere mangelt es an der Fähigkeit, lernzielorientiert zu arbeiten, an diagnostischen Fähigkeiten, um Leistungsstand und Probleme einzelner Schüler differenziert wahrzunehmen, und an Instrumenten zur inneren Differenzierung des Unterrichts.

6. *Stoffdruck entsteht als Folge mangelhafter Lehrplaninterpretation.* Lehrpläne werden oft kaum zur Kenntnis genommen, oft übererfüllt. Vielen Lehrern macht es Mühe, die Lehrpläne angemessen zu interpretieren und die Lehrplanforderungen im Unterricht zu konkretisieren. Wo Lehrpläne lernzielorientiert gestaltet sind, wird oft nur die «Stoff-Komponente» herausgelesen, die Lernziele werden nicht beachtet.

7. *Vor allem die Lehrmittel erweisen sich als eigentliche «Schrittmacher» des Unterrichts.* Ursprünglich als Hilfsmittel und als Anregungen gedacht, werden sie häufig als «heimliche Lehrpläne» gebraucht. Dies liegt einerseits an den Lehrmitteln selbst: Vor allem die chronologisch aufgebauten Lehrmittel erzeugen starke Stoffdruck-Gefühle (wegen Vergleichsmöglichkeiten mit Kollegen, wegen den Ansprüchen der Abnehmerschulen); zudem sind *in vielen Lehrmitteln «heimliche Lernkonzeptionen» versteckt, so dass die Methodenfreiheit für den Lehrer nicht mehr gewährleistet ist.* Andererseits mangelt es vielen Lehrkräften an Mut und Kompetenz, eine wohldurchdachte Auswahl zu treffen.

8. *Stoffdruck wird gefördert durch Vergleiche mit Kollegen und Erwartungsdruck von seiten der Eltern und Schulbehörden.* Weil meistens ein wirklicher Einblick in die Arbeit des andern fehlt, erzeugen (verzerrt oder ungenau) wahrgenommene Teilinformationen über den Leistungsstand anderer Klassen oft Konkurrenzgefühle, ein «schlechtes Gewissen» oder Druck, mehr zu tun und von den Schülern mehr zu verlangen.

9. *Stoffdruck entsteht durch reale oder angenommene Abnehmerforderungen* der nachfolgenden Schulstufe oder der Lehrmeister und Lehrbetriebe. Vorstellungen darüber, was «später» (im Beruf, im Leben) einmal wichtig und von Nutzen sei, beeinflussen die Auswahl von Inhalten und Lehrzielen.

10. *«Stoffdruck» kann Lehrern auch als willkommenes Rechtfertigungsargument dienen,* ihren Unterricht – trotz vielleicht wahrgenommenen Mängeln – nicht verändern zu müssen. Zum Beispiel als willkommenes Argument, um einen lehrerzentrierten, wenig schülerorientierten und wenig differenzierenden Unterricht zu legitimieren. Die Aussage des Lehrers, er leide unter Stoffdruck, schützt vor Vorwürfen und Schuldgefühlen, die aus dem Vergleich zwischen didaktischem Ideal und Unterrichtsrealität entstehen.

4. Die tieferliegenden Ursachen

a) Stoffdruck – Folge eines einseitigen Lehr- und Lernverständnisses

Der Lehrer sieht sich in seiner täglichen Unterrichtsarbeit hauptsächlich mit zwei Problemen konfrontiert: Wie reagiere ich auf die immense *Stoffülle?* Wie gehe ich um mit den unterschiedlichen Voraussetzungen, Interessen, Arbeitsweisen und dem unterschiedlichen Leistungsvermögen der Schüler – also mit der *Heterogenität* der Schulklasse?

Es ist uns allen wohl längst klar, dass es angesichts der Wissensexplosion ein aussichtsloses Unterfangen wäre, in der Schule auch nur einen Bruchteil

dessen, was «wissenswert» ist, vermitteln zu wollen. Dennoch ist das Denken einer Mehrheit von Lehrern, Eltern und Schulpolitikern nach wie vor geprägt durch *ein Lehr- und Lernverständnis, das Kenntnis- und Wissensvermittlung ins Zentrum stellt.* Lernen bedeutet in dieser Auffassung: Aufnahme, Speicherung und Wiedergabe von Information; die wichtigste Aufgabe des Lehrers ist die Darbietung von Informationen; der Lernende erscheint als mehr oder weniger passiver Empfänger von Inhalten, die er sich einprägen muss. Ein guter Unterricht (ein guter Lehrer/ein guter Schüler) wird nach der gelungenen Reproduktionsleistung beurteilt. *Prozessqualitäten* wie das Ansprechen von Schülerinteressen, die subjektive Betroffenheit, die gedankliche Durchdringung sind zweitrangig.

Orientiert man sich an diesem kenntnisorientierten Unterrichtsverständnis, ist das Stoffdruck-Problem unlösbar: Innerhalb der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit lässt sich ohnehin immer nur ein (winziger) Bruchteil der potentiellen Stoffmenge bewältigen. *Also stellt sich das Auswahl-Problem.* Gemäss welchen Kriterien soll nun Wichtiges von Unwichtigem geschieden werden? Fast immer lässt sich die Bedeutsamkeit eines Unterrichtsgegenstandes irgendwie plausibel ausweisen. Selbst wenn sich ein Lehrer zu einer Entscheidung durchgerungen hat, bleibt aber meistens ein diffuses Unbehagen zurück. Kein Wunder! Er könnte ja ein wesentliches Kriterium nicht beachtet haben; wahrscheinlich setzen seine Kollegen oder die Eltern andere Prioritäten; auch wenn er sich einfach an die Reihenfolge im Lehrmittel gehalten hat, bleibt ein ungutes Gefühl zurück.

Eine grundsätzliche Lösung des Stoffdruck-Problems kommt erst dann in Sicht, wenn wir bereit sind, einen *Perspektivenwechsel vorzunehmen: von der Kenntnis- zur Erkenntnisvermittlung.* Im erkenntnispsychologischen Lernverständnis wird Lernen als Aufbau, Veränderung oder Verfestigung von Denk- und Handlungsgewohnheiten (Schemata) verstanden. Schulisches Lernen in diesem Sinn bedeutet:

- *aktive Auseinandersetzung der Schüler mit subjektiv bedeutsamen Problem- und Fragestellungen;*
- *Einsicht in Zusammenhänge (statt Reproduktion von Informationen), Einbringen von subjektiven Interessen und Erfahrungen;*
- *gedankliches Durchdringen, In-die-Tiefe-gehen («Zeitaufwand» wird als Erfolgskriterium irrelevant).*

Auch wenn heute *«Individualisierung» als Unterrichts-Leitidee weitherum akzeptiert ist: Die Unterrichtspraxis* vieler Lehrer ist nach wie vor (mehr oder weniger bewusst) von der Leitvorstellung geprägt, dass alle Schüler zur gleichen Zeit dasselbe lernen müssen. Die Ausrichtung an dieser Leitidee kann insofern zu Stoffdruck führen, als Lehrerinnen und Lehrer durch das langsamere Arbeiten einzelner Schüler in ihrer Arbeit mit der ganzen Klasse «gebremst» werden und nicht so weit kommen, wie sie sich vorgenommen haben. Sie verschärfen deshalb das Tempo, um «aufzuho-

Derselbe «Stoff» betrifft alle – Aufnahme und Wirkung sind unterschiedlich.

Foto: Iwan Bolis

Foto: Roland Schneider

Mich plagen keine Stoff-Probleme!

len», wodurch wiederum die schwächeren Schüler dem Tempo nicht zu folgen vermögen und die Klasse «bremsen»... und der Kreislauf beginnt von neuem!
Stoffdruck-Gefühle könnten wesentlich vermindert werden, wenn sich Lehrer entschliessen könnten, die Leitidee «Individualisierung» in die Tat umzusetzen; entsprechende Konsequenzen für die Gestaltung von Lehrmitteln, Lehrplänen und Übertrittsverordnungen müssten vorangehen – oder folgen.

b) Stoffdruck – Folge von Selektionsnormen und Übertrittsdruck
Die Selektionsfunktion der Schule – insbesondere der Übertritt in die geteilte Oberstufe – ist (direkt und indirekt) ein wesentlicher Faktor für die Erzeugung und Verstärkung von Stoffdruck. Stoffdruck-Gefühle treten denn auch fast ausschliesslich in den Promotionsfächern auf. Selektionsverfahren führen dazu, dass relativ einfach überprüfbare und «rekurssichere» Inhalte (zumindest in den letzten ein bis zwei Primarschulklassen) den Vorrang erhalten. *Der Erwartungsdruck von seiten der Eltern, Kollegen und Behörden bewirkt bei vielen Lehrkräften, dass sie ihre Promotionsentscheide durch eine Häufung von Prüfungen absichern. Damit verbunden ist in der Regel eine Zunahme von Unterrichts-«Stoff», denn Kenntnisse und Fakten lassen sich leichter prüfen als Erkenntnisse und Fähigkeiten.* Die Anforderungen, welche die nachfolgenden Stufen an die Primarschulabgänger stellen, sind nie eindeutig geklärt – es bleibt immer ein gewisses Mass an Unsicherheit, wodurch häufig ein Effekt der *«vorsorglichen Übererfüllung»* ausgelöst wird. Einen ähnlichen Effekt bewirken auch *Übertrittsprüfungen:* Um die Schüler optimal vorzubereiten, erfolgt auch hier eine Übererfüllung von Lehrplanzielen, nicht zuletzt deshalb, weil auch die Prüfungsanforderungen anspruchsvoller sind, als sie es gemäss den Lehrplan-Zielen sein sollten – dies wenigstens hört man oft als Vorwurf von seiten der Primarlehrer. Die Prüfungsmacher wiederum rechtfertigen eventuelle höhere Anforderungen damit, dass sie dazu gezwungen würden, die Prüfungen immer wieder anzupassen, weil von den Primarlehrern eigentliches Prüfungstraining betrieben werde. Also auch hier: Die Schlange beisst sich in den Schwanz...

c) Stoffdruck – Folge fehlender Unterrichtsleitbilder und mangelnder didaktischer Kompetenzen
Angesichts des Wertepluralismus und der vielfältigen Erwartungen an die Schule ist es keine leichte Aufgabe, für sich als Lehrer eigene handlungsleitende pädagogische und didaktische Zielsetzungen zu entwickeln. Je weniger solche klaren eigenen Leitbilder als «Wegweiser» für den Unterricht vorhanden sind, desto stärker werden Stoffdruckgefühle, Gefühle der Fremdbestimmung und die permanente Angst, «Wichtiges» weggelassen zu haben.

Der Stoff der Schule betrifft uns – wir sind noch mehr vom Leben betroffen!

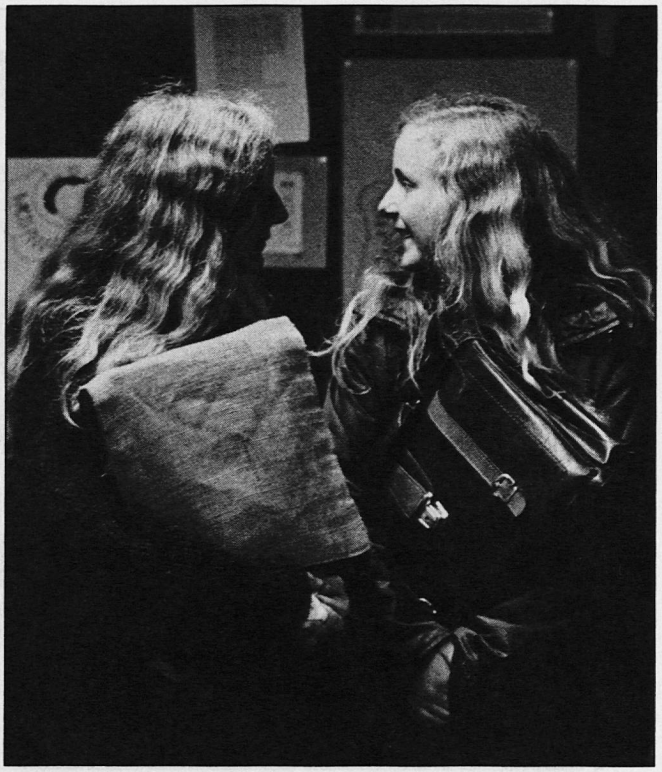


Foto: Roland Schneider

Das Fehlen didaktischer Leitbilder und der Mangel an Kriterien, nach denen die Stoffauswahl vorgenommen werden könnte, fördern eine relativ ziellose Orientierung an Lehr- und Unterrichtsmitteln und das Weitergeben des Stoffdruckes an die Schüler.

Für einen Teil der Lehrkräfte dürfte es zutreffen, dass sie in ihrem beruflichen Selbstverständnis die *Erziehungsfunktion* deutlich stärker gewichten als die *Unterrichtsfunktion*. Sie verstehen sich lieber als «Sozialarbeiter» und «Erzieher» denn als «Instruktor». Aus dieser Haltung heraus werden im Bereich der Stoffvermittlung keine Unterrichtsstrukturen geschaffen, die effizientes Lernen ermöglichen. Die Unterrichtsarbeit erfolgt wenig zielorientiert, es wird inhaltlich ungenau informiert und nach tradiertem Muster alles «erarbeitet». Möglicherweise trägt die Lehrergrundausbildung das Ihre dazu bei, indem viele anspruchsvolle pädagogische und didaktische Ziele formuliert und wenig konkrete Umsetzungshilfen gegeben werden.

Einem grossen Teil der Lehrkräfte fehlen *ausreichende Kompetenzen zur Gestaltung eines förderungsorientierten und differenzierenden Unterrichts*. Lehrer verfügen oft über zuwenig diagnostische Fähigkeiten, um den Lernstand und die Lernschwierigkeiten jedes einzelnen Schülers feststellen oder genaue Fehleranalysen vornehmen zu können. Dies führt dazu, dass oft viel Zeit und Energie am falschen Ort eingesetzt wird. *Lehrer sollten sich – durch entsprechende Gestaltung ihres Unterrichts – vermehrt Zeit nehmen, Schülern zuzuschauen, wie sie arbeiten, wie sie an die Aufgaben herangehen, um gezielt und individuell Hilfestellungen geben zu können.*

d) Stoffdruck – Folge fehlender oder mangelhafter Lehrplanorientierung

In den verschiedenen Kantonen sind *unterschiedliche Lehrplan-Typen* in Kraft. Grob vereinfacht lassen sich vor allem zwei Typen unterscheiden: einerseits die *klassisch-traditionellen Lehrpläne,* welche in erster Linie Stoffverteilungspläne sind. Anderseits *Richtziellehrpläne,* welche in der Regel einen dreiteiligen Aufbau aufweisen: Im ersten Teil ein Leitbild der Schule bzw. des betreffenden Faches, das die grundsätzlichen Aufgaben und Ziele umreisst, in einem zweiten Teil Richtziele für die ganze Schulzeit, welche die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen umschreiben, die bei den Schülern entwickelt werden, sowie in einem dritten Teil eine Aufzählung von stufenspezifischen Grobzielen mit Themen und Inhalten. Diese Grobziele und Stoffkataloge sind meistens eine Auflistung einer ganzen Reihe von Themen, aus denen die Lehrer eine Auswahl treffen sollen. Es zeigt sich (in den letzten Jahren) eine klare *Tendenz, von reinen Stoffplänen wegzukommen und Lehrpläne zu entwickeln, in denen die Beschreibung von Lernzielen im Zentrum steht:* Die Beschreibung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die anhand verschiedenster, vom Lehrer auszuwählender Inhalte zu erreichen sind.

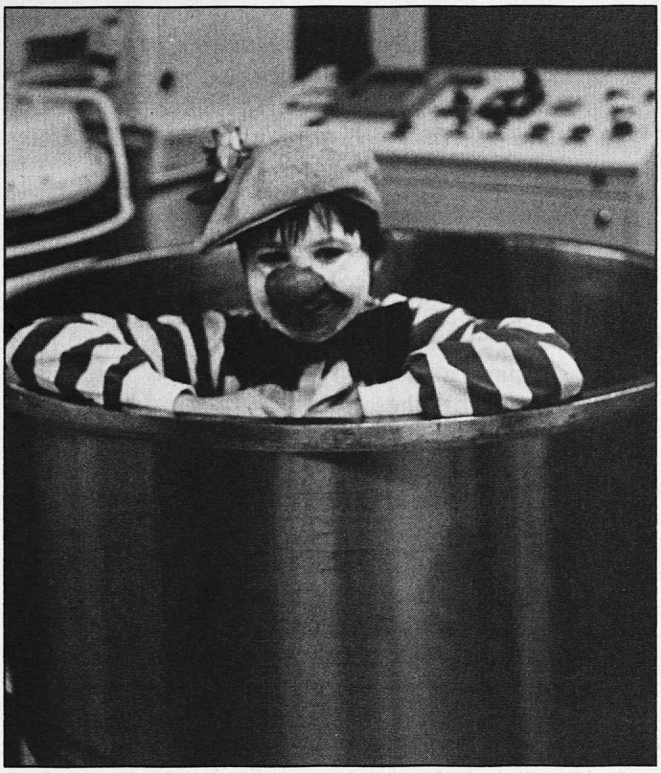


Foto: Roland Schneider

Ehre welchem Stoff Ehre gebührt – aber vergesst die Mülltonne nicht!

Es ist schwierig, festzustellen, wieviel Stoffdruck von den Lehrplänen direkt ausgeht. Wo man in den letzten Jahren Lehrpläne änderte, wurden diese kaum wesentlich aufgestockt. Der Stoffdruck, der von Lehrplänen ausgeht, scheint weniger in den Lehrplänen selbst, sondern in deren Gebrauch zu liegen. Dennoch lassen sich einige Thesen über die Lehrpläne als Stoffdruckerzeuger formulieren: Stoffkataloglehrpläne sowie Lehrpläne mit keinen oder nur vage definierten Lernzielen (Minimalzielen) sind tendenziell stoffdruckerzeugend, weil aufgrund der diffusen Erwartungen die Gefahr «vorsorglicher Übererfüllung» besteht. Solche Lehrpläne können dem Lehrer auch nur begrenzt als Legitimierung seiner Auswahl an Zielen und Inhalten gegen aussen dienen. Ein Lehrplan dürfte auch um so mehr Stoffdruck erzeugen, je mehr er aufgefächert ist.

Ein *belastungsgünstiger Gebrauch von Lehrplänen* setzt von den Lehrern voraus:

- *die Bereitschaft und die Fähigkeit, Lehrpläne zu lesen,*
- *ein lernzielorientiertes (statt stofforientiertes) Denken,*
- *Einsicht in den Aufbau des Lehrplanes und Überblick über die Lernziele der vorangegangenen und der nachfolgenden Klassen,*

- *gut entwickelte Auswahlkompetenz,*
- *das Vorhandensein persönlicher pädagogischer und didaktischer Leitideen,*
- *didaktische Begründungsfähigkeit (vor Schülern, Eltern und Behörden): «Reden über Unterricht».*

Viele Beobachtungen, Gespräche und Untersuchungen lassen allerdings den Verdacht aufkommen, dass *Lehrpläne im allgemeinen für die Unterrichtsplanung und -durchführung recht wenig handlungsleitend* sind. Lehrpläne werden oft nicht oder nur fragmentarisch zur Kenntnis genommen, Lernziele oft übererfüllt.
Lehrpläne werden meist nur als Stoffpläne gelesen, die Richtziele werden als zu allgemein, zu hochgesteckt und zu theoretisch beurteilt. Die Stoffkataloge werden als zu überladen bezeichnet, auch wenn es sich dabei um eine Auflistung von Vorschlägen zur Auswahl handelt. Neu-Orientierungen in Lehrplänen lösen bei vielen Lehrern das Gefühl aus, das Neue tun zu müssen, ohne das Alte weglassen zu dürfen.
Für viele Lehrkräfte besteht das Hauptproblem im Umgang mit (neuern) Lehrplänen darin, die (verbindlichen) Lernziele in eine sinnvolle Verbindung zu bringen mit den (zum Teil frei wählbaren) Themen und Inhalten. Das stoffbezogene Denken scheint noch immer weitverbreitet zu sein, lernzielbezogenes Denken hingegen wenig selbstverständlich.

e) Stoffdruck – Folge eines problematischen Umgangs mit den Lehrmitteln

Für einen grossen Teil der Lehrer haben die *Lehrmittel* – zumindest in den Promotionsfächern – *die Funktion der Lehrpläne übernommen; sie sind es, die unterrichtsleitend sind, sie bestimmen den Takt der schulischen Arbeit.* In einigen Kantonen ist das auch so vorgesehen: Lehrpläne sind auf bestimmte Lehrmittel abgestimmt, im Lehrplan wird auf obligatorische Lehrmittel verwiesen. Meist herrscht aber doch (offiziell) die Meinung vor, handlungsleitend sollten die Lehrpläne sein, während den Lehrmitteln dienende und unterstützende Funktion zukomme.
Wenn den Lehrmitteln dennoch eine derart unterrichtsleitende (und stoffdruckerzeugende) Wirkung zukommt, so hat dies verschiedene Gründe:

- *Vielerorts sind die Übertrittsprüfungen direkt auf die Lehrmittel abgestimmt.*
- *In vielen Lehrmitteln sind ganz bestimmte Unterrichtskonzeptionen verpackt, welche die Methodenfreiheit der Lehrer einschränken (vor allem im Mathematik- und Fremdsprachenunterricht).*
- *Der chronologische Aufbau vieler Lehrmittel erschwert oder verunmöglicht einen selektiven Umgang mit den Lehrmittelinhalten und fördert den Erwartungs- und Leistungsdruck durch Vergleiche mit Kollegen.*

Es ist aber auch hier einschränkend anzumerken: Stoffdruckerzeugend sind nicht in erster Linie die Lehrmittel an sich, sondern es ist die Art und Weise, wie Lehrkräfte mit den Lehrmitteln umgehen. Viele Lehrer behandeln lückenlos – oft schön der Reihe nach – *alle* Lehrmittelinhalte, obwohl sie vom Lehrplan oder von den Lehrerkommentaren der Lehrmittel ausdrücklich zum Auswählen aufgefordert werden. Es herrscht in weiten Lehrerkreisen die Auffassung, wer derart mit den Lehrmitteln arbeite, erfülle damit die Lehrplanziele.
Eine grundsätzliche Problematik der heutigen Entwicklung im Lehrmittelbereich wird sichtbar: *Die Produktion immer perfekterer, ausführlicherer und «besserer» Lehrmittel ist ja eigentlich als Entlastung für den Lehrer gedacht. Ihm soll damit viel Informations-, Strukturierungs- und Aufbereitungsarbeit abgenommen werden. Durch das Wegfallen dieser Arbeiten fehlt aber auch der Überblick übers Ganze, die Einsicht in Auswahl- und Ordnungskriterien.* Wichtige Erkenntnisse, Erfahrungen und Überlegungen, welche die Lehrmittelautoren während ihres langen Arbeitsprozesses machten, müssen nun vom Lehrer – durch das Studium der Lehrmittelkommentare, rein rezeptiv und im Schnellzugtempo – nachvollzogen werden. Wo dies nicht gelingt (und dies dürfte eher die Regel als die Ausnahme sein), kann sehr schnell ein *Gefühl der Fremdbestimmung und der Entmündigung durch die Lehrmittel* aufkommen.

Ausblick

Wie sicher deutlich geworden ist, gibt es keine einfachen «Rezepte» gegen Stoffdruck. Ein grundsätzliches Überdenken des Bildungsauftrags der Primarschule, der persönlichen Unterrichtsleitbilder und des Lehr- und Lernverständnisses ist nötig. Einige Stichwörter sollen verdeutlichen, in welchen Bereichen Veränderungen ansetzen müssen:
Auf der *individuellen Ebene:*

- sich Klarheit verschaffen über eigene Unterrichtsziele;
- Förderung grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten;
- vermehrte Orientierung am Lehrplan statt an den Lehrmitteln.

Auf der *strukturellen Ebene:*

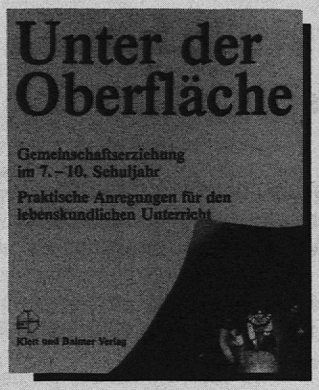
- Abbau des Selektions- und Übertrittsdruckes;
- Massnahmen zur Aufwertung der Lehrpläne;
- Abbau der «Schrittmacher-Funktion» der Lehrmittel.

Stoffdruck oder «Stoffdruck» – Realität oder Fiktion? Entscheidend ist wohl nicht nur der «Stoff», sondern viel mehr der «Weg», den wir gehen! SLZ

Einladung zu unseren Informationstagungen Herbst '86

Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Als Tagungsteilnehmer erhalten Sie die Schülermaterialien gratis.

LEBENSKUNDE



Lebenskunde als Schulfach? Lebenskunde als Prinzip im Unterricht? Was will, was kann Lebenskunde? Lebenskunde heisst: Miteinander in einer immer komplexer werdenden Welt optimal und verantwortungsvoll leben lernen. Dazu soll der ganze Unterricht beitragen; durch das Fach ‹Lebenskunde› ist Zeit zur Verfügung gestellt. In den Büchern aus unserem Verlag sind viele Themen aufgearbeitet, die die Jugendlichen von heute angehen. Wir möchten Ihnen unsere Ideen und Anregungen gerne persönlich vorstellen und laden Sie ein, an einer unserer Informationstagungen teilzunehmen.

Ort, Datum und Zeit

St. Gallen
15. 9. 1986, 16.00–18.30 Uhr

Zürich
16. 9. 1986, 16.00–18.30 Uhr

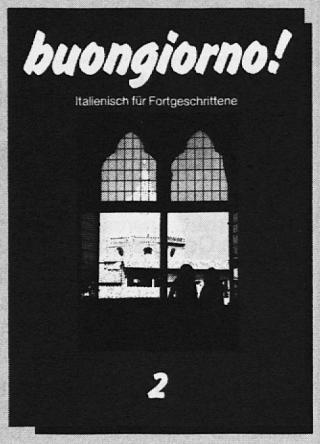
Aarau
17. 9. 1986, 14.00–16.30 Uhr

Basel
17. 9. 1986, 18.00–20.30 Uhr

Bern
18. 9. 1986, 16.00–18.30 Uhr

Luzern
19. 9. 1986, 16.00–18.30 Uhr

BUONGIORNO



Buongiorno ist ein neues zweibändiges Italienisch-Lehrwerk für Jugendliche und Erwachsene, die sowohl die Sprache erlernen als auch das Leben in Italien kennenlernen wollen.
Buongiorno Band 1: Italienisch für Anfänger, Buongiorno Band 2: Italienisch für Fortgeschrittene.
Die beiden Bände und die Zusatzmaterialien führen zum VHS-Zertifikat Italienisch. Wenn Sie unser erfolgreiches Italienischlehrwerk kennenlernen wollen, dann besuchen Sie eine Informationstagung.

Ort, Datum und Zeit

St. Gallen
22. 9. 1986, 14.00–16.00 Uhr

Sargans
22. 9. 1986, 18.30–20.30 Uhr

Zürich
23. 9. 1986, 14.00–16.00 Uhr

Basel
23. 9. 1986, 18.30–20.30 Uhr

Luzern
24. 9. 1986, 14.00–16.00 Uhr

Bern
25. 9. 1986, 18.30–20.30 Uhr

Verlangen Sie mit dem nebenstehenden Coupon die Anmeldeunterlagen.

PONS

Die PONS-Wörterbuchpalette wird unterschiedlichsten Ansprüchen gerecht. Welches PONS-Wörterbuch ist ideal für die Schule? Nach welchen Kriterien muss ein Wörterbuch beurteilt werden? Was dürfen Sie bei den PONS-Wörterbüchern erwarten? Wenn man die PONS-Wörterbücher von Klett an den folgenden Kriterien misst, schneiden sie sehr gut ab. Die Konkurrenz ist gelb vor Neid:

- Umfang
- Zahl der Stichwörter
- Preis
- Aktualität / Überarbeitung
- Trefferquote / Trefferquote bei aktuellen Begriffen
- Durchschnittliche Zahl der Übersetzungen
- Aufbau der Artikel
- Typographie / Ausstattung
- Gebrauchsqualität

PONS-Wörterbücher von Klett sind Punkt für Punkt zuverlässig.
Die PONS-Informationstagung findet nur in **Zürich** statt:
Mittwoch, den 22. Oktober 1986
14.30–16.30 Uhr.

OSTIA

OSTIA – das neue lateinische Unterrichtswerk: ■ Motivierende Texte, ■ Vielfältiges Übungsmaterial, ■ Schülernahe Begleitgrammatik. Mit OSTIA stellen wir ein völlig neu entwickeltes Unterrichtswerk für den lateinischen Anfangsunterricht vor. Das zweibändige OSTIA bildet innerhalb der Palette der älteren wie neueren lateinischen Unterrichtswerke ein Werk mit ganz eigenem, neuartigem Profil. Neben einem Erfahrungsbericht über die Arbeit mit OSTIA Band 1 liegt das Schwergewicht der Informationstagung auf Band 2, der im November 1986 erscheinen wird.

Ort, Datum und Zeit

Zürich
18. 11. 1986, 17.00–19.00 Uhr

Bern
19. 11. 1986, 14.00–16.00 Uhr

Luzern
19. 11. 1986, 19.00–21.00 Uhr

Basel
20. 11. 1986, 16.30–18.30 Uhr

Informationscoupon

Ja, ich bin an Ihren Informationstagungen interessiert. Bitte senden Sie mir die Dokumentation und die Anmeldeunterlagen für die folgenden Tagungen (Zutreffendes ankreuzen):

☐ Lebenskunde / Gemeinschaftserziehung ☐ Buongiorno, Italienisch-Lehrwerk
☐ PONS-Wörterbücher ☐ OSTIA, Lateinlehrwerk

Name / Vorname: _____

Strasse / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Amt / Stelle / Schule: _____

Coupon ausschneiden, in ein Couvert stecken oder auf eine Postkarte kleben und einsenden an: Klett + Balmer & Co. Verlag, Postfach 4464, 6304 Zug. Oder verlangen Sie die Unterlagen telefonisch: 042 - 21 41 31.

Klett + Balmer

Schulbücher / Unterrichtsmaterialien / Software

Klett und Balmer & Co. Verlag
Chamerstrasse 12a
6304 Zug
Telefon 042 - 21 41 31

pro juventute

Für die Betreuung, Begleitung und Schulung der vorwiegend freiwillig und ehrenamtlich tätigen Bezirksmitarbeiter in den Kantonen Aargau, Baselland, Basel-Stadt und Solothurn suchen wir eine(n)

Regionalsekretär(in)

Diese Aufgabe erfordert Kenntnisse und Erfahrungen in der Jugendhilfe sowie in der Erwachsenenbildung. Besondere Fähigkeiten werden im Bereich der Animation und der Befähigung Freiwilliger vorausgesetzt.
Wir erwarten überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit, Kontakt- und Kooperationsfähigkeit, Wohnsitz in der Region.
Eintritt Frühjahr 1987 oder nach Übereinkunft.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: Pro Juventute, Zentralsekretariat, Personaldienst, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich.

Evangelisches Lehrerseminar Zürich

Die Aufnahmeprüfung für die künftige erste Klasse

Lehramtsschule

(4½ Jahre ab 2. oder 3. Sek.; Abschluss mit kant. Maturität

findet im November 1986 statt.

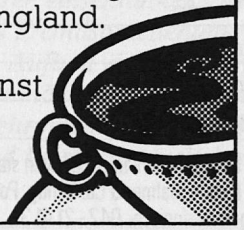
Anmeldeschluss: 28. Oktober 1986

Auskünfte und Prospekte durch die Seminardirektion (Rötelstrasse 40, 8057 Zürich, Telefon 01 363 06 11)

A cup of tea

bietet man Ihnen in England zu jeder Tageszeit an. Wir bieten Ihnen – kostenlos – Auskünfte, Unterlagen und Beratung über Sprachkurse in England.

SKS-Sprachendienst
Löwenstrasse 17
8023 Zürich
Tel. 01/221 21 11



Handelsschule des Kaufmännischen Vereins St. Gallen

Berufsschule für Verkauf

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88, 21. April 1987, ist an unserer Schule folgende Stelle zu besetzen:

Hauptlehrerstelle für

Deutsch, Französisch und Italienisch

Der Unterricht umfasst Lektionen in Verkäufer-, Detailhandelsangestellten- und Apothekenhelferinnenklassen sowie in der Weiterbildungsabteilung.

Voraussetzungen: Diplom für das höhere Lehramt, Sekundarlehrer sprachlicher Richtung oder gleichwertige Ausbildung, Unterrichtserfahrung.

Bewerbungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise und einer Passfoto bis 15. September 1986 zu richten an das Rektorat der Berufsschule für Verkauf, Postfach 70, 9013 St. Gallen, Telefon 071 29 33 33.

Die Schweizerschule Lima, Peru

sucht auf den 1. März 1987

1 Sekundarlehrer phil. I oder 1 Reallehrer mit Befähigung zur Erteilung von Fremdsprachenunterricht

Vertragsdauer: 4 Jahre

Reise: bezahlte Hin- und Rückreise

Lohn: gemäss Besoldungsverordnung Schweizerschule Lima

Bedingungen:
- mindestens 2 Jahre Lehrerfahrung
- Spanischkenntnisse erwünscht
- Schweizer Bürger

Anmeldefrist: 10. September 1986

Erste Informationen und Bewerbungsformulare erhalten Sie beim Hilfskomitee für Schweizerschulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

Weiterbildung

PR-Beitrag

Klett und Balmer: Einladung zu den Informationstagungen «Lebenskunde»

Lebenskunde als Schulfach? Lebenskunde als Prinzip im Unterricht? Was will, was kann Lebenskunde? Früher hat man diesen Begriff in Lehrplänen und Stundentafeln kaum angetroffen. Heute ist dies anders. «Lebenskunde» finden wir in Lehrplänen ab der Mittelstufe. Doch, warum ist dies so? Was hat zur Veränderung beigetragen? In unseren Schulen ist über lange Zeit das Intellektuelle primär gefördert worden. In verschiedenen Fächern haben wir unseren Schülern immer mehr zugemutet. Oft haben sich die Verantwortlichen mehr gefragt, was möglich, statt was sinnvoll sei. Schüler haben auf ihre Art auf diese Stofffülle reagiert. Zwischen Schülern und Lehrern ist es zu neuen Problemen gekommen. Zudem leben unsere Schüler in einer Welt, die sie enorm fordert. Schüler werden immer früher mit immer mehr Problemen konfrontiert, die sie selbst gar nicht lösen können. «Lebenskunde» heisst: miteinander in einer immer komplexer werdenden Welt optimal und verantwortungsvoll leben lernen. Dazu soll der ganze Unterricht beitragen; durch das Fach «Lebenskunde» ist uns Zeit zur Verfügung gestellt.

An den etwa zweistündigen Veranstaltungen – die ab Mitte September 1986 in den Städten Aarau, Basel, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich stattfinden – führen verschiedene Referenten ins Thema «Lebenskunde» ein. Verlangen Sie die ausführlichen Unterlagen beim Verlag Klett und Balmer & Co., Postfach 4464, 6304 Zug, Telefon 042 21 41 31.

Harmonie in sich erfahren
durch christliche Meditation im Fernkurs.
Unverbindliche und kostenlose Information durch:
UNIVERSELLES LEBEN, Postfach A162, 8052 Zürich, Best.-Nr. FD 11/93

Reist-Schule RTL Lugano + Locarno

«L'italiano con umore» ist nicht nur der Titel unseres Fernlehrganges für Anfänger, sondern ebensosehr Grundton aller unserer Intensiv- und Extensivkurse. Kleine Klassen – persönlicher Unterricht. Ganzjahresbetrieb. Wir unterrichten auch andere Sprachen.
Lugano – Corso Elvezia 13 – Telefon 091 23 75 94
Locarno – Via della Pace 5 – Telefon 093 31 48 96

ISB INFORMATIK SCHULUNG BERATUNG

Kenntnisse in Informatik gehören mehr und mehr zur Allgemeinbildung. Lehrer als Vermittler von grundlegenden Kulturtechniken werden deshalb kaum darum herumkommen, sich mit Informatik zu befassen. Voraussetzung für die Weitergabe dieser Kenntnisse ist eine fundierte Auseinandersetzung und Erfahrung mit Hard- und Software. Aus diesen Gründen wurde dieser Kurs entwickelt.

Zusammenbau eines Personal-Computers für Lehrer

Wir bauen aus Fertigelementen einen voll IBM-kompatiblen Mikrocomputer zusammen, und das für nur **Fr. 2980.–** (also günstiger als marktübliche gleichwertige Personalcomputer). Dabei werden **keinerlei Vorkenntnisse** vorausgesetzt.

Kursziel: Der Kursteilnehmer kennt die einzelnen Komponenten eines Mikrocomputers und versteht deren Funktionsweise. Er ist befähigt, bei Störungen selber nach deren Ursprung zu suchen. Weiter erhält er die nötige Vertrautheit im Umgang mit gängiger Mikrocomputersoftware. Er erhält eine Basis für alle weiteren Hardware- und Softwarekurse und ein ideales Übungs- und Arbeitsgerät.

Teilnehmer: Lehrer aller Stufen und Fachrichtungen

Voraussetzungen: Interesse, jedoch keine spezielle Informatikausbildung

Kursinhalt:
- Aufbau und Funktionsweise eines Mikrocomputers
- anschauliche Erklärung der Hauptkomponenten und deren Einbau
- Ausbaumöglichkeiten
- die wichtigsten Peripheriegeräte
- Einführung in die Software, speziell Betriebssystem MS-DOS
- Erste Schritte in der Handhabung gängiger, bekannter Softwarepakete wie BASIC, Tex-Ass, dBase III, Multiplan
- Ausblick auf weiterführende Kurse in Hard- und Software

Kursdauer: 8 Wochentage

Kursbeginn: Kurs I Mittwoch, 29. Oktober 1986
Kurs II Freitag, 31. Oktober 1986

Kurszeiten: Kurs I Mittwoch, 14.00 bis 18.00 Uhr
Kurs II Freitag, 14.00 bis 18.00 Uhr

Kursgeld: Fr. 2980.–

Kursort: ISB-Informatik, Edisonstrasse 22, Zürich-Oerlikon

Kursmaterial: Im Kursgeld inbegriffen sind:
- alle Bauelemente für einen Personal-Computer mit folgenden Daten: CPU/8088, 256 KB RAM, 2 Laufwerke, Tastatur, Monochrom-Bildschirm, 8 freie Steckplätze, Turbo-Version (sehr schnell)
- methodisch-didaktisch aufbereitete Lehrmittel

Kursleitung: Das Ausbildungsinstitut ISB-Informatik (mit Erfahrung in der Informatikausbildung für Lehrer) garantiert für einen qualitativ guten Lehrkörper und entsprechende Lehrmittel

Anmeldungen: sind zu richten an:
ISB-Informatik
Edisonstrasse 22
8050 Zürich

Auskünfte: Auskünfte und weitere Unterlagen können Sie direkt mit Telefon 01 312 66 22 anfordern

Wichtig: Teilnehmerzahl beschränkt, Eingang der Anmeldung ist massgebend.

Anmeldung
☐ zum Lehrerkurs I Mittwoch
☐ zum Lehrerkurs II Freitag

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

zahlt gleichzeitig die Kurskosten von Fr. 2980.– auf ZKB PC 80-4649-0, Kto.-Nr. 1128-0708.501

Ort und Datum: _____

Unterschrift: _____

Singen, Musizieren, Theaterspielen

Wir spielen in Ihrem Schulhaus Theater!
(In Aula, Turnhalle, Mehrzwecksaal usw.)

Unser Theaterstück-Angebot: «Sartolo, der Puppenspieler», für Kindergärten und Unter-/Mittelstufe. **«Fink oder Freitag der 13.»,** für Mittel-/Oberstufe und Real-/Sekundarstufe/Abschlussklassen

Unterlagen und Auskunft: **Theater Spilkischte**
Postfach 124, 4009 Basel, Telefon 061 23 23 43

KODÁLY-MUSIKSCHULE ZÜRICH

Esther Erkel

Schuljahrbeginn: Herbst 1986

Lehrerkurs für musikalische Früherziehung und Grundschulung

(für Lehrer – Kindergärtner – Musiker – Laien)

3 Semester – mit Praktikum – Fähigkeitsausweis – pro Semester Fr. 550.–

Auskunft: A. und R. von Tószeghi, Postfach, 8953 Dietikon, Telefon 01 741 25 41

Saiteninstrumente
wie Gitarren, Banjos, Mandolinen, Zithern usw. werden
fachgerecht und günstig repariert
Musik Reich, Seebacherstr. 12, 8052 Zürich, 01 302 53 55, ab 14 h

Moderne Klaviere, Cembali, Spinette, Klavichorde. Reparaturen, Stimmen, Restaurierungen histor. Instrumente.

Rindlisbacher
8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76

Rasseln für den Musikunterricht!!

GÜNSTIG

Konservendosen blank (bemalbar) in Handarbeit gefüllt und verschlossen:

O gross (Ø 10 cm, h 12 cm) 6.–
O klein (Ø 10 cm, h 6 cm) 4.–
+ Porto und Verpackung
ab 5 St. 10%, ab 10 St. 15%

Mit günstigen Rasseln sind mehr Schüler AKTIV!!

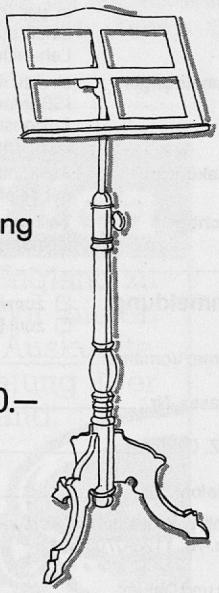
Bestellungen an:
J. Leuenberger, Fliederweg 1, 3324 Hindelbank

Verlangen Sie unseren ausführlichen GONG-Katalog.

Latin Musik
Forchstr. 72, 8008 Zürich, Tel. 01 55 59 33

Werch schüür

Barock NOTENSTÄNDER



Einzelanfertigung aus massivem Holz
In verschiedenen Hölzern lieferbar
Gedrechselte Holmen
Pult in der Höhe und Neigung verstellbar

Modell Barock Fr. 480.–
gebeizt Fr. 530.–

Modell Werchschüür Fr. 430.–
gebeizt Fr. 480.–

Schaffhauserstrasse 512
8052 Zürich
Telefon 01/302 75 00

Klaviere hervorragender Qualität

SABEL-Klaviere sind solid gebaut, erfreuen durch den vollen Klang, die tadellose Fertigung und die ansprechenden Gehäuse.
Fragen Sie den Fachmann.

Pianofabrik Sabel AG.
9400 Rorschach

Ihr Musikhaus für

MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE

Müller & Schade AG

Kramgasse 50, 3011 Bern
Telefon 031 22 16 91
Montag geschlossen
Prompter Postversand

Unterricht

LUZERN – ein eindringlicher Blick zurück

Inhalt «Unterricht» 17/86

17

Buch-Aktion 600 Jahre Luzern
Katalog-Set als Sonderangebot

18

Unterrichtshilfen

Hinweise; weiteres Sonderangebot; vgl. dazu auch die Buch-Aktion «Naturparks in Europa» auf Seite 43

19

Beilage «Zeichnen und Gestalten» 2/86

Projekt «Umweltgestaltung»
Beispiele einer menschlichen Veränderung der Umgebung und des «schulhäuslichen» Lebensraums. Bewusste Gestaltung der Umwelt kann (nicht nur in einem «Freifach») durch die Schule angeregt werden; «ästhetische Bildung» und ästhetische Bedürfnisse sollten letztlich auch unsere Lebensräume erfassen!

Marius Glaser: Schüler bemalen eine Unterführung

Guschti Meyer: Schulhausgestaltung

35 bis 38

Neues vom SJW

Eine historische Chance wahrgenommen
1986 gedenkt der Stand Luzern der Schlacht bei Sempach vor 600 Jahren und damit auch der 600jährigen Geschichte von Stadt und Land Luzern. Das Jubiläum bot Anlass zu einer bemerkenswerten Besinnung auf die historischen Wurzeln und die bedeutende Entwicklung des grössten Standes der Innerschweiz. Die Historiker nutzten die Gelegenheit zu intensiven Forschungen, zur Korrektur überholter Vorstellungen, zur Sammlung von Materialien, Dokumenten usw.
Bedeutende Ausstellungen zu verschiedenen Themenbereichen wurden aufgebaut; sie sind bis Mitte Oktober noch zu besichtigen. (Vgl. dazu die Hinweise in «SLZ» 14/15, Seite 26f.)

Geschichte lebendig erschlossen
Die zu den sechs Ausstellungen gehörenden Katalogbände bieten jeweils eine informative sachliche Darstellung des Themas gemäss neuem Forschungsstand und im Katalog-Teil eine detaillierte Beschreibung (in der Regel mit Abbildung) der Exponate. Für Interessierte eine unerschöpfliche Fundgrube!
Diese Katalogreihe behält ihren dokumentarischen Wert über die Ausstellungszeit hinaus; sie müsste nicht nur im Kanton Luzern verbreitet sein, sie sollte in keinem Lehrerzimmer fehlen! *J.*
Wir geben oben die Titelseiten der sechs Bände wieder.

1200 Seiten reich illustrierte Luzerner und Zeitgeschichte für Fr. 180.–!
Sie erhalten, wie in «SLZ» 14-15/86 angekündigt, die sechs reich illustrierten Werke samt Schuber in einer *einmaligen und bis Mitte September befristeten LESERAKTION zum Vorzugspreis von Fr. 180.– (zuzüglich Fr. 5.– Versandspesen) statt Fr. 198.– (+ Fr. 7.– Versandspesen).*
Keine Ansichtssendungen möglich; Skeptiker können den Schuber im Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins besichtigen!

Bestelltalon
(bis spätestens 15. Sept. 1986 einsenden)

Ich profitiere gerne von den Fr. 20.– Ersparnis und bestelle _____ Katalog-Set «600 Jahre Stadt und Land Luzern» samt Schuber zum «SLZ»-Aktionspreis von Fr. 180.– (+ Fr. 5.– Versandspesen, statt Fr. 198.– + Fr. 7.– je Schuber; Zahlung mittels EZ innert 30 Tagen)

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an Redaktion «SLZ», c/o Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich.

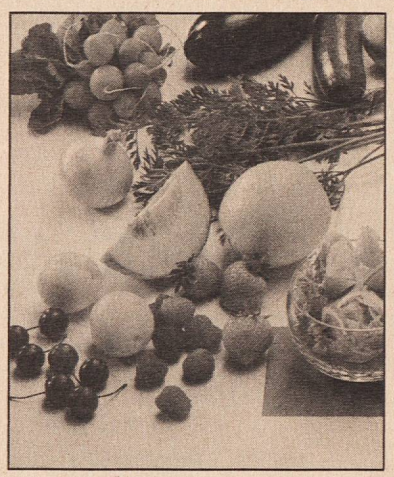
Die «SLZ» – eine Dienstleistung für Sie!

Unterrichtshilfen

«Wald – Grüne Lunge in Atemnot»

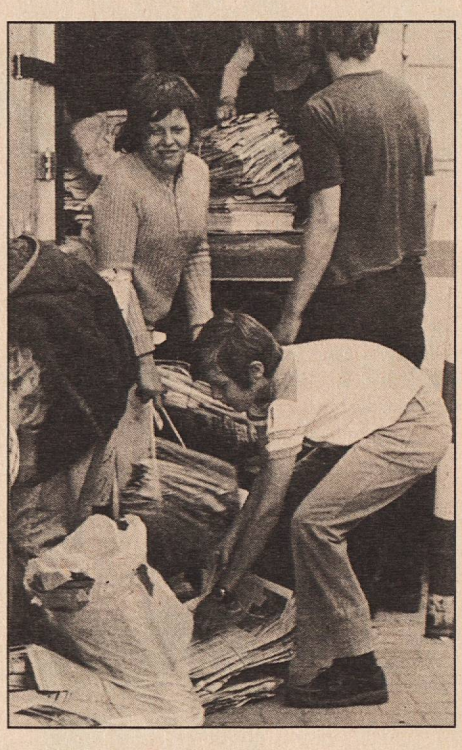
Das Oberforstamt des Kantons Zürich hat die 1984 konzipierte Waldausstellung auf den neuesten Stand überarbeitet (u. a. neueste Sanasilva-Schadenkarten, aussagekräftigere Bilder). Auf 22 Stellwänden werden dargestellt:
- Wirtschafts-, Schutz- und Wohlfahrtsfunktion des Waldes;
- Waldverwüstungen und deren Sanierung;
- Waldschäden heute und morgen;
- Ansätze zur Lösung.

Die Ausstellung eignet sich für Umwelt-/Naturschutzaktionen in Gemeinden sowie als Unterrichtshilfe für die Sekundarstufe und für Projekte während der Wald-Jugend-Woche 1986 (15. bis 20. September), evtl. auch im Zusammenhang mit dem «SLZ»-Wettbewerb «Wir geben dem Wald unsere Stimme».
Die Stellwände werden gratis ausgeliehen, einzig die Kosten für den Transport und Haftpflichtversicherung während der Ausleihdauer gehen zu Lasten des Entlehners.
Kantonal adaptierte Versionen bestehen in verschiedenen Kantonen; wenden Sie sich deshalb vorerst an das Kantonale Forstamt, Nichtzürcher in zweiter Linie an das Oberforstamt des Kantons Zürich, Kaspar Escher-Haus, 8090 Zürich (Telefon 01 259 43 10, Dr. E. Kissling).



Was essen?

Die Frage ist ja wohl, was unserer Gesundheit (noch) zuträglich ist. Ein Faltprospekt der Schweizerischen Vereinigung für Ernährung (SVE, Postfach, 3009 Bern) fasst knapp und anschaulich die wichtigsten Lebensmittelgruppen zusammen. Als «Vademecum» für den Ernährungsunterricht geeignet! *J.*
Vgl. Inserat Seite 27.
Erinnert sei auch an die zwei Beiträge zur Ernährungserziehung in «SLZ» 1/86; erhältlich im Kopierservice.



Kinderarbeit

(«SLZ» 16/86, Seite 26)

Das Mai/Juni-Heft der WOCHENSCHAU (Ausgabe für die Sekundarstufe I) bietet eine informative und differenzierte Dokumentation über Kinderarbeit, und zwar sowohl über die in der BRD und hierzulande üblichen Formen wie über die Arbeiten, die Kinder in Entwicklungsländern leisten. Für den ganzen Problembereich werden soziale, pädagogische und politische Aspekte aufgezeigt. Ein besonderes Kapitel zeigt die historische Dimension (Kinderarbeit im 19. Jahrhundert in Deutschland). Illustrationen, Grafiken und Tabellen sowie konkrete didaktische Anregungen und Hinweise auf Bücher und audiovisuelle Medien (z. T. in der besonderen methodischen Beilage) erleichtern dem Lehrer die vertiefte Behandlung, u. a. auch in einem durchaus ergiebigen Unterrichtsprojekt. *J.*
Bezug: Verlag WOCHENSCHAU (Dr. K. Debus), A. Damaschke-Strasse 103, D-6231 Schwalbach/Ts.

English, of course (II)

An Lehrmitteln für Sprachunterricht besteht kein Mangel; sie werden ständig erneuert, benutzerfreundlicher und auch «lehrerfreundlicher» angeboten: mit Folien, Tonbändern, Hinweisen, Lösungsvorschlägen. Dies trifft u. a. zu auf Band II des vollständig überarbeiteten Lehrganges «English, of course» (sabe Verlag). Wer selber nicht Englisch unterrichtet, aber doch systematisch seine Sprachkenntnisse auffrischen möchte, fährt nicht schlecht mit dem durchdachten Lehrgang und den zusätzlichen Hilfen im Teacher's Book sowie den Tapes. *J.*

Wandervorschläge

Eine brauchbare Hilfe zur Vorbereitung von Wanderungen sind die «WEGWEISER» der Zeitschrift «Das Gelbe Heft» (Verlag Ringier, Fr. 24.50); bisher sind die Bände «Tessin», «Engadin» und «Nordwestschweiz» erschienen; jeder Band enthält
- 20 Wandervorschläge mit Routenbeschreibung, Wegprofil, verkehrstechnische Angaben;
- den jeweiligen Ausschnitt aus der Landeskarte mit eingezeichneter Route und Fixpunkten (einsteckbar in transparente Schutzhülle);
- geografische, historische und kulturelle Hinweise zur Region und zu wichtigen Ortschaften;
- Wandertips und touristische Information. *J.*

Beachten Sie unsere zwei Sonderangebote für «SLZ»-Leser auf Seite 17 und Seite 43 dieser Ausgabe.

«Strom unterwegs»

Übertragung und Verteilung des elektrischen Stromes in der Schweiz

Warum wird der Strom nicht in Kabeln geführt, die die Landschaft nicht verschandeln? Wozu braucht es grossflächige Schaltanlagen mit unzähligen Masten, Seilen, Isolatoren? Was verbirgt sich hinter den Türen einer Trafostation? Antwort auf diese und zahlreiche andere Fragen gibt eine 40 Seiten umfassende, schwarzweiss illustrierte Broschüre.
Bezug: INFEL, Ressort Jugend und Schulen, Postfach, 8023 Zürich.
Gegen Einsendung dieses Talons gilt der Aktionspreis von Fr. 7.– statt Fr. 10.– (zuzüglich Versandspesen).

✂- -

Bitte senden Sie mir

____ Expl. «Strom unterwegs» zum reduzierten Preis von Fr. 7.– (statt Fr. 10.–) + Versandspesen

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

Einsenden an INFEL, Postfach, 8023 Zürich.

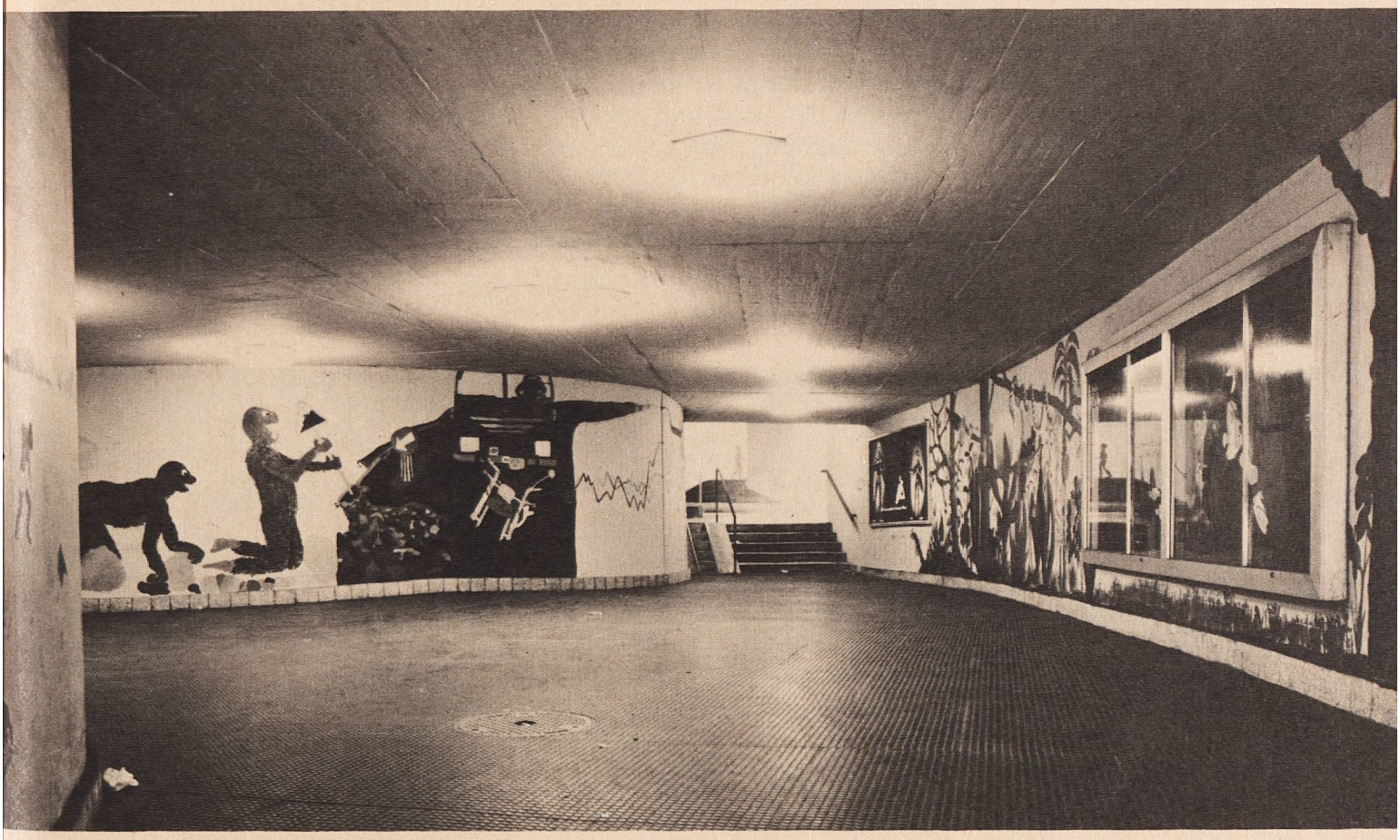
Zeichnen und Gestalten

Nr. 2/86
74. Jahrgang

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer • Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Projekt: Umweltgestaltung

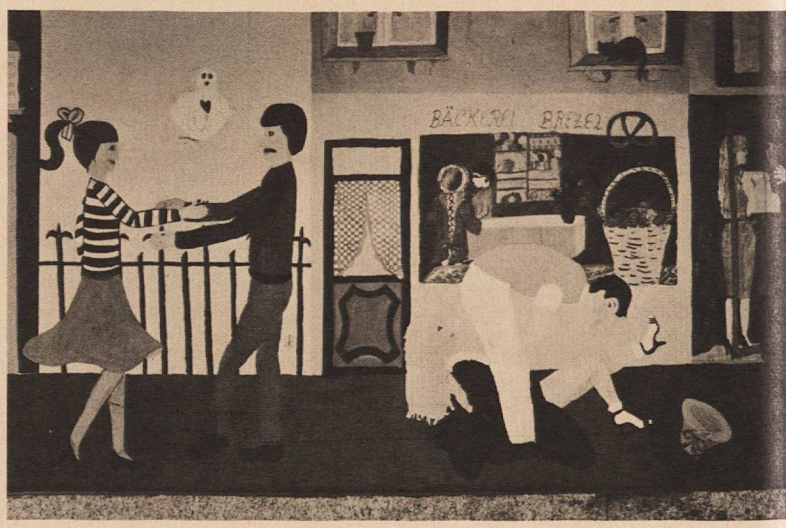
Mit der Verwendung von Beton als Baumaterial ergaben sich neue Dimensionen und Möglichkeiten für Architektur und Raumgestaltung. Immer mehr werden grosse Betonflächen als Gelegenheit und Herausforderung für eine weitere «Bearbeitung» gesehen und genutzt. Die Beilage «Z+G» zeigt beispielhaft, wie vorgefundene Räume Anlass zu bildnerischer Umgestaltung waren und welche Prozesse damit bei Schülern und in der Öffentlichkeit eingeleitet werden können. Solche Projekte sind erfreulicherweise längst nicht mehr seltene Einzelfälle; sie sind aber, angesichts des Aufwandes, immer auch Zeugnis eines besonderen Engagements und wichtige Äusserungen im öffentlichen Raum; sie wirken bewusstseinsbildend. Welche Rolle kommt dabei den Beteiligten zu, Schülern, Lehrern, Schulbehörden, den Verantwortlichen für den übergeordneten Rahmen? Die nachfolgenden Beispiele regen zu weiteren Überlegungen an. H.



Schüler bemalen eine Unterführung – ein Beispiel

Der «Fall» wiederholt sich immer wieder: Fussgänger müssen «unten durch», im Interesse ihrer Sicherheit vor dem rollenden Verkehr. Ein Gang in die «Unterwelt» kann unheimlich, bedrohlich wirken, aber auch anregen durch seine ungewöhnliche Abschirmung von der gewohnten Umwelt, durch die Ausgestaltung mit neuen, überraschenden Motiven. Schüler des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums Basel unter der Leitung von Marius Glaser wollten einer Strassenunterführung etwas von ihrer Kälte und Anonymität nehmen.

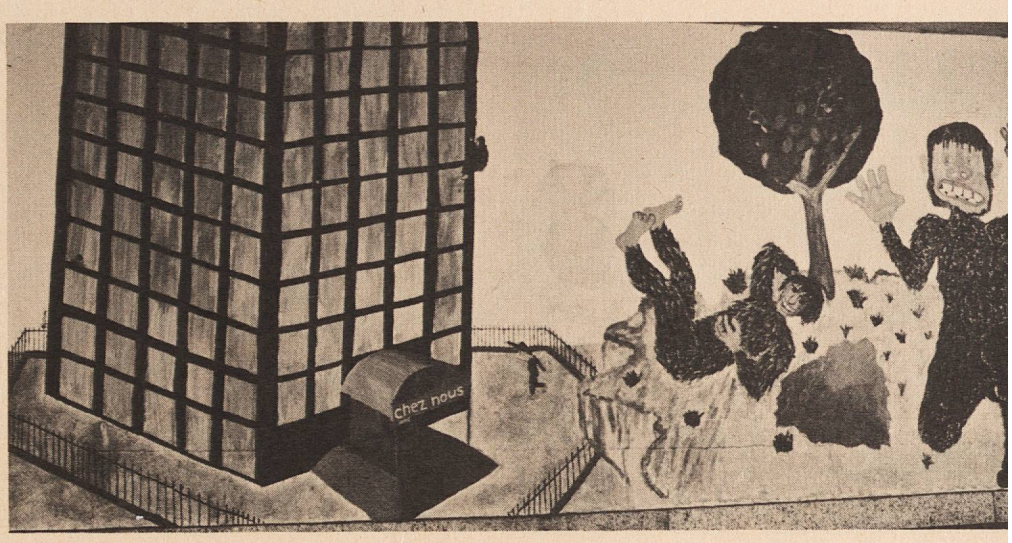
Marius Glaser, MNG Basel

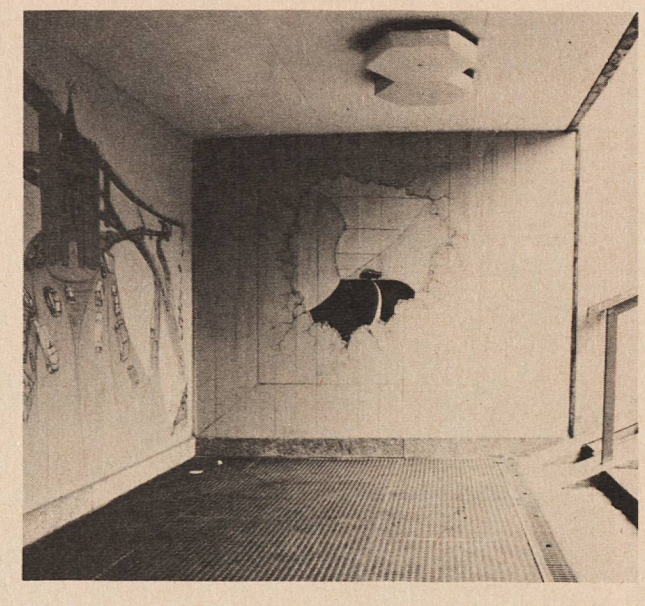


Anfangssituation
1981 wurde mir von Herrn Seifritz, Tiefbauamt Basel, die grosse Unterführung beim Spalenschulhaus (Nähe Spalentor) zur Bemalung mit Schülern angeboten. 12- bis 16jährige Schüler des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums, welche das *Freifach Zeichnen* am Mittwochnachmittag belegten, bekundeten auf meine Anfrage hin spontan ihr Interesse an dieser Arbeit. Die Gruppe veränderte sich beim Schuljahrwechsel. Insgesamt malten 24 Schüler, mit Unterbrüchen, während zwei Sommersemestern in den Jahren 1981 und 1982.

Örtliche Situation
Die grossen Betonflächen, durchschnittlich *2,4 m hoch, mit drei Längen von insgesamt 70 Metern,* wurden nach unseren Wünschen von einem Flachmaler in verschiedenen Pastelltönen grundiert. Mit diesen farbig abgestimmten Flächen wollten wir eine optisch freundlichere Wirkung erreichen. Wir beabsichtigten durch gemeinsame Hintergrundfarbe auch das Sichtbarmachen eines *inneren Zusammenhanges der Motive.* Idealerweise konnten wir in einem abschliessbaren Seitenraum mit fliessendem Wasser unsere Malutensilien deponieren.

Einstieg in die Arbeit
Nach einem Augenschein vor Ort wollten viele Schüler ihre spontan gefassten Ideen gleich verwirklichen. Einzeln und in verschiedenen Interessengruppen *skizzierten sie ihre Ideen* auf diverse Papierformate, *erarbeiteten und übten Motive auch grossformatig an der Wandtafel.* Nach einer groben Einteilung der Flächen der Unterführung waren uns die Übergänge zwischen den einzelnen Motiven noch unklar, erst später wurden die Verbindungen gesucht und Lücken gefüllt.
Allgemein wollten die Schüler Bilder mit Dingen malen, die erst beim mehrmaligen Passieren (Betrachten) der Unterführung beachtet, entdeckt würden.





Finden der Motive

Drei Motivbereiche wurden relativ schnell bestimmt:

- Drei 13jährige Mädchen wollten *etwas Fröhliches malen.* Sie entschieden sich für eine Strassenszene mit tanzenden Paaren.
- Andere 13- bis 14jährige Knaben und Mädchen wollten dagegen nichts beschönigen. Sie wollten *das Unheimliche der Unterführung verstärken,* etwas malen, das den Leuten Angst macht oder diese beunruhigt: Ein riesiger schreiender Kopf mit «haarsträubender» Mähne, ein auf den Betrachter zurasender Töff, Yeti-ähnliche Wesen, die unsern geordneten Alltag verunsichern.
- Trompe-l'œil-Effekte: *Illusionistische Raumerweiterung und erhoffte Irreführung* der Passanten, inklusiv falsche Richtungsangaben auf einer imitierten Orientierungstafel. Ein weiteres Motiv: Ein Auto verfolgt durch einen Tunnel ein anderes, das bereits die Betonwand durchbrochen hat (Einzelarbeit eines 15jährigen).

Einen vierten Motivkreis betrachteten die Schüler als bereits gegeben, weil an einer Längswand eine Vitrine des Zoos Basel installiert war. Hier passte nach Ansicht der Schüler *ein Urwald,* an dessen Gestaltung sich dann *sämtliche Schüler* beteiligten und welcher zum eigentlichen Herzstück der Unterführung wurde.

Eine andere Längsseite wurde erst im zweiten Jahr geplant und ausgeführt. Dort entstand eine Bilderfolge mit Tarzan, der die unwirtliche Grossstadt verlässt, durch die Wüste zurück in die heimatlichen Gefilde eilt, wo er sich im Bade erholt, Messer und Hose säuberlich versorgt. Doch auch diese Idylle wird plötzlich gestört durch Ausserirdische, die hereinplumpsen, aber selbst Angst zu haben scheinen. Diese ganze Bildergeschichte war ebenfalls ein Gemeinschaftswerk verschiedener Altersgruppen, die ihre unterschiedlichen Interessen unter einen Hut brachten.

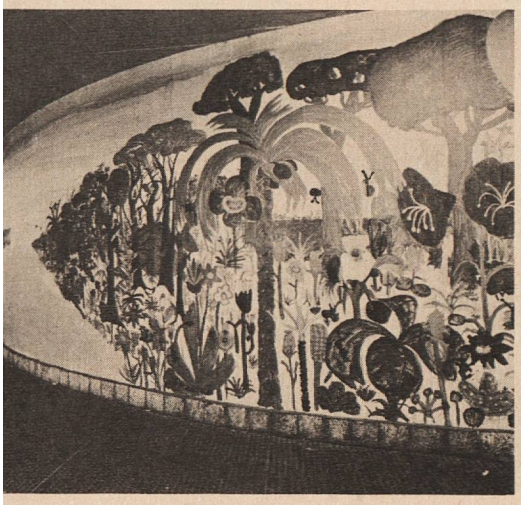
Gestaltungsprozess und Erfahrungen mit Passanten

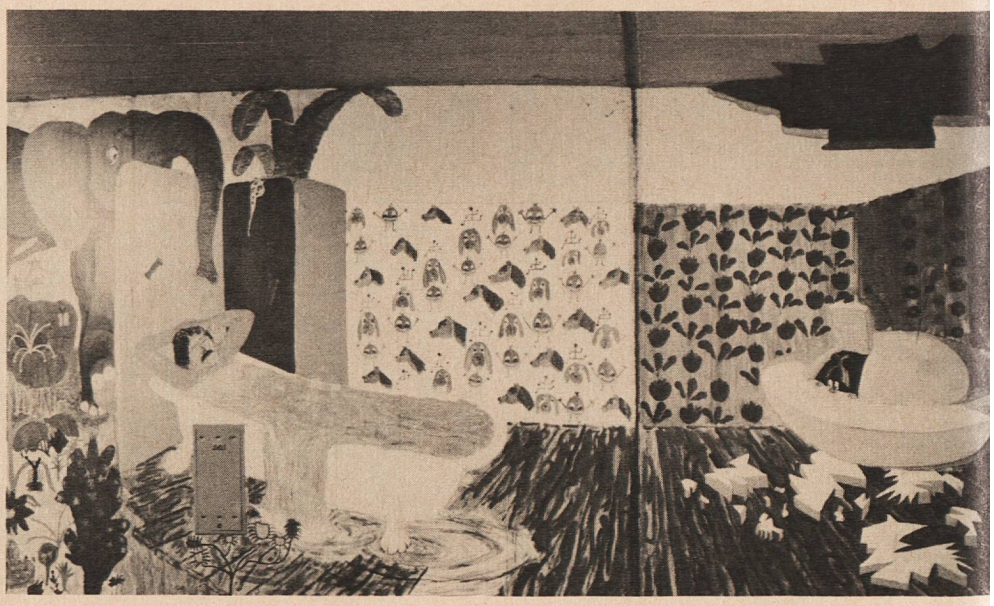
Viele Schüler führten ihre Bilder mit grosser Liebe zum Detail und leisem Humor aus.

Sie benutzten sehr selten Vorlagen oder Entwürfe, meistens *arbeiteten sie aus der Vorstellung und der Erinnerung direkt auf die Wand.* 15- bis 16jährige, welche die Regie beim Urwaldbild führten, machten gelegentlich Studien im nahegelegenen Botanischen Garten.

Die Schüler zeichneten mit Holzkohle direkt auf die grundierte Betonwand vor, Korrekturen waren mit Knetgummis gut möglich. Gut gelungene Partien fixierten wir und bemalten sie später mit diversen Pinseln und Dispersionsfarben.

Vor allem zu Beginn der Arbeit mussten wir viele Schmierereien, Graffiti entfernen, einmal sogar eine grosse Fläche nochmals grundieren lassen. Da wir nur jeden Mittwochnachmittag arbeiten





konnten, erstaunte uns dies eigentlich nicht. So deckten wir in der Folge einige Partien mit grossflächigen Papieren ab und schrieben darauf «Hier malen Basler Schüler». Trotzdem wurde das Bild mit der Tanzgruppe richtiggehend attackiert – Augenpartien ausgekratzt, andere Stellen obszön entstellt. Dies empfanden die Schüler als Gemeinheit und bekundeten es auf einem Protestplakat. *Je mehr die Unterführung Gestalt annahm, desto mehr blieben die Schülerarbeiten verschont* und wurden offensichtlich als persönliche Leistungen Jugendlicher respektiert. (Die Abbildungen vom April 1986 bestätigen dies weitgehend.) Wir erlebten aber auch viele Passanten, die von Anfang an spontan Anteil nahmen am Entstehungsprozess, diskutierten, lobten, zum Weitermachen aufmunterten und die Schüler reichlich mit Geldspenden und Naturalien bedachten.

Kommentar...

Gestaltung von Fussgängerunterführungen im Kanton Basel-Stadt

In den siebziger Jahren nahmen die Vandalenschäden in den Fussgängerunterführungen laufend zu. Vitrinen wurden eingeschlagen und ausgeraubt, beleuchtete Reklameflächen demoliert und die Wände versprayt. Als Gegenmassnahme wurden Vitrinennischen zugemauert, beleuchtete Glasreklameflächen durch blecherne Tafeln ersetzt usw. Durch diese Massnahmen entstanden noch grössere freie Flächen, die offensichtlich erst recht zum Sprayen anregten.

Aus einem speziell für die Behebung von Vandalenschäden eröffneten Budgetkonto mussten seither jährlich etwa Fr. 60 000.– aufgewendet werden, um nur die gröbsten Schäden beheben zu können.

Ende der siebziger Jahre wurde dann in Zusammenarbeit mit einem Quartierverein sowie Frau Six und Herrn Tomarkin vom Sandgrubenschulhaus die erste Unterführung von Schulklassen gestaltet. Das Vorgehen war einfach:

- *Entwurf durch einen Zeichenlehrer und Klassen;*
- *Genehmigung durch das Tiefbauamt;*
- *Grundierung durch einen Maler;*
- *Bemalung durch die Klassen.*

Die Materialien wurden den Klassen kostenlos vom Tiefbauamt zur Verfügung gestellt. Anschliessend erfolgte eine farblose Versiegelung durch den Maler. Die Versiegelung schützt die Bemalung vor der direkten Beschädigung, d. h. Übermalungen können durch den Fachmann relativ leicht wieder entfernt werden, leichte Beschädigungen ausgebessert und anschliessend wieder versiegelt werden.

In den folgenden Jahren wurden weitere Fussgängerunterführungen, teils durch Anfragen aus den Quartieren und teils durch Anfragen durch das Tiefbauamt bei den jeweils naheliegenden Schulen, in ähnlicher Weise gestaltet, wobei sich Herr Liviero vom Unterhaltsdienst für die Kunstbauten sehr verdient machte. Schon bald zeichnete sich ab, dass die Verunreinigungen generell zurückgingen, hingegen Motive mit Menschen fast durchwegs zu Ergänzungen mit Zotigkeiten verführten. Die Figuren wurden mit Geschlechtsteilen ergänzt usw.

Motive mit Tieren, Landschaften usw. wurden und werden nur in ganz geringem Ausmass behelligt.

Wir konnten mit Genugtuung feststellen, dass nicht nur unsere finanziellen Aufwendungen bezüglich Behebung von Vandalenschäden in Fussgängerunterführungen zurückgingen, sondern vor allem auch das Publikum sich im allgemeinen in solchen Unterführungen wohler fühlt und die Bemalungen positiv empfindet.

Tiefbauamt Basel-Stadt
Bauausführung

Schulhausgestaltung

Sind Schulhäuser je fertig gebaut, mit der Schlüsselübergabe «architektonisch» abgeschlossen? Am Gymnasium Muttenz gibt es seit Jahren das Freifach «Schulhausgestaltung» (Leitung Guschti Meyer). Das Beispiel zeugt vom Bedürfnis der Schüler und ihrer Lehrer, sich in einem Schulhaus ästhetisch einzurichten, den Lern- und Lebensraum seelischen Bedürfnissen gemäss um- und auszugestalten.

Guschti Meyer, Liestal

Bedrückende Lernstätte

Seit über fünf Jahren gibt es am Gymnasium Muttenz einen Freifachkurs «Schulhausgestaltung».

Mit dem Umzug in das neugebaute «Kriegackerschulhaus» entstand unter den Schülern das dringende *Bedürfnis, das sterile, gerasterte, auf rechte Winkel reduzierte und mit harten, toten Materialien (Beton, Metall, Kunststoff) gebaute Haus durch eigene Gestaltungen zu verlebendigen.* Die Schülerinnen und Schüler kamen aus einem heimeligen Holzpavillon in diesen teilweise mit sehr grellen Kunstharzfarben gestrichenen Würfel, und es gab für sie nur zwei Möglichkeiten: die radikale Ablehnung dieses Gebäudes oder die sofortige Umgestaltung. Schon bald waren überall die Wände mit markigen, aggressiven und zum Teil auch anzüglichen Sprüchen mit Sprayfarben oder anderem verschmiert: *«Leblos, monoton, Intellektuellenfabrik», steht noch heute an der Wand zu lesen.*

Ein Freifach

Einige aber schlugen einen konstruktiven Weg ein. Sie bildeten via Schülerorganisation eine Gruppe, die mit dem Zeichenlehrer zusammen erste Versuche zur Gestaltung einzelner Wände unternahm. Nach etwa einem Jahr bildete sich aus dieser frei arbeitenden Gruppe durch die Unterstützung des Rektors ein neues Freifach: «Schulhausgestaltung», denn es hatte sich gezeigt, dass die Arbeit durch klarere, verbindlichere Struktur (auch aus stundenplantechnischen Gründen) besser vorankommen würde. Seither sind ohne Unterbruch immer etwa sechs bis zwölf Schüler und Schülerinnen in diesem Freifach an der Umgestaltung des Schulhauses tätig. So kann sich das Gebäude stetig verwandeln, so kann es leben, und die Schüler und Schülerinnen können es akzeptieren. Seit den ersten konstruktiven Arbeiten haben die Schmierereien aufgehört.

Es entstanden mit den Jahren zahlreiche Arbeiten in den verschiedensten Techniken:

- Zuerst ein grosses plastisches Relief: Fisch (3× 2,5 m) aus Papiermaché über Drahtgitter auf Holzrahmen.

– Ein Wandteppich «Sonne» (2,5×2 m) auf selbsthergestelltem Webrahmen.

– Zwei Wandbatiken (je 6×1,5 m)
– Ein langes Pausenhofbild auf Beton (0,85×38 m)

Ein Treppenhausbild

Das grösste Unternehmen wurde schliesslich die durchgehende Bemalung der Betonwand des Treppenhauses Ost über sechs Stockwerke (19 m hoch, 5 m breit).

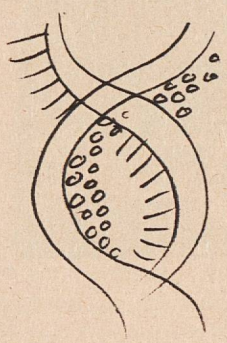
Bei dieser Aufgabe standen wir vor ganz neuen Problemen: Erstens sind diese Wände mit den durchbrochenen Treppenpartien stärker als andere unmittelbar mit einer bestimmten architektonischen Funktion verbunden. Zweitens kann das Bild nur in einzelnen Abschnitten, nie aber als Ganzes gesehen werden. Wir wollten nicht einfach einzelne Bilder aneinanderreihen. So suchten wir gemeinsam nach einem *durchgehenden Motiv, welches mit der Funktion der Treppe eine Verbindung schaffen sollte.*

Wir fanden schliesslich den *stetig aufsteigenden Strom,* der sich immer auf der Plattform *mit einem stetig absteigenden kreuzt.* Der aufsteigende Strom entwickelt sich vom Dunklen zum Hellen, der absteigende umgekehrt, und die beiden sind in der Farbe immer komplementär. So mussten im obersten Stockwerk die hellsten (Gelb, Weissviolett), im untersten die dunkelsten Farben (Dunkelgrün, Braunrot) erscheinen. Die Kreuzung wird im Bild zur Begegnung, ja zur Durchdringung der beiden Ströme: Jeder Strom nimmt vom andern ein klein wenig mit.

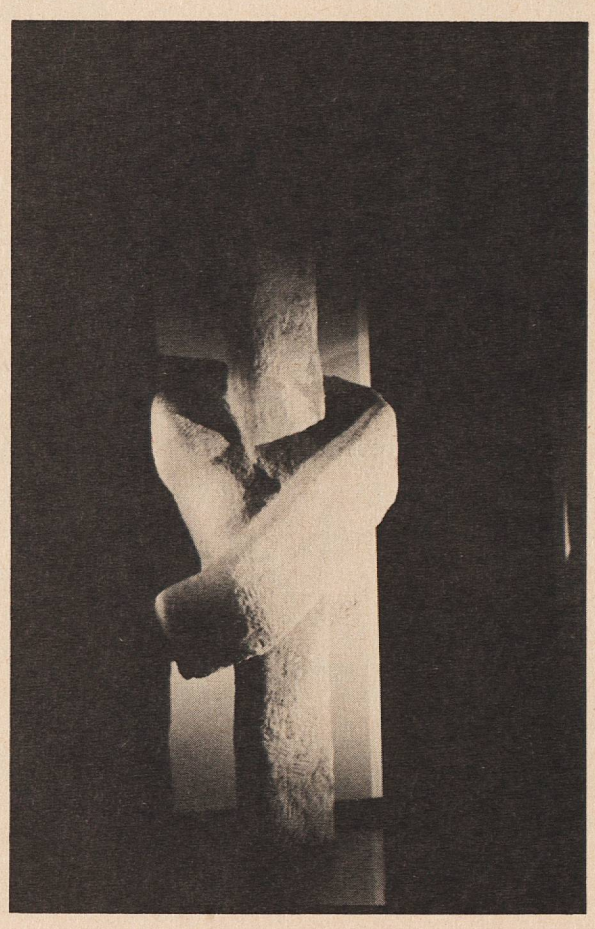
So sollte das Gemälde auch eine Verbildlichung des tatsächlich stattfindenden Auf- und Absteigens und des Begegnens in diesem Hause werden. Die zwischen den Strömen liegenden Flächen wurden mit Wirbel-, Wellen- oder Spiralformen gestaltet, in umgekehrter Farbfolge. Und aussen? Jetzt wird's etwas kompliziert. Wir müssen's mit

– Verschiedene Wandgemälde:
  – Spirale (4×2,5 m)
  – Pflanzen (3×3 m)

Goethe sagen: *«Nichts ist drinnen, nichts ist draussen; denn was innen, das ist aussen...»* (Epirrhema, «Müsset im Naturbetrachten»).
Ja, die Farbe, die zum Beispiel auf der rechten Seite innen ist, ist auf der linken Seite aussen usw. Das ergibt sich aus der Form selbst:



Nach diesem Werk (an welchem etwa zweieinhalb Jahre gearbeitet wurde) hatte die Gruppe Mut, noch etwas *direkter in die Architektur gestaltend einzugreifen*. Es kam zur Umgestaltung einer freistehenden tragenden Säule in einen Knoten. (Eine Holz-Metall-Konstruktion mit Drahtgitter und einer Mischung von Moltofil und Sägemehl, Höhe 3,1 m)



Wichtiger als der Inhalt «Knoten» war das Ziel, aus den starren, rechteckigen Formen in eine bewegte, lebendige, von allen Seiten anders zu erlebende zu kommen.

Die Resultate dieses Freifaches wurden während der ganzen Zeit mit grossem Wohlwollen der Lehrerschaft und vor allem des Rektors bedacht, welcher die Arbeit stets unterstützt und fördert.
Gegenwärtig arbeiten wir an einer 2 m hohen *Kalksteinstele* für unsere Bibliothek. Diese unsere erste Bildhauerarbeit wird vor allem als Gegenspiel gesehen zur durchwegs sehr negativ beurteilten, vom kantonalen Kunstkredit vor dem Schulhaus aufgestellten Metallskulptur «Angst des Torwarts vor dem Elfmeter».

Worum es geht
Bei allen Arbeiten ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Hauptziel, dem Starren etwas Lebendiges, dem Technischen etwas Organisches, dem Harten etwas Weiches, dem Kalten etwas Warmes, dem Farblosen etwas Farbiges, dem Undifferenzierten etwas Differenziertes und vielleicht sogar dem Männlichen etwas Weibliches hinzuzugesellen.

Was essen, um gesund zu bleiben?

Anhand eines farbig illustrierten Faltprospektes können Sie sich und die Ihnen anvertrauten Jugendlichen auf anschauliche und leicht verständliche Art über die Grundlagen einer gesunden Ernährung informieren. Unter dem Titel **«was essen?»** hat die Schweizerische Vereinigung für Ernährung kürzlich diesen Faltprospekt auf deutsch und italienisch herausgegeben. Es handelt sich dabei um eine Adaption des bereits früher vom Groupe Romand d'Information Nutritionelle (GRIN) in französischer Sprache herausgegebenen Prospektes «à table?».

Der Faltprospekt ist **für den Unterricht ganz besonders geeignet.**
Er gliedert sich in folgende Rubriken:
- Milch, Käse, Joghurt
- Fleisch, Geflügel, Fisch, Eier, Hülsenfrüchte
- Brot, Kartoffeln, Teigwaren
- Obst und Gemüse
- Fette und Öle
- Zucker
- Getränke

Bei Einsendung eines adressierten und frankierten Briefumschlages im **Format C5** (etwa doppelte Postkartengrösse) stellen wir Ihnen gerne ein Probeexemplar mit Bestellschein zu.

Schweizerische Vereinigung für Ernährung
Postfach
3000 Bern 9

Meistens ist das Theater mit dem Rücken vorprogrammiert!

Unsere Wirbelsäule entwickelt sich in den ersten 10 – 15 Jahren. Die Bandscheiben haben keine Zellerneuerung. Kinder liegen 10 – 14 Stunden pro Tag im Bett. Krumme, harte Liegen lassen dieser Bandscheibe wenig Chancen sich unbeschadet entwickeln zu können. Eltern die sparen, graben ein altes Bett aus und meinen, wenn das Kind dann gross genug ist, kaufen wir ein «richtiges Bett». Eltern die nicht sparen, kaufen gleich ein «richtiges Bett». Aber was ist ein richtiges Bett?

Das Traumbett des Betten-Konstrukteurs

Wie ein fliegender Teppich sollte es sein, aus reiner Schurwolle, von Sauerstoff umflutet, absolut eben, nie durchhängend, nie nach oben gebogen, gleich welchen Gewichts der Schläfer ist, aber mit tausend elastisch tragenden Abstützpunkten, sodass der Teppich automatisch die Wirbelsäulenform resp. das Seitenprofil des Schläfers annimmt. Ein äusserst wichtiger Wunsch wäre erfüllt, wenn dieser Teppich während des Schlafens eine sanfte Lockerungs-Massage auf die Rückenmuskulatur des Schläfers ausüben würde, damit die Bandscheiben bei Jugendlichen die Chance bekommen, sich frei zu entwickeln, bei Erwachsenen aber, dass sie sich von der «Tageslast» erholen können.

Das Schönste ist, dass man nun diesen Schlaf-Teppich kaufen kann. Für Kinder in Form des fliegenden Teppichs zu Fr. 395.—, mit Garderobe Fr. 495.— (denn tagsüber hängt das Bett an der Wand). Für Erwachsene als Einsätze in jedes Bettgestell. Richtig schlafen und liegen muss nicht teuer sein.

«Die Wahrheiten sind verhältnismässig leicht erklärbar, wenn man jedoch Irrtum als Wahrheit präsentieren will, braucht man dazu ein Universitätsstudium».

Der Spruch stammt von einem in Ehren ergrauten Universitäts-Professor. Ja, es gibt sie noch, die alten Wahrheiten, von Urahne zur Grossmutter und Mutter weitergegeben. Z.B., dass bei Zahn-, Ohren-, Rheuma- und Nervenschmerzen Federkissen und Federbetten weggetan werden und anstelle dessen Wollschals, Wollkissen und Wollzudecken verwendet werden, welche schmerzlindernd wirken.

Schurwolle ist Wolle vom lebenden Schaf. Mit genügend Sauerstoff (Wolle lüftet man) «lebt» sie etwa 10 Jahre. Sie braucht, so gepflegt, keine Antikäfermittel. Unsere Lunge ist darüber, zumindest bei ihrer Schwerarbeit im Tiefschlaf, nicht böse. Schurwolle mit dem richtigen Restfettgehalt (Lanolin) ist geschmeidig und elastisch, im Sommer kühl, im Winter warm. Schurwolle nur reinigen lassen unter der Bezeichnung «P», damit das Fett nicht weggeschwemmt wird. Rheumatiker, Leute mit Arthritis, Hexenschuss, Ischias und Migräne, überhaupt alle, sollten besser auf Schurwolle liegen und sich damit auch zudecken.

Schurwolldecken kosten oft nicht mehr als man fürs Auffrischen alter, abgestandener Decken bezahlt. Es gibt Naturvölker, die Schurwolle als Umschlag bei obigen Gebresten verwenden, so, wie wir es mit Kräutern tun. Dies ist nur ein Teil der angewandten Philosophie des Liform-Bettes. Unsere Wahrheiten sind einfach, erklärbar und verständlich.

Wenn Sie mehr wissen wollen, verlangen Sie die Broschüre «Das Bett — Dein Nachtgewand».

LIFORM AG 4702 Oensingen

Coupon

Bitte senden Sie mir gratis das Büchlein «Das Bett — Dein Nachtgewand».

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an:
LIFORM AG
Bahnhofstrasse, 4702 Oensingen

WIR SUCHEN

Sie sind
Lehrer oder Lehrerin
und bemühen sich noch um eine Anstellung. Oder Sie fanden im Lehramt nicht die Erfüllung, die Sie sich erträumt hatten.

Haben Sie schon daran gedacht, in der

Informatik

Ihre Chance zu suchen?

Möchten Sie bei uns das faszinierende, weit gefächerte Spektrum der elektronischen Datenverarbeitung kennenlernen? Welches Spezialgebiet Ihren Anlagen und Neigungen entspricht, werden wir gemeinsam herausfinden und Sie dann gründlich ausbilden.

Bereits während des Werdeganges beziehen Sie ein faires Gehalt. Dass Sie hernach in einem Mangelberuf wie der Informatik mit einem interessanten Einkommen rechnen können, dürfte sich längst herumgesprochen haben.

Doch wichtiger wird für Sie sein, dass diese modernste, zukunftsweisende Technologie eine Herausforderung ist an Ihr Kommunikationstalent, Ihre analytische Denkfähigkeit, Auffassungsgabe, Flexibilität, Lernbereitschaft und nicht zuletzt Ihre Englischkenntnisse.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Um mehr zu erfahren, rufen Sie einfach unseren Herrn M. Bosshard, Chef EDV, an oder Herrn W. Vonaesch, Personalchef. Tel. 056/42 01 11.

HYPO AARGAU
AARGAUISCHE HYPOTHEKEN- & HANDELSBANK

Unsere Inserenten sind führende Schullieferanten!

Primarschulpflege Pratteln

Für unseren Logopädischen Dienst in Pratteln suchen wir auf Herbst 1986 eine/einen

Logopädin/Logopäden im Halbpensum

Bewerberinnen und Bewerber werden gebeten, ihre Unterlagen bis am 13. September 1986 an die Schulpflege Pratteln, z. Hd. von Schulsekretariat, 4133 Pratteln, zu richten.
Nähere Auskunft erteilt Frau Spahni vom Logopädischen Dienst Pratteln, Telefon 061 81 44 64 von 8 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr.

Primarschulpflege Pratteln

Verband der evang.-reformierten Kirchgemeinden der Stadt Zürich

Für unsere neu zu schaffende **Arbeitsstelle für Jugendseelsorge und Jugendfragen** suchen wir eine(n)

Leiter(in)

Wir erwarten:
- persönliches Engagement im christlichen Glauben
- Einfühlungsvermögen für die Belange Jugendlicher
- Verbundenheit mit der Kirche
- Organisationstalent und Durchsetzungsvermögen
- Fähigkeit, mit verschiedenen Gruppierungen umzugehen
- Fähigkeit, mit Behörden und Institutionen zu verhandeln
- Praxis in Jugendarbeit
- Ausbildung in Theologie, Pädagogik/Psychologie oder ähnlicher Richtung

Stellenantritt nach Vereinbarung

Interessenten erhalten nähere Auskunft vom Präsidenten der evang.-reformierten Kirchgemeinden der Stadt Zürich: Pfr. Hannes Meier, Scheuchzerstrasse 182, 8057 Zürich, Telefon 01 361 22 88.

Unter dieser Adresse erwarten wir auch Bewerbungen bis spätestens 15. September 1986.

Sonderschule Kinderheim Kriegstetten

In unsere Sonderschule für lernbehinderte und schulbildungsfähige, zum Teil verhaltensgestörte Kinder und Jugendliche, suchen wir ab **sofort** eine(n)

Logopädin/Logopäden

für ein Teilzeitpensum von 22 Wochenstunden.

Wir erwarten:
- Freude und Engagement an einer Heimsonderschule nach einem behindertenorientierten, umfassenden Therapieansatz zu arbeiten
- Aktive Mitarbeit im Team

Wir bieten:
- Raum und Material
- Anstellung und Besoldung erfolgen im Rahmen kantonaler Richtlinien
- In Zusammenarbeit mit den Heilpädagogen und dem Pädagogischen Leiter weitgehend selbständige Arbeit

Anfragen und schriftliche Bewerbungen richten Sie bitte an: Sonderschule Kinderheim Kriegstetten, z. Hd. Herrn W. Stotz, Päd. Leiter, 4566 Kriegstetten, Telefon 065 35 14 14.

Welcome von Hans G. Hoffmann und Patricia Mugglestone

Neu

Englisch für Untergymnasien, Bezirks- und Sekundarschulen

Lehrbuch
216 Seiten, mit vierfarbigen und schwarzweißen Fotos, Originalcartoons und Realien,
kt. Fr. 22,30 ISBN 3-19-002374-3

In Vorbereitung:
Lehrerhandbuch, Arbeitsbuch, Cassettenpaket, Arbeitstransparente.

- ▶ Ein neues einbändiges Englischlehrwerk für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren
- ▶ In einer Co-Produktion mit Schweizer Lehrerinnen und Lehrern
- ▶ Zugeschnitten auf die vielfarbige Schweizer Schullandschaft

Bitte fordern Sie unseren Sonderprospekt an!

Hueber · Office du Livre S.A. · Route de Villars, 101 · 1701 Fribourg

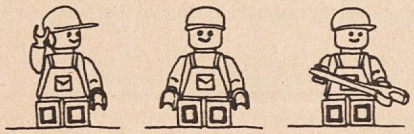
hueber

Samurai, René Gardi-Alantika, Turnschuhe und Jeans (Thema Jugendkultur), Druck und Papier (Wie ein Buch entsteht), Comics,

dies einige Themen unserer Ausstellungen, welche wir zu günstigen Konditionen vermieten.
Geeignet für Schulen, Jugendhäuser, Gemeinden, usw.

Auskunft über Kosten und Raumbedarf erhalten Sie durch Kulturelle Aktionen MGB
Migros-Genossenschafts-Bund
Postfach 266, 8031 Zürich
Tel. 01'277 20 83

M-TOURNEE



LEGO

Was wählen SIE?

Ich höre, ich vergesse.
Ich sehe, ich erinnere mich.
Ich tue, ich verstehe.

Mit dem LEGO® Pädagogik-Sortiment für Schulen treffen Sie die richtige Wahl.

Fordern Sie mit dem Coupon bei uns die LEGO Pädagogik-Broschüre 1986 an (gratis). Sie werden staunen!

LEGO Spielwaren AG
Fachbereich Pädagogik
Neuhofstrasse 21
6340 Baar/ZG

Coupon
Name:.....
Schulstufe:.....
Adresse:.....
.....
....

Hunde- und Katzentüren

Verschiedene Mod. ab Fr. 69.– + Versand. Prospekt verlangen bei:
Tierstübli
Höhenstrasse 24
4533 Riedholz
Tel. 065 23 68 76

Zu verkaufen

im Rheintal, 1500 m ü. M.

grosses Bergrestaurant

bestens geeignet für Schulkolonien.

Sehr guter Zustand.

Auskunft erteilt
Telefon 085 5 11 77.

Sie wollen ein Haus bauen?

Bei Marty finden Sie viele schöngestaltete Bauten. Vorzügliche Bauqualität, Festpreise und unsere Erfahrung seit über 50 Jahren garantieren für Ihre Sicherheit.
Bis 120 mm Wärmeisolationen und der beliebte Ausbau mit viel Holz halten warm und gemütlich.

marty wohnbau ag
Sirnacherstrasse
9500 Wil
Tel. 073 22 36 36

Unser Vorschlag:

Haustyp '82
5½ Zimmer, Fr. 221 000.–

GRATIS-INFO

Bitte senden Sie mir kostenlos die Marty-Einfamilienhaus-Dokumentation

Name:
Strasse:
PLZ/Ort:
Tel.
Bauland vorhanden ☐ja ☐nein

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audioprodukte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Projektionstische
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Aecherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4
Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien
Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände
Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Grafoskop
Hellraumprojektoren von Künzler
W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik AG, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Bücher

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne
SACO AG, 2006 Neuchâtel, Lainerie, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Spinnräder, Material zum Spinnen, Zubehör
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.**

Lehrmittel

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben
Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
– Lernspiele
– Sonderschulprogramm
– Sach-/Heimatkunde
– Sprache
– Rechnen/Mathematik
– Lebenskunde
– Religion
– Geschichte
– Geografie
– Biologie
– Physik/Chemie
– Schulwandbilder

● fegu-Lehrprogramme
● Demonstrationsschach
● Wechselrahmen
● Galerieschienen
● Bilderleisten
● Stellwände
● Klettentafeln
● Bildregistraturen
Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

Schul- und Saalmobiliar
Hans Eggimann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

SCHREINEREI EGGENBERGER
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische, Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

PROBAG
● Schulzeichentische
● Schulzeichengeräte
● Mehrzweckbestuhlungen
Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70

stego®
das Gestellsystem in Rund- und Vierkantstahlrohr, Rollgeräte für Projektion, Fernseher, Computer usw.
STEGO, 8762 Schwanden, Tel. 058 81 17 77

Musik

Musikinstrumente und -anlagen von A–Z
Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Demonstrationsapparate und Schülerübungsgeräte für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –
MSW
Metallarbeiterschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

Präparierte Tiere und Skelette vom Präparator

BIOLOGIE GREB
Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

Mettler
Präzisionswaagen für den Unterricht
Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern

Schuleinrichtungen

knobel
Ihr Partner für Schuleinrichtungen
Eugen Knobel, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41

Spiel + Sport

Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte
Armin Fuchs Thun
Bierigutstrasse 6, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56
Verlangen Sie Prospekte und Referenzen
Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf Telefon 041 96 21 21
Telex 78150
CH-6005 Luzern Telefon 041 41 38 48
BIMBO
- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

Sprachlehranlagen
ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Sprachlehrzeitungen e/f/i/d
Sprachlehrzeitungen Spiez, Postfach 13, 3700 Spiez, 033 54 34 14

Theater

Bühnen
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

CB CARPENTIER-BOLLETER VERKAUFS-AG
Graphische Unternehmen
8627 Grüningen, Telefon 01/935 21 71
Ringordner Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör

em
Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

HERWIG WOLF AG
8307 Effretikon ZH
Telefon 052 32 24 54
Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen, Schnellhefter, Zeigetaschen, sämtl. Spezialanfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Wandtafeln

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, Pratteln, 061 81 81 54

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Span-/Brandmalerei
Spanversand, 3433 Schwanden, Telefon 034 61 25 15

ARB
ALFRED RAMSEYER AG BERN
Erlachstr. 16b · Tel. 031 23 58 58 · Telex 32546 · PC 30-730
Materialien und Bedarfsartikel für Ihre Kartonnage- und Papierarbeiten

Filet, Stoffe, Zubehör, Bücher
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
- Grosse Programmerweiterung nach neuen Lehrplänen
- Für alle Schulstufen
- Für Mädchen/Knaben
- Werken mit Holz, Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im Abonnement
- **Sonderkatalog**

Hobelbankrevisionen
HAWEBA, Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24
Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Luftballons und Zubehör
VILSI-BALLONS AG, Postfach 21, 8307 Effretikon, 052 32 42 49

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEBA, Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65
Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53

Wellstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.
Rufen Sie uns an 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Zürichstrasse 40, 8840 Einsiedeln, 055 53 16 26
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien
Matzinger (HEGNER-Vertretung), Postfach 143, 1212 Gd-Lancy/Genf, 022 93 51 71
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER und diverse Platten
FURNIER LANZ ROHRBACH

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57
Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

Wir richten Ihre Bücher ein

Objektkatalog gratis. Mit Coupon anfordern:
Schlapp Möbel (Schweiz) AG
CH-2560 Nidau, Postfach 5, Tel. 032/254474

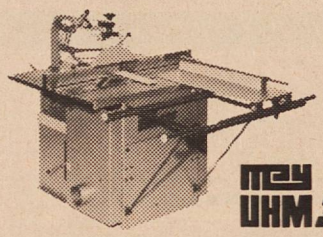
Name _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____ Tel. _____

Holzbearbeitung mit der

Schweizer Universal-Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar mit 350 mm Hobelbreite, SUVA-Schutzvorrichtungen, Rolltisch, 2 Motoren usw.

May UHM 350

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co

8226 Schleitheim SH
Salzbrunnenstrasse
Telefon 053 6 47 15

Die gute Schweizer Blockflöte

Tonkassetten-Kopien

Einzelkopien bis Grossauflagen **Tonaufnahmen** live und im Studio. **Beschallungsanlagen** für Sprache und Musikanlässe **GRAMMO RECORDS,** Tonaufnahmestudio, Ey 13, 3063 Ittigen-Bern, Telefon 031 58 81 26

Programme für die Gewerbe-Schulverwaltung

Schülerdatei
Lehrerdatei
Adressenverwaltung
Lohn-Buchhaltung
Finanz-Buchhaltung
Hard- und Software

Softwarebüro Tscheulin, 3758 Latterbach
Telefon 033 81 24 71 oder 81 25 06

RÜEGG-Spielplatzgeräte

aus Holz – sinnvoll, langlebig und naturverbunden

Senden Sie uns diesen Coupon ein, und Sie erhalten umgehend unseren vielseitigen und informativen Katalog.

Bitte einsenden an:
ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel. 01-856 06 04

Ich bin an den Spielgeräten interessiert und bitte um Zustellung des Kataloges. LZ

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Schweizerischer Lehrerverein

Schweizerischer Lehrerverein

Sektionen

Aufruf zur Kundgebung in Pratteln

Nachdem auch die landrätliche Personalkommission eine gleichwertige Arbeitszeitverkürzung für die Lehrerschaft nicht befürwortet hat, steht nun die Vorlage in der ersten Hälfte September im Landrat zur Entscheidung an.

Daher ruft der Lehrerverein Baselland alle Lehrerinnen und Lehrer auf, an einer Kundgebung durch ihre Präsenz und Argumentation die berechtigten Forderungen der Lehrerschaft zu bekräftigen und einer weithin desinformierten Öffentlichkeit verständlich zu machen:

Mittwoch, 3. September 1986, 19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Pratteln.

Der Vorstand erwartet den geschlossenen Auftritt der Vereinsmitglieder und aller Lehrkräfte, die bereit sind, durch ihren Gang nach Pratteln ein Zeichen der Unzufriedenheit über die bisherige unangemessene Behandlung der Lehrerschaft in der Frage der Arbeitszeitverkürzung zu setzen. *M. M.*

AG: Resolution zur Arbeitszeitverkürzung verabschiedet

Die Wachtablösung an der Vereinsspitze und eine Resolution zur Arbeitszeitverkürzung standen im Mittelpunkt der ordentlichen Delegiertenversammlung des Aargauischen Lehrervereins (ALV).

ALV-Präsident Konrad *Schneider,* Berufswahllehrer in Wettingen, umriss in seinen Begrüssungsworten vor den rund 100 Delegierten und zahlreichen Gästen (darunter Grossratspräsident Dr. Hans Zbinden) die wesentlichsten Aufgaben des ALV: Mitgliederberatung und Unterstützung, Verhandlungspartner in Anstellungsfragen sowie in allen wichtigen Sachfragen der Schulpolitik.

Kurt Wernli neuer Präsident

Für den nach einer fünfjährigen Amtszeit zurücktretenden *Konrad Schneider* wurde der Windischer Bezirkslehrer *Kurt WERNLI* als neuer ALV-Präsident gewählt. Wernli ist 44jährig und bringt als ehemaliger Präsident der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Aargau grosse Führungserfahrung mit. Er gehört zudem dem Grossen Rat des Kantons Aargau an. Neu in den Vorstand gewählt wurden die drei Lehrerinnen Käthi *Schär,* Karin *Küng* und Christine *Wälti.*

Mit Applaus wurde der *abtretende Präsident Konrad Schneider zum Ehrenmitglied ernannt,* hat er sich doch grosse Verdienste um die Lehrerschaft des Kantons Aargau erworben.

ALV wächst

Neu in den ALV aufgenommen wurde der *Verein der aargauischen Deutschzusatzlehrkräfte* sowie der *Aargauische Werklehrerverein.*

Arbeitszeitverkürzung für alle

Präsident Schneider meinte, dass auch die Lehrer Anrecht auf eine Arbeitszeitverkürzung hätten. Das *Bild vom Lehrer als «Ferientechniker» stimme sowieso nicht und sei immer falsch gewesen.* Viele Arbeitnehmer in Industrie, Handel und Gewerbe sowie beim Bund profitieren heute schon von einer Arbeitszeitverkürzung. Es sei deshalb recht und billig, wenn auch der Kanton Aargau nachziehe. Der Vorstand beantragte deshalb der Versammlung die Verabschiedung einer Resolution, die zum Ziele hat, einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen, dass auch die Lehrer Anrecht auf eine Arbeitszeitverkürzung haben. Nach kurzer Diskussion wurde der Resolutionstext einstimmig verabschiedet.

Erfreuliche Finanzlage

Bei einer Bilanzsumme von rund 320 000 Franken weist die ALV-Rechnung einen *Überschuss* von 16 000 Franken aus. Auch der *Hilfsfonds* schliesst mit Mehreinnahmen von 16 000 Franken ab und verfügt jetzt über ein Vermögen von rund 72 000 Franken. Nachdem der Voranschlag ausgeglichen gestaltet werden konnte, beliess man die Mitgliederbeiträge weiterhin unverändert auf 78 Franken für Vollmitglieder und 58.50 Franken für Mitglieder mit einem Teilpensum.

Den SLV vorgestellt

In Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit machte es Dr. Leonhard *Jost,* Chefredaktor der «SLZ», bei seiner Vorstellung des SLV sehr kurz, dafür um so sympathischer. Der Aargau habe besondere Beziehungen zum SLV, da dieser im aargauischen Lenzburg gegründet worden sei. Wenn man auf schweizerischer Ebene in Bildungsfragen mitreden wolle, so brauche man dazu einen starken Lehrerverband, der die Interessen wahrnehme. Jost, der auch die *Grüsse des SLV* überbrachte, forderte die Aargauer Lehrkräfte zur Mitarbeit im SLV auf. *dd*

Gerechter als Sonderlösung

Die Personalkommission des Landrates hat kürzlich eingesehen, dass die für die Baselbieter Lehrer vorgeschlagene Altersentlastung «in Zukunft Probleme verursachen kann». Dabei verschweigt die Kommission, dass die vom Regierungsrat vorgelegte Variante von Anfang an höchst problematisch ist, da sie 90% der Lehrerinnen und Lehrer gegenüber den kantonalen Verwaltungsbeamten, der Polizei, dem Spital- und Bundespersonal wie grossen Teilen der Privatwirtschaft klar benachteiligt...

Nicht zuletzt ist diese anteilmässige Reduktion viel gerechter als die vom Regierungsrat vorgeschlagene Sonderlösung, die bekanntlich die Lehrerkategorien mit den meisten Pflichtstunden zusätzlich benachteiligt...

Landratsentscheid steht bevor!

Die Lehrerschaft hofft, dass sich das Plenum hinter die Minderheit der stark reduzierten landrätlichen Personalkommission stellt und somit zu einer allseits befriedigenden Lösung Hand bietet. Diese gerechte Lehrervariante kostet den Kanton vorübergehend 1,9 Millionen Franken mehr, was sich neben den offensichtlich zu «verkraftenden» Steuerausfällen von gegen 40 Millionen bescheiden ausnimmt. Eine zufriedene Lehrerschaft kommt letztlich den Staat billiger zu stehen als zu Arbeitnehmern zweiter Klasse degradierte Lehrer.

Werner Strüby, Präsident der amtlichen Kantonalkonferenz

Hans-Ruedi Schlienger, Präsident der Sekundarlehrerkonferenz

(nach einer Pressemitteilung der BAZ)

Oberstufenschule Rümlang/Oberglatt

Auf Anfang September 1986 bis zum Frühling 1987 suchen wir eine(n)

Oberschullehrer(in), evtl. Sonderschullehrer(in)

Nach den Sommerferien möchten wir unsere Oberschule in zwei Abteilungen aufteilen.

Bewerbungen mit Zeugnissen und Referenzen an: Frau R. Tommasi, Präsidentin der Oberstufenschulpflege Rümlang/Oberglatt, 8153 Rümlang.

Bermuda-Pool
DAS PROBLEMLOSESTE SCHWIMMBAD

- für alle Platzverhältnisse geeignet
- **ein Schweizer Qualitätsprodukt**
- 1000fach bewährt

Ganzjährige Ausstellung bei Aquate AG, Bermuda-Pool, 4625 Oberbuchsiten, Tel. 062 63 24 88

☐ Bermuda-Pool ☐ Innen-Pool ☐ Solarium ☐ Sauna
Name: LEH
Adresse:
Plz./Ort: Tel.:

Familie mit zwei Kindern in Saanen sucht für ihren neunjährigen Sohn junge, fröhliche

Lehrerin

ab Mitte September, für ein Jahr. Es handelt sich um eine Halbtagsstelle (vormittags), bei der Sie unserem Sohn die deutsche Sprache, vor allem auch in der Schrift, beibringen sollten. (Nachmittags besucht er weiterhin eine englische Privatschule.) Ein Studio in der Nähe unseres Hauses steht Ihnen zur Verfügung. Wir erwarten gerne Ihre Bewerbung unter Chiffre R-05-50019 an Publicitas, 3001 Bern.

In Ihrem Garten entsteht ein kleines Wunder

NeoVac bietet Ihnen mit der Mipofil-Biotop-Folie eine einfache und günstige Möglichkeit, die Schönheiten der Natur in Ihrem Garten zu erleben. Mipofil-Biotop-Folien sind beständig gegen Alter, Witterung, Frost, Wurzeln. Sie verrotten nicht, sind reissfest und immun gegen saure Böden; bieten grösste Sicherheit über Jahre.

Bestellen Sie mit untenstehendem Coupon weitere Unterlagen über Biotope und Mipofil-Biotop-Folien.

NeoVac
seit Jahren aktiv im Umweltschutz

9463 Oberriet SG, Tel. 071/78 18 88

Ich bitte um Zustellung Ihrer Unterlagen über Mipofil-Biotop-Folien. LZ
Name/Vorname _____
Strasse _____ PLZ/Ort _____

Institut Montana Zugerberg

sucht für die deutschsprachige Schweizerabteilung per Schuljahrbeginn (September 1986) einen initiativen

Primarlehrer

für 5. und 6. Klasse mit total 10 bis 15 Schülern. Der Primarlehrer ist zugleich Hausleiter für die 20 bis 25 10- bis 13jährigen Schüler aller Schulabteilungen. Fremdsprachenkenntnisse von Vorteil. – Die Stelle ist intern. Gehalt nach zugerischen Ansätzen.

Zudem suchen wir einen jüngeren

Sekundarlehrer phil. I oder Gymnasiallehrer

mit der Fächerkombination Französisch/Deutsch (evtl. ein weiteres Fach). Teilpensum; bei der Stundenplangestaltung kann auf Weiterbildungskurse Rücksicht genommen werden. Mitarbeit und Unterkunft im Internat möglich.

Interessenten wenden sich mit den üblichen Unterlagen an: Direktor Dr. K. Storchenegger, Institut Montana, 6316 Zugerberg; Telefon 042 21 17 22.

Arbeitslehrerinnenseminar des Kantons Zürich

Ausbildung zur Handarbeitslehrerin

Der nächste dreijährige Studiengang beginnt im Frühjahr 1987.

Schulort: Zürich

Zulassungsbedingungen:

1. Bildungsweg
- 6 Jahre Primarschule
- 1. bis 3. zürcherische Sekundarschule oder gleichwertige Volksschulbildung
- 3 Jahre Diplommittelschule mit Abschluss oder eine andere Mittelschule mit Abschluss oder
- 3 Jahre Schneiderlehre und Berufsmittelschule mit Abschluss

2. Bildungsweg
- 6 Jahre Primarschule
- 1. bis 3. zürcherische Sekundarschule oder gleichwertige Volksschulbildung
- abgeschlossene Berufslehre oder Berufsausbildung
- Nachweis über eine ausreichende zusätzliche Ausbildung in allgemeinbildenden und handwerklichen Fächern gemäss dem Stand des 1. Bildungsweges
- das spätestens am 30. April des laufenden Jahres vollendete 21. Lebensjahr

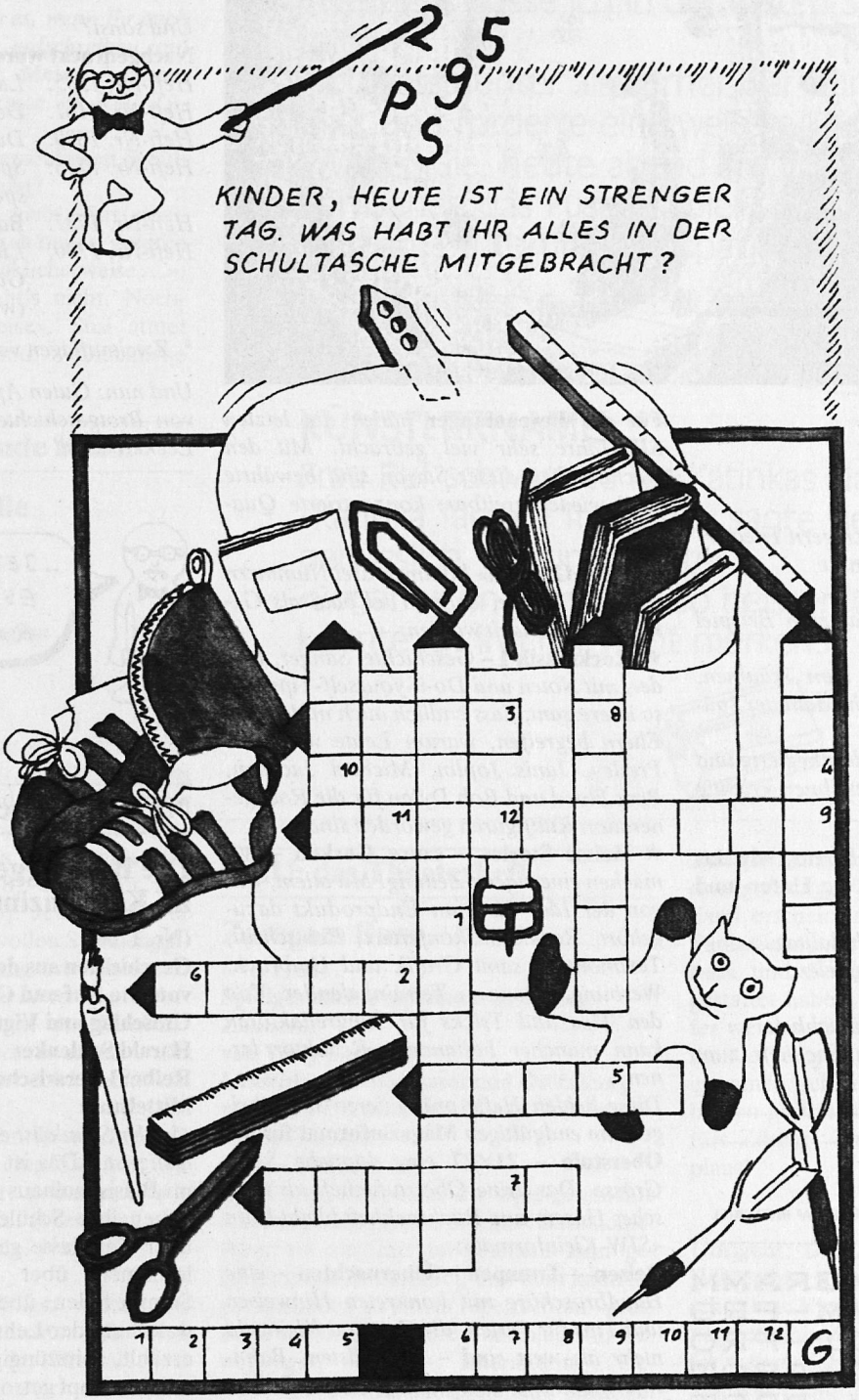
Anmeldeschluss: 1. November 1986
Aufnahmeprüfung: Dezember 1986 und März 1987

Die Anmeldeformulare können im Sekretariat des Arbeitslehrerinnenseminars des Kantons Zürich, Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich, Telefon 01 252 10 50, bezogen werden. Es ist eine Gebühr von Fr. 5.– zu entrichten.

Die Seminardirektion

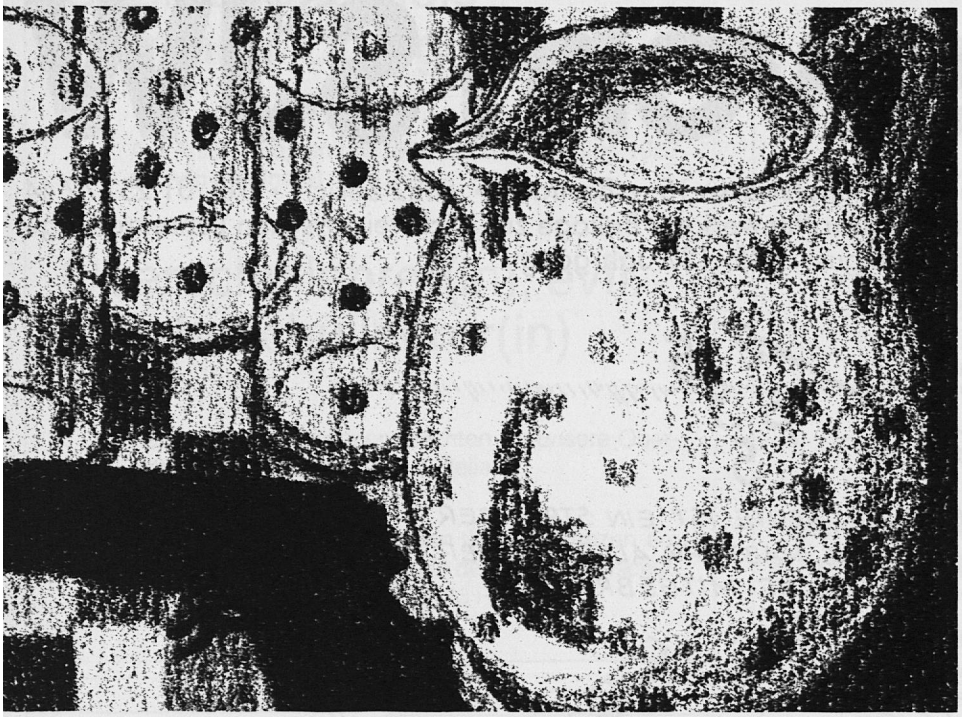
Neues vom SJW

Schweizerisches Jugendschriftenwerk • Seehofstrasse 15 • Postfach • 8022 Zürich • Tel. 01 251 72 44
Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes • Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
21. August 1986 • 132. Jahrgang



Heute neu: Das SJW-Herbstprogramm – das Lachheft, der spannende Krimi, das Theaterheft, das Rätselheft, das BROT-DUO ● Für die Grossen: Rockmusik – Zeitungmachen – Reisen, Trampen, Übernachten ● Und natürlich: Nachdrucke!

Die Illustrationen: «Durchs Kreuzwort-Rätselland» (Ursula Stalder) ● «Die verhängnisvolle Spielzeugpistole» (Bernadette Bolliger) ● Emil Zopfis «Brotgeschichten»–Computerprogramm ● «Die Bulldogge im Klassenzimmer» (Harald Schlenker)



Liebe Lehrerinnen,
liebe Lehrer,
wir sind uns doch einig:

- ★ *Kinder lachen gern.*
- ★ *Sie spielen leidenschaftlich gern Theater.*
- ★ *Und ganz gross schreiben sie SPANNUNG.*
- ★ *Tüfteln und kniffeln? Ja, zum Beispiel kreuzworträtseln.*
- ★ *Alltägliches verleitet sie zum Träumen, weil sie das Un-Alltägliche dahinter spüren – Stichwort: Brot!*
- ★ *Und sie sind erstaunlich lernbegierig und interessiert, wenn man es ihnen «richtig bringt».*

Und jetzt wissen Sie auch bereits, **wie das SJW-Herbstprogramm für die Unter- und Mittelstufe aussieht:**

- ★ *ein Lachheft aus dem Schulalltag,*
- ★ *ein Theaterheft zum Mitspielen,*
- ★ *ein neuer Krimi,*
- ★ *ein Rätsellös- und Rätselmachheft*
- ★ *und ein Lese- und ein Sachheft zum Thema Brot.*

```
REM ---------------------------------------------------------
REM Brotprogramm
REM ---------------------------------------------------------
W$(1)="BROT":W$(2)="PRO":W$(3)="GRAMM"
FOR N=1 TO 12
     PRINT W$(1)"-"W$(2)"-"W$(3)
     IF N=6 THEN SWAP W$(2),W$(1)
     IF N MOD 2 = 1 THEN SWAP W$(2),W$(3) ELSE SWAP W$(1),W$(2)
NEXT N
REM ---------------------------------------------------------
```

```
BROT-PRO-GRAMM
BROT-GRAMM-PRO
GRAMM-BROT-PRO
GRAMM-PRO-BROT
PRO-GRAMM-BROT
PRO-BROT-GRAMM
PRO-BROT-GRAMM
PRO-GRAMM-BROT
GRAMM-PRO-BROT
GRAMM-BROT-PRO
BROT-GRAMM-PRO
BROT-PRO-GRAMM
```

Für die Leseanfänger *haben die letzten SJW-Jahre sehr viel gebracht. Mit den Nachdrucken dieser Saison sind bewährte Titel wieder greifbar: konzentrierte Qualität.*

Für die «Grossen» *kommen drei Nummern frisch ab Presse, deren Titel bald als Geheimtip gehandelt werden:*

★ **Rockmusik 1** – *Geschichte, Sänger, Lieder, mit Noten und Do-it-yourself-Tips und so interessant, dass endlich auch mitlesende Eltern begreifen, warum Leute wie Elvis Presley, Janis Joplin, Michael Jackson, Pink Floyd und Bob Dylan für die Rockgeneration Kultfiguren geworden sind.*

★ **Heisse Stories – saure Gurken** – *wir machen eine eigene Zeitung! Mit allem, was von der Idee bis zum Endprodukt dazugehört, Redaktionskonferenz, Reinschrift, Textmontage samt Grafik und Umbruch, Werbung, Bilanz... Terminkalender. Von den Tips und Tricks für Jungredaktoren kann mancher bestandene Redaktor lernen...*

Diese beiden Hefte präsentieren sich übrigens im endgültigen **Magazinformat für die Oberstufe – 21×27 cm,** *doppelte SJW-Grösse. Das dritte Oberstufenheft als typisches Hosen- und Rucksackheft bleibt beim «SJW-Kleinformat»:*

Reisen – Trampen – Übernachten – *eine Handbroschüre mit konkreten Hinweisen und Tips für Ferien, die Zeit und Kleingeld mehr als wert sind – Checklisten, Bahn-Informationen, Routenprogramme, Robinsonküche und Erste Hilfe inbegriffen, und was viele Erwachsene vergessen, steht schon in der Einführung: dass man sich Zeit nehmen muss, «ganz cool» über seine Ferien nachzudenken und sich die Frage zu stellen: Was will ich eigentlich?*

Mehr über diese drei Glanznummern im Oberstufenprogramm dann in der nächsten Ausgabe von **«Neues vom SJW»** *am 18. September. Klar ist: Sie holen die Jungen dort ab, wo sie sind und wo ihre Interessen liegen, sie biedern sich aber nicht an, wollen nicht Konsum- und Wegwerfheft sein, sondern dazu motivieren, etwas tiefer zu bohren, sich wirklich auseinanderzusetzen mit einem Interessengebiet, «echt» mitzureden.*

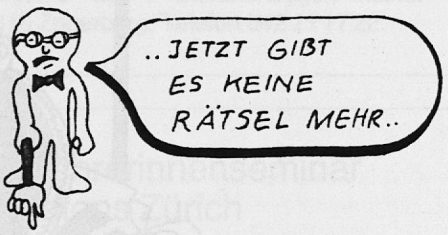
Und sonst?

Nachgedruckt wurden:

Heft-Nr. 1505:	*Lasst Zigeuner leben*
Heft-Nr. 1161:	*Der Räuber Schnorz*
Heft-Nr. 1639:	*Das Käuzlein*
Heft-Nr. 1735:	*Spuribuck, das Schlossgespenst**
Heft-Nr. 1737:	*Baschtle und Werche**
Heft-Nr. 1740:	*Lügen, Bauchweh und Ganoven** *(wird 1987 fortgesetzt)*

* *Zweitauflagen von 1985er Neuheiten*

Und nun: Guten Appetit beim Verschlingen von Brotgeschichten und anderen (Lese-) Leckerbissen! *Heidi Roth*



NEU: das Lachheft

Die Bulldogge im Klassenzimmer

(Nr. 1766)
Geschichten aus der Schule
von Ute Ruf und Co.
Umschlag und Vignetten:
Harald Schlenker
Reihe: Literarisches
Mittelstufe

«In der Schule ist es am schönsten, wenn es lustig ist.» Das ist das Motto bei Ute Ruf im Bläsischulhaus Zürich. Drei Jahre lang haben ihre Schüler aufgeschrieben, worüber die Klasse gelacht hat – über Künstlernamen, über Äpfel, die weit vom Stamm fielen, über die wunderliche Verwandlung der Lehrerin. Da wird pointiert erzählt, spitzzüngig formuliert, der Nagel auf den Kopf getroffen.

Im Namen von Mirjam, Züsi, Susi, Annegret, Jacqueline, Simona, Simone, Eveline, Esther, Katinka, Michael, Christoph, Reto, Arié, Martin, Peter, Daniel, Christian, Michael erzählt die Lehrerin von der Arbeit:

«Jede Geschichte ist Wort für Wort wahr. Beim Geschichtenerleben haben wir natürlich mehr gelacht als beim Formulieren, aber auch da gab's komische Wortschöpfungen, seltsame Titelvorschläge und interessante Diskussionen, was das Formulieren auch wieder unterhaltend machte. Warnung: Man muss begeistert sein, um das drei Jahre durchzuziehen.» Und da folgt auch gleich eine Einladung an andere Klassen:
«Nicht schlecht fände ich es, wenn Ihr auch mal ein Klassenerlebnis aufschreiben und es mir schicken würdet. Meine Adresse: Ute Ruf, Steinhaldenstrasse 70, 8002 Zürich.»
Darf ich eines meiner persönlichen Schulerlebnisse gleich einreichen?
Französisch. Susi weiss nicht, was «malheureusement» auf deutsch heisst. Andrée will einblasen. «Unglücklicherweise...», flüstert sie. Susi versteht's nicht. Nochmals: «Unglücklicherweise». Susi atmet auf und sagt strahlend: «Glückliche Reise!»

NEU: der spannende Krimi

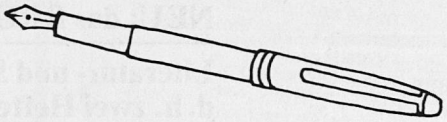
Die verhängnisvolle Spielzeugpistole

(Nr. 1767)
von Adolf Winiger
Umschlag und Zeichnungen:
Bernadette Bolliger
Reihe: Lebenskunde
Mittel-/Oberstufe

Adolf Winiger ist so etwas wie «die Agatha Christie des SJW» – ein Erfolgsautor aus dem ganz einfachen und höchst überzeugenden Grund: Er schreibt spannende Geschichten. So in «Das Geheimnis des Briefkastens» (Nr. 1518) und «Der rätselhafte Ast» (Nr. 1705). Jetzt erzählt er den Fall der verhängnisvollen Spielzeugpistole. Schon der Anfang ist spannend: *«Mond und Sterne waren hinter einer Wolkenschicht verborgen. Von den Kirchtürmen der Stadt schlug es zwei Uhr. Da durchbrach plötzlich ein Lichtstrahl die Finsternis...»*
Zum drittenmal wird im Kaninchenstall von Sabina und Stefan eingebrochen. Da greifen die Geschwister, gemeinsam mit Freunden, zur Selbsthilfe. Alles ein Spiel. Auch die Spielzeugpistole. Nur: «Der andere» weiss das nicht.
Auch hier verpackt Winiger wieder ein Problem in seine Geschichte: Wie wird eine Familie fertig mit der Straffälligkeit des Vaters? Wie verhalten sich die Freunde seiner Kinder?
Bernadette Bolliger hat sich die Illustration nicht leicht gemacht. Das «Stilleben» Krug, Gläser und Spielzeugpistole könnte sich in jeder grafischen Ausstellung sehen lassen.

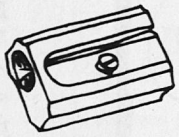
ABSICHERUNG

In der 10-Uhr-Pause ging Züsi zu Frau Ruf ans Pult und sagte: «Ich möchte mich für morgen entschuldigen.»
Auf Frau Rufs erstaunten Blick musste eine Erklärung folgen.
«Vielleicht passe ich in der ersten Stunde nicht auf.»
Noch erstaunter als vorher war nun Frau Rufs Blick und forderte eine weitere Erklärung.
«Wissen Sie, heute abend schaue ich mir im Fernsehen das Fussballspiel Schweiz—Schottland an. Da komme ich spät ins Bett.»



KÜNSTLERNAME

Frau Ruf schwärmte für Katinkas Namen.
«Katinka Tamara Tramonti» sagte sie genüsslich. Martin seufzte:
«Sogar wenn ich selber so heissen würde, könnte ich ihn mir nicht merken.»



NEU: das Theaterheft

Zaragam Bona

(Nr. 1768)
Spielgeschichte um einen verflixten Zauberer
von Willy German
Umschlag, Fotogramme und Gestaltung von Polly Bertram und Daniel Volkart
Reihe: Theater
Unter-/Mittelstufe

Eigentlich kann man die Spielgeschichte lesen wie eine ganz «normale» Geschichte. Aber sie verführt unversehens zum gemeinsamen Rollenspiel, und man kann sie gar ausbauen zu einem regelrechten «grossen Theaterstück». Die Vorschläge für Bewegungs-, Fantasie-, Interaktions-, Gestaltungs- und Rollenspiele sind natürlich im Heft enthalten, ebenso wie Ideen, wie denn die Personen alle aussehen könnten, der König, der plötzlich ein sauberes Königreich haben will, der flotte Prinz Max mit seinem Kaugummi usw. Und der Zauberer? Sagen Sie einfach:
Zaragam bona tschorolo kupp
tuschgala zuggu korolo mugg
dann erscheint er Ihnen vielleicht! Aber: Fantasie muss man haben, wie *Polly Bertram* und *Daniel Volkart,* die das Heft gestaltet haben. Mit wachsendem Spieleifer werden die Bilder grösser, das zunehmende Tempo springt einen aus den Fotogrammen schier an. Kein Wunder: Die beiden gestalten auch die Programmhefte fürs Zürcher Theater am Neumarkt. Applaus!

Übrigens: Der Autor ist Primarlehrer in Winterthur und natürlich Geschichtenschreiber. Vielleicht kennen Sie seine «Papageienschirme» (Heft-Nr. 1545). *«Weil ich meinen Schülern, den Studentinnen und Studenten und den Lehrerinnen und Lehrern an meinen Theaterkursen das Theaterspielen möglichst einfach machen wollte, begann ich Geschichten zu schreiben, bei denen das Spiel, das aus der Geschichte entstehen kann, viel wichtiger ist als die Geschichte selber.»*

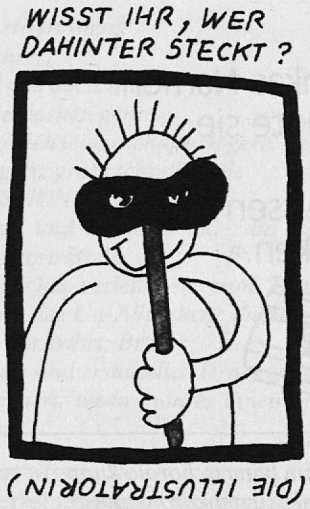
NEU: das Rätselheft

Durchs Kreuzwort-Rätselland

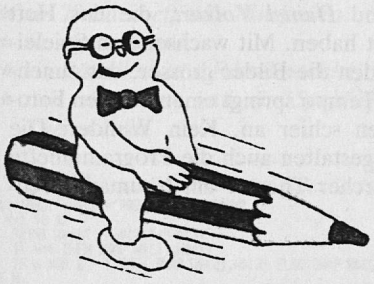
(Nr. 1769)
von Ursula Stalder
Reihe: Spielen und Basteln
Unter-/Mittelstufe

«Liebst Du Kreuzworträtsel? Hier ist eine Sammlung. Also los! Viel Spass bei der Wörtersuche kreuz und quer durchs Rätselland.» So steht's als kurze und bündige Einladung. Und dann geht's los: Fasnachtsrätsel und Zirkusrätsel, Gartenrätsel und Räderrätsel, Flieg-Rätsel und Werkzeugrätsel – und weil auf den hintersten Seiten auch die Auflösungen stehen, bleiben die Rätsel keine Rätsel. Aber weil man auch lernt, wie man selber Rätsel machen kann, ist keiner um Nachschub verlegen. Und wie das illustriert und gestaltet ist! Hier!

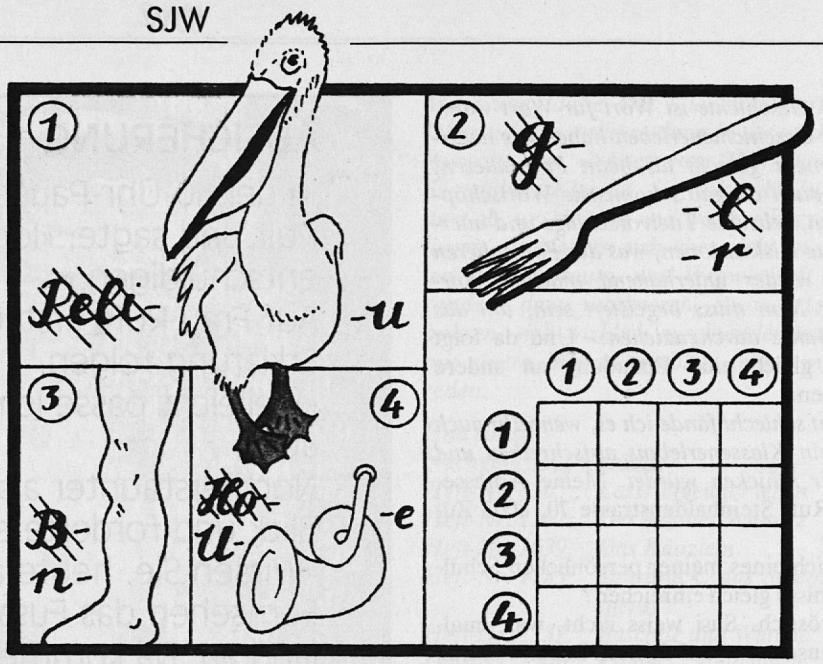
So sieht Ursula Stalder aus:



– und so ihr Rätselmännlein:



Sie erzählt: *«Ich heisse Ursula Stalder. Als ich klein war, war das Leben voller Rätsel. Ich wollte etwas herausfinden. Später wusste ich dann immer mehr. Doch dann fehlten mir die Rätsel. Ich machte eine Lehre als Bauzeichnerin, da war alles klar, richtig oder falsch. Dann ging ich in die Kunstgewerbeschule. Plötzlich wollte ich wieder rätseln...»*
Zu unserem Glück.
(PS: Jetzt arbeitet sie grad an einem Kinder-Koch-Rezept-SJW-Heft.)



NEU: das BROT-DUO

Literatur- und Sachheft, d.h. zwei Hefte, ein Thema – Der Traum des Bäckers

und andere Brotgeschichten
(Nr. 1770)
von Silvio Blatter, Wolfgang Borchert, Lukas Hartmann, Roland J. Müller, Marbeth Reif, Hansjörg Schertenleib, Heinz Wegmann, Emil Zopfi
Umschlag und Illustrationen: Hermenegild Heuberger
Reihe: Literarisches
Mittel-/Oberstufe

Zeitgenössische Autorinnen und Autoren setzen sich mit dem Brot auseinander. Ober besser: Sie setzen sich mit dem Brot zusammen und gemeinsam erfinden sie seine Geschichte(n). Schertenleibs Bäcker träumt, er habe sich in ein Brot verwandelt. Blatter macht eine Science-fiction-Story draus. Müllers Brot kann reden und erzählt eine Legende. Hartmann spinnt das Schicksal von Frau Holles sieben Broten weiter. Marbeth Reif gibt ihrer Grättimaa- und Grittibänz-Lausbuben-Geschichte sogar Rezepte mit... Und Zopfi? Der spielt mit Brot. Mit dem Wort Brot. Er computert Zufallsbrot und gibt schliesslich sogar die Programme preis. Denn auch Computerfachleute reden vom «Brot verdienen».
Und wenn Sie bleiches, quadratisches, so ganz und gar nicht nach frischem Brot duftendes Brot antreffen – wetten, dass Ihnen auch gleich Mr. Sandblocks (zum Glück misslungener) Feldzug fürs Universal-Einheitsbrot in den Sinn kommt!

Aller Anfang ist Korn

(Nr. 1774)
von Franz Geiser
Illustrationen: Jacqueline Oberhänsli
Reihe: Sachhefte
Mittel-/Oberstufe

Man vergisst es immer wieder in seiner ganzen Konsequenz: Nur dank der Fähigkeit der Pflanzen, ihre Körpersubstanz aus dem Luftgas Kohlendioxid, aus Wasser und einigen Bodenmineralien aufzubauen und das Sonnenlicht als Energiequelle zu nutzen, können wir überhaupt leben. Alles, was wir essen, stammt von den Pflanzen. Das Wort Getreide stammt von «getragen»; die Getragenen sind wir. Das Getreide und wir bilden eine Lebensgemeinschaft, seit Jahrtausenden. Und die Geschichte dieser Symbiose erzählt *Franz Geiser*. Vom Raumschiff Samen. Von den ersten Ackerbauern, die am Getreide die Berechenbarkeit der Zukunft lernten. Von der Schädlingsbedrohung unserer Hochleistungssorten und der Anpassungsfähigkeit der Gerste, die sogar auf der Gletscherinsel Grönland und im hohen Tibet gedeiht. Vom Reis und den Kühlräumen des Internationalen Reisforschungsinstituts in Manila, wo 60 000 verschiedene Reissorten als ungeheurer Schatz lagern für die Zukunft.

Dann zeichnet der Autor den Weg vom Korn zum Brei und zum Brot. Vor genau 200 Jahren, 1786, wurde die erste Dampfmühle in Betrieb genommen, für die Mühlen begann das Maschinenzeitalter, von der Romantik der Mühle, die am rauschenden Bach klappert, wie das Volkslied singt, keine Spur mehr.

«Aller Anfang ist Korn» ist mehr als Kulturgeschichte des Getreides. Das Heft ist auch als Begleiter und Einstieg für den Besuch des *Mühlemuseums «Mühlerama»* in Zürich-Tiefenbrunnen gedacht. Die funktionierende Mühle aus dem Jahr 1913 zeigt auf dem Weg über vier Stockwerke wie aus Körnern Mehl wird – und (wie auch in diesem Heft) ist in der Ausstellung nicht nur vom Essen die Rede, sondern auch vom Hunger in der Welt.

Im Werkraum des «Mühlerama» können die Besucher selber Mehl herstellen und Brot backen und sich dabei Gedanken machen über das Getreide, dieses gar nicht so selbstverständliche *«Sonnenkraftwerk»* auf unserem Planeten.

vom Wolf Apple Center

Macintosh™ Plus

Die Schule auf dem Schreibtisch

Macintosh, ein Profi, mit dem Sie Profilösungen einfach und schnell und ohne Vorkenntnisse realisieren. Als Einzelarbeitsplatz oder im Netzwerk.

Macintosh Der Schuladministrator

Der Macintosh ist auch Ihr Schuladministrator: Schülerlisten, Stundenplangestaltung, Tabellen, Ferienläne, Lehrer-Pflichtenhefte, Funktionsbeschreibungen, Kalkulationen, Schulgeldrechnungen, Honorarabrechnungen, Buchhaltung, Sporttag-Administration, Einladungen

LaserWriter Für perfekt gedruckte Lehrmittel

Was Sie auf dem Macintosh Bildschirm zu sehen bekommen, druckt Ihnen der LaserWriter gestochen scharf und druckreif mit bis zu 300 Punkt pro Zoll auf Folie, Papier oder reproduktionsgerechtem Spezialpapier. In 12 bereits eingebauten und gebräuchlichen Schriften aus, von 4 - 127 Punkt Grösse. A4 Hoch, A4 Quer mit und ohne Rand mit. Einfach, günstig, schön und sauber!

Es gibt nichts, was damit nicht gemacht werden kann. Von 4 bis 127 Punkt, **Fett**, *Kursiv*, Kontur, **Schattiert** in allen Sprachen, âïòúçñ samt Spezialzeichen πø™©±Ø∞µ~∫√ç≈¥ª∂«∑†...

Macintosh Der Lehrmittelgestalter

Macintosh mit MS-Word und MacDraw: Wohl eine der besten Kombinationen für Textverarbeitung und Dokumentengestaltung. MacDraw - ein Grafikprogramm, das mit allen wichtigen grafischen Elementen aufgebaut ist: Bogen, Rechteck, Quadrat, Kreis. Damit gestalten Sie auf Maus-Klick die Lehr- Arbeits- und Prüfungsblätter: Als Kopien, als druckfertige Vorlagen oder als Projektionsfolien.

Macintosh Der Bibliothekar

Speicherung der Lehrmittel, Literaturhinweise, abgelegte Arbeitsblätter - Macintosh ist Ihr Archiv und sucht elektronisch schnell nach Stichworten die nötigen Unterlagen. z.B. mit ThinkTank, Factfinder, Helix, Omnis

Der Macintosh der 1000 Möglichkeiten ist auch ..

- Der Lehrmittelhersteller
- Der Ideentank und Notensammler
- Der Leistungserfasser
- Der Textverarbeiter
- Fortran, 'C' -Lehrer
- Der Spassmacher..

Coupon zum Anbeissen

Firma: _____

Sachbearbeiter: _____

Tel. Nr.: _____

Adresse: _____

☐ Ich bestelle die Macintosh Zeitschrift Mac^up im Abonnement für Fr. 33.- (12)

☐ Senden Sie mir bitte Unterlagen über die verschiedenen branchenbezogenen Seminare

®

WOLF COMPUTER AG

das Apple Center

Wehntalerstrasse 414, 8046 Zürich

Tel. 01/59 11 77, Tlx 823 533 woco

Erziehungsdirektion von Appenzell AR

Pädagogisch-therapeutische Dienste

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters 1986/87 (15. Oktober 1986) oder nach Vereinbarung

2 bis 3 Logopädinnen/Logopäden

für je ein Vollpensum (evtl. Teilpensen)

Sie erfassen und behandeln sprachbehinderte Kinder aus unserem Kanton. Es werden zwei Ambulatorien geschaffen; Mobilität der Logopäd(inn)en zwischen einigen Gemeinden ist von Vorteil. Arbeitsräume sind vorhanden. Besoldung durch den Kanton.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die **Erziehungsdirektion von Appenzell AR, Herisau.**

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen Dr. Karl Müller, Telefon 071 53 11 11.

Schule Kloten

In der Stadt Kloten wird auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ein freiwilliges 10. Schuljahr, das an die 3. Sekundar- oder Realklasse anschliesst, als zusätzliches Weiterbildungs- und Berufswahlvorbereitungsjahr eingeführt. Getragen wird diese Schule durch die vier Gemeinden Kloten, Bassersdorf, Nürensdorf und Opfikon-Glattbrugg. Standort ist Kloten.

Für dieses Weiterbildungs- und Berufswahlvorbereitungsjahr suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1987/88

3 Oberstufenlehrer(innen)

(Sek. phil. I und II/Reallehrer)

Es handelt sich dabei um zwei Stellen mit Voll- und eine Stelle mit Halb- bis Zweidrittelpensum.

Das freiwillige zusätzliche 10. Schuljahr läuft vorerst für eine Versuchsperiode von drei Jahren.

Für die Besetzung dieser Stellen setzen wir
- Wählbarkeitszeugnis des Kantons Zürich
- ausgeprägte Teamfähigkeit
- Bereitschaft zur Mitarbeit am Aufbau einer neuen Schule

voraus.

Wir offerieren die Oberstufenlehrerbesoldung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Hilfe und Unterstützung durch die entsprechende Fachkommission und die Schulpflege.

Falls Sie sich von einer dieser Stellen angesprochen fühlen, senden Sie uns bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 31. August 1986 an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten.

Nähere Auskunft über die neu zu besetzenden Stellen gibt Ihnen gerne der Leiter unserer Schule, Herr Peter Senn, Werkjahrschule Hinterwiden, 8302 Kloten, Telefon 01 813 47 80 (Schule) oder 01 865 47 22 (privat).

Schulpflege Kloten

Zu verkaufen im Onsernonetal TI

möbliertes RUSTICO

(Dusche/WC, Solarstrom usw.), 2 grosse Terrassen, Land, Wald, 10 Minuten zu Fuss ab Parkplatz, schönste Aussicht.
VP Fr. 170 000.–, Hypothek Fr. 60 000.– vorhanden

Telefon 031 41 84 61

Kinderspital Zürich
Universitäts-Kinderklinik

Wir suchen in unser Team auf den 1. Oktober 1986 oder nach Vereinbarung

Logopädin/Logopäden

Unser Arbeitsbereich umfasst Abklärungen und ambulante Therapien von schwer sprachgestörten Kindern (vorwiegend im Vorschulalter) sowie intensive Betreuung hospitalisierter Kinder und Jugendlicher.

Wenn Sie sich von dieser vielseitigen und interessanten Tätigkeit angesprochen fühlen und Interesse an interdisziplinärer Arbeit haben, melden Sie sich bitte bei Frau Schmid und Frau Leuenberger, Telefon 01 251 78 88/89.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das Kinderspital Zürich, Personalabteilung, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich.

Magazin

EDK

20 Jahre EDK-Ost

Am 23. März 1966, also vor dem Abschluss des Konkordates über die Schulkoordination, fand im Regierungsgebäude St. Gallen die erste Sitzung der Erziehungsdirektoren der Region Ostschweiz (ZH, GL, SH, AR, AI, SG, GR und TG sowie FL) statt; ihr folgten bis 1986 insgesamt 47 Konferenzen mit dem Ziel der Harmonisierung der Lehrpläne und der Koordination der Schulsysteme.
Eine 60 Seiten umfassende Broschüre gibt Rechenschaft über das Erstrebte und Erreichte sowie über die Organisation, die Reglemente und die aktuelle personelle Besetzung. *J.*
Interessenten wenden sich an den Regionalsekretär der EDK-Ost, Herrn W. Stauffacher, c/o ED 9001 St. Gallen.

Für die Schule

TG: Was ein Lehrer-Beamter vermag

Im November 1985 ist René Schwarz, Leiter des Schulamtes I, in den Ruhestand getreten. Ihm hat die thurgauische Lehrerfortbildung viel zu verdanken. Ihre heutigen liberalen Strukturen sind im wesentlichen sein Verdienst. Ohne sein ausgeprägtes Verständnis für die Anliegen der Lehrerschaft und sein Vertrauen auf regulierende Kräfte innerhalb dieser Lehrerschaft selbst wären sie nicht zustande gekommen.

K. Kohli
(nach «Schulblatt für die Kantone Schaffhausen und Thurgau)

R. Schwarz war auch im SLV aktiv, u. a. als Präsident der KOFISCH (Kommission für interkantonale Schulfragen). *J.*

Anregung

GL: Lese- und Diskussionszirkel unter Lehrern

Seit über einem Jahr bietet der Glarner Lehrerverein interessierten Lehrern eine *Diskussionsrunde* an. *Arbeitsunterlagen* dienen als Ausgangspunkt. Themen waren u. a.: Sozialerziehung, konkret – Provozierte Verhaltensstörungen – Die unbekannte Schulklasse.
«Niemand will belehren, keiner will gescheiter oder tiefsinniger sein als der andere, man hört zu, man äussert seine Meinung und fast alle nehmen am Schluss der Gesprächsrunde eine neue Erkenntnis, eine Bestätigung oder ganz einfach die Erinnerung an ein interessantes Beisammensein mit nach Hause.
Wir sind zwar im Moment nur ein kleines Trüpplein, meinen aber, es gäbe sicher noch Kolleginnen und Kollegen, die recht gern in kleinem Kreis, unbefangen und ohne Erwartungsdruck, Erfahrungen austauschen möchten.»

Hans Bäbler im Mitteilungsblatt des Glarner Lehrervereins

(H. Bäbler war von 1970 bis 1976 Präsident des SLV.)

Bedenklich

Maul zu!

Als sich vor Jahresfrist ukrainische Ökologen über den gefährlichen Stand der dortigen Radioaktivität beschwerten, wurden diese Einwände als unnötige Panikmacherei in Abrede gestellt. Mehr noch: Demonstrativ wurden nahe Tschernobyl mehrere Erholungsheime errichtet, um die gesunde Umgebung zu demonstrieren. Was daraus geworden ist, wissen wir.

(nach Universum Press)

Berufsfragen

Lehrerfortbildung – heute und morgen

SVHS-Beitrag zum Berufsethos
Die *Lehrerbildungskurse 1986 des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform (SVHS)* sind vorbei; vor 100 Jahren ist der SVHS gegründet worden, 95mal hat er Kurse zur *freiwilligen* Lehrerfortbildung organisiert, an denen in den letzten Jahren jeweils rund 2000 Lehrerinnen und Lehrer teilgenommen haben; insgesamt zwischen 10 000 bis 15 000 Kurstage werden so absolviert. Kein Zweifel, das ist bemerkenswert und ist auch ein Impuls zur inneren Koordination des Schulwesens, noch mehr freilich ein Beitrag zur kollegialen Verständigung und zur Schaffung eines gewissen «Standesgefühls».

Neues Gesamtkonzept der «cours normaux»
Die Kurse 1986 in Biel/Bienne wurden nach einem neuen Modus durchgeführt: Der gastgebende Kanton (die Kursorte und Kantone wechseln mit Bedacht und zu aller Vorteil alljährlich) übernahm nicht nur die üblichen organisatorischen Arbeiten wie Zurverfügungstellung der Kursräume, der technischen Einrichtungen u. a. m., er stieg erstmals partnerschaftlich mit seiner kantonseigenen Infrastruktur für die Lehrerfortbildung auch ins Programm selber ein, war also *Planungspartner bei der Vorbereitung des Kursprogramms selbst!* Konkret: Die staatliche Lehrerfortbildungsorganisation des Kantons Bern, ergänzt und unterstützt durch das Kurssekretariat des Bernischen Lehrervereins bereicherte das Fortbildungsangebot durch rund 20 «bernspezifische» Kurse samt bernischen Kursleitern; «bärndütsch» gseit: Uf Bärner Mischt gwachseni Kürs hei o vo Lehrer us angere Kantön chönne «gschmöckt» wärde! Gut 200 Lehrer und Lehrerinnen griffen bei dieser (nun salonfähig ausgedrückt) reich assortierten «Bärner Platte» mit Genuss zu.

Von der Handfertigkeit zur Schulreform
1886 wurde in Bern der «Schweizerische Verein zur Förderung des Arbeitsunterrichts für Knaben» gegründet; aus ihm entwickelte sich der SVHS. Die allerersten Kurse beschränkten sich auf Vermittlung der «Kompetenz» in Papp-, Schreiner- und Drechslerarbeiten und Schnitzen sowie Modellieren. Der erste Kurs zählte 39 Teilnehmer aus zehn Kantonen. Anno 1986 bedurfte es in Biel 305 Schulräume in 15 Schulhäusern für die Fortbildung der 2292 Fortbildungswilligen! «Herzstück» des Programms sind zwar immer noch die mehrwöchigen Handfertigkeitskurse, deren Besuch zur (lohnwirksamen) Erteilung entsprechender Lektionen legitimiert. *Doch nehmen seit Jahren schon didaktische und pädagogische sowie musische Angebote einen angemessenen Teil ein, und manch ein methodischer Pioniergedanke, manch ein schulreformerischer Impuls ist an den SVHS-Kursen auf fruchtbaren Boden gefallen.*

Bemerkenswerte Fakten
Folgende «Kleinigkeiten» scheinen mir erwähnenswert:
- Alle Kursleiter, ob Universitätsprofessor oder Primarlehrer, arbeiten zu den gleichen Honorarbedingungen;
- das welsche Element wird, nicht nur in Biel/Bienne, bewusst gepflegt; u. a. werden auch gemischtsprachige (leider zu wenig begehrte) Kurse angeboten;
- was (für uneingeweihte Finanzgewaltige etwa) wie ein blosser «Hobbykurs» aussieht, ist durchaus mehr, u. a. wegen der bedeutenden Rolle, die dem WIE der Vermittlung, der didaktischen Anregung, zukommt;
- die Arbeit der Kursleiter findet auch immer wieder konkreten Niederschlag und eine unschätzbare «Fortnutzung» in Beiträgen der vereinseigenen Zeitschrift «schule/école» sowie in praxisnahen Schriften, die der aktive Verlag des SVHS publiziert.

Fortbildung erfolgt auch ausserhalb der Kurse
Fortbildung kann und muss auf verschiedensten «Kanälen» erfolgen. *Fortbildung mittels kantonaler, regionaler oder schweizerischer Kurse* ist sicherlich nach wie vor effizient und notwendig; aber im Zeitalter alter und neuer Medien ist auch an andere Formen zu denken. Nicht vergessen werden sollte das *Fortbildungsangebot der pädagogischen Fachorgane; es wendet sich jahraus, jahrein an viele und erreicht sie auch ohne besonderen administrativen und organisatorischen Aufwand, und zwar in der Regel ohne jegliche staatliche Geldmittel.*
Eine seriöse Kosten-Nutzen-Analyse dürfte zeigen, dass sehr viele berufsbegleitende und individuell genutzte Fortbildungschancen geboten werden. *Dies ist eine bis jetzt unterschätzte Dienstleistung der vereinseigenen Fachpresse im Interesse der Öffentlichkeit und des Berufsstandes selbst.*
Die Entwicklung der Produktions- und Redaktionskosten sowie die (auch bei den Kursen festzustellenden) erhöhten Ansprüche der sich Fortbildenden erfordern über kurz oder lang ein *Überdenken des zweckmässigsten Einsatzes der begrenzten Geldmittel.* Auch dazu wäre ein «schweizerisches», kantonsübergreifendes und partnerschaftliche(re)s Denken geboten!

Leonhard Jost

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 5

setzt hat (an den Stammplatz eines andern)? Wie viele Eltern lässt man in der Pause vor dem Lehrerzimmer warten, statt ihnen eine Tasse Kaffee anzubieten? (Ich habe gemerkt, dass dies nicht aus Unhöflichkeit geschieht, sondern aus Angst davor, dass Eltern merken könnten, dass wir auch nur Menschen sind.)
Wie viele *Kollegien* gibt es, wo man sich gegenseitig über die Schultern guckt, wo man gemeinsam einen Abend mit Bräteln und Singen verbringt, wo man gemeinsam Stoffgebiete erarbeitet und als Schule (nicht als einzelner Lehrer) mit den Eltern zusammenarbeitet, wo man miteinander Weiterbildungskurse besucht?

Ungenutzte Professionalität
Wieviel könnten wir gegenseitig von unseren Erfahrungen und Ideen profitieren. Welch grosse Hilfe wäre es für den Teilpensenlehrer, wenn er wüsste, dass auch wir, als Klassenlehrer(in), Mühe mit einem Schüler haben. Wie schön wäre es, wenn wir uns gegenseitig Fehler oder Schwierigkeiten eingestehen könnten und uns gegenseitig die Tür öffnen würden. Woran liegt es, dass es nicht so ist?
Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bitte Euch, mir zu schreiben. Erlebt Ihr Zusammenarbeit wie ich, unterrichtet Ihr in einem «Ausnahme-Kollegium», wo der Gemeinschaftsgeist ausgesprochen gut ist? Sehe ich die Sache zu schwarz? Was meint Ihr?
Für Eure Zuschriften danke ich Euch im voraus bestens und wünsche Euch für Eure Zusammenarbeit alles Gute.

B. B. in B.

Leser-Reaktionen zur Veröffentlichung an die Redaktion «SLZ», evtl. nicht zur Publikation vorgesehene Briefe werden an B. B. weitergeleitet.

Kurse

Schule heute – Schule morgen

Dienstag, 25., bis Freitag, 28. November 1986 in der Kartause Ittingen TG
Seminar für Lehrkräfte aller Stufen und Schulen, Lehrerbildner, Lehrerberater, Schulinspektoren, Eltern, Mitglieder von Schulbehörden, Schulpolitiker und an der Schule interessierte.
Veranstalter: Schweizerischer Lehrerverein, Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform.
Kursleitung: Josef Weiss.
Detailprogramm ab September beim Sekretariat SLV erhältlich.

Ausbildung zur Spielgruppenleiterin?

Schnuppertag: Sa, 13. September 1986; 5 Kurssamstage + 1 Wochenende.
Detailinformation: Lucie Ramer-Hillenberg, Grundstrasse 33, 8600 Dübendorf.

«Jugendkultur auf der Suche nach Freiräumen»

Ein Seminar der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission wird sich mit Fragen der *Jugendkultur* befassen. Schaffen junge Leute eigene kulturelle Werte, oder übernehmen sie spezifische, auf sie ausgerichtete Angebote der Erwachsenenwelt, die plötzlich von jemandem zur Jugendkultur erklärt werden?

danja

Bewegung – Atmung – Entspannung

sind die Grundlagen unserer Ausbildung. Diese werden ergänzt mit Unterricht in Anatomie, Psychologie, Autogenem Training, Improvisation, u. a. m.
Dauer: 1½ Jahre, 2 x pro Woche.
Keine obere Altersgrenze.

Eignungsabklärung, Diplomabschluss.
Schulleitung: Verena Eggenberger

Ich wünsche Gratis-Unterlagen: LZ
Name: _____
Strasse: _____
Plz/Ort: _____

danja Seminar, Giesshübelstrasse 69, Tel. 01 463 62 63, 8045 Zürich

Prägen kommerzielle Interessen gewisser Erwachsener oder originale Ausdrucksbedürfnisse der Jungen das, was zu einer gewissen Zeit als Jugendkultur gilt? Sind kreative Leistungen Jugendlicher überhaupt gefragt: Sie können zu Veränderungen und Neuorientierungen führen, die vielen Erwachsenen unangenehm, ja suspekt werden, sosehr «Innovation» und «Kreativität» gerade bei ihnen zu einem Modewort geworden sind. Sind die nötigen Rahmenbedingungen vorhanden, dass Jugendliche Eigenes schaffen können? Lassen wir sie auch in den Bereichen Wohnen, Beruf, Alltag und Staat innovativ werden, oder sollen sich ihre selbständigen Aktivitäten auf das Gebiet der Freizeit – und damit des Unverbindlichen – beschränken?

Durchführung: 2. bis 4. Oktober im Parkhotel Mattenhof, Interlaken

Programm und Anmeldeformular: Sekretariat UNESCO-Kommission, c/o EDA, Eigerstrasse, 3003 Bern.

Heureka

Der Titel der Feriengeschichte, aus welcher der wiedergegebene Textauszug stammt, lautet *«Der Mähdrescher»;* sie ist dem gleichnamigen Erzählband des Lehrers und Schriftstellers Bernhard JUNDT entnommen und berichtet von einer skurrilen Vision inmitten endloser Kornfelder in der Toskana (Zytglogge Verlag).

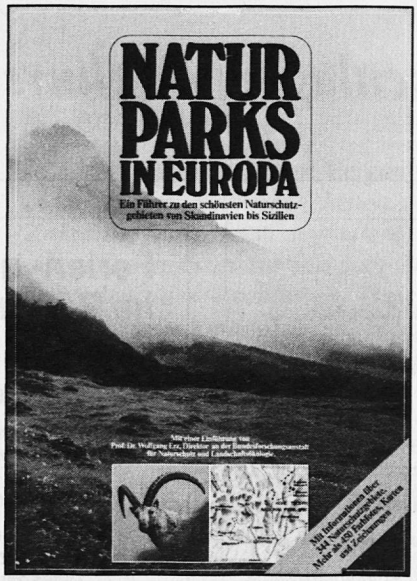
Der Autor ist 1948 in Bern zur Welt gekommen, hat im Anschluss an die Ausbildung zum Lehrer in Bern und Berlin Pädagogik und insbesondere Theaterpädagogik studiert und arbeitet heute als Lehrer, Regisseur, Schriftsteller und Hausmann.

In der auf andere Ziele ausgerichteten Ferienzeit ist der Mähdrescher und sein Autor nur von wenigen Lesern entdeckt worden. Die literarische Gratulation (mit Buchpreis) geht an Rudolf Gadient (Gelterkinden), Christine Honkela (Besenbüren) und Leopold Kause (Küttigen). Ein Trostpreis an Ch. L. in W., die auf eine andere «Marke» tippte! *-ntz*

Marcus Ehinger/Felix Mattmüller-Frick (Hrsg.)
Teamarbeit und Doppelstellen: über die Einsamkeit in der Schule
Erfahrungen und Modelle aus der Praxis. 119 Seiten, 22 Abbildungen, Fr. 26.– (ISBN 3-258-03580-6)
Ein Engagement für verbesserte Lebens- und Lernbedingungen!
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

Buch-Aktion für «SLZ»-Leser

Wiederum können wir unseren Abonnenten eine bemerkenswerte Publikation zu einem konkurrenzlos tiefen Sonderpreis anbieten:



NATURPARKS IN EUROPA

Mehr als ein Bilderbuch

Aktiver Naturschutz muss in Lehrerkreisen kaum propagiert werden; die unterrichtliche Umsetzung freilich erfordert Sachwissen, Bildmaterial und, nicht zuletzt, eigene Erfahrung und intensives Erleben der Natur «an Ort und Stelle», in Naturreservaten und Nationalparks.

Unser «Führer zu den schönsten Naturschutzgebieten von Skandinavien bis Sizilien» sollte in keiner Lehrerbibliothek fehlen! Es handelt sich um einen von Fachleuten betreuten naturkundlichen «Reiseführer» mit hervorragenden Farbfotos, informativen Spezialkarten und konkreten Angaben zum Besuch der schönsten Naturgebiete vom Süden Kretas bis zur isländischen Nordpolarmeerküste. Von 19 westeuropäischen Staaten werden die bemerkenswertesten Naturschutzgebiete beschrieben (Sachinformationen jeweils durch kompetente Naturwissenschafter der Region) und exemplarisch illustriert. Wer in der Lage ist, einzelne dieser Reservate aufzusuchen, wird ganz besonders auch die «pfadfinderischen» Angaben (Zugang, Öffnungszeiten, Einrichtungen, Informationsstelle u. a. m.) sowie die Detailkarten schätzen (sie lassen sich für den handlichen Gebrauch auch herauskopieren!).

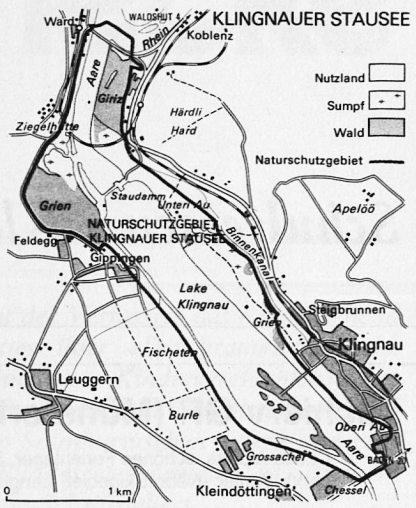
Zusätzliche Informationen

Das Buch zeichnet sich u. a. auch aus durch folgende lexikalische Elemente:

- an 15 «Fällen», vom Steinbock bis zum Arion-Bläuling, der Schachblume bis zum Biber, wird die Bedeutung und das Schicksal schützenswerter Tiere und Pflanzen konkreter gezeigt;
- ein Glossar mit 25 Fachausdrücken (wovon einige allerdings «gang und gäbe» sind);
- ein ausführliches Tier- und Pflanzen- sowie ein Orts- und Parkregister;
- eine Zusammenstellung der wichtigsten Adressen für Naturschützer;
- eine allgemeine und eine (in jedem Fall zumindest weiterführende) länderspezifische Bibliographie zum Naturschutz.

J.

SCHWEIZ



Profitieren Sie vom Aktionspreis!

In Zusammenarbeit mit dem Verlag Bucheli, Zug, können wir Ihnen das ursprünglich Fr. 68.– kostende stattliche Buch (287 Seiten, mehr als 450 Farbfotos, Karten und Zeichnungen, Format etwa 21×30 cm, sorgfältig in Leinen gebunden) abgeben zum Spezialpreis von Fr. 36.– (Zustellung mit Rechnung).

Benutzen Sie den Bestelltalon!

Buchaktion Naturparks in Europa

Ich mache gerne Gebrauch vom Sonderangebot und bestelle

_____ Exemplare **Dr. E. Duffey, Naturparks in Europa zum Spezialpreis von Fr. 36.– (zuzüglich Fr. 1.50 Versandspesen)**

Name: _____

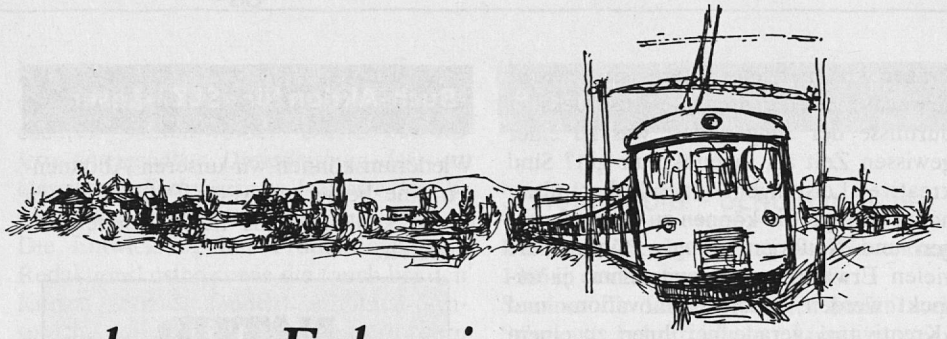
Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: Unterschrift:

Einsenden an: Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich.



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Tschierv GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

Ski- und Ferienhaus Satus Wiedikon Tannenheim/Flumserberg 1280 m ü. M.

Gut ausgebautes Haus, über 60 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, moderne Küche, Duschenraum. Eignet sich vortrefflich für Klassen- und Ferienlager. Preis pro Logiernacht: Kinder Fr. 6.50, Erwachsene Fr. 9.–, alles inbegriffen. Anfragen und Reservationen (bis 20 Uhr):
Hans Germann, Gutstrasse 107, 8055 Zürich, Telefon 01 491 48 79

SCHULREISEN NEUENBURGER JURA

LES BRENETS NE
und die wunderschönen Flussgebiete des Doubs
LES PONTS-DE-MARTEL NE
und das Naturreservat des Bois-des-Lattes
mit den

CMN

COMPAGNIE DES CHEMINS DE FER DES MONTAGNES NEUCHATELOISES
Fleurier, Telefon 038 61 11 22

wie wäre es mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prächtige Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 54 00 00.

ZOO BASEL
immer im Grünen

Ferien- und Schullager im Bündnerland und Wallis, Sommer und Winter

Vollpension nur Fr. 23.–

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa (60 Personen), **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3 bis 7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberrickenbach NW** sind zum Selberkochen eingerichtet.
Tagespauschalen:
Eigenthal Fr. 6.– / Oberrickenbach Fr. 7.50

Auskunft und Unterlagen: **Rektorat der Realschulen, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43**

Ski-Ferienlager 1987 auf Fronalp – ob Mollis GL

Ideal für Schul- und Gruppenlager. Günstige Preise für Unterkunft und Skilifte. Leichte Abfahrten für Anfänger und rassige für Könner.

Auskunft: J. Schindler, Verwalter Skilift Schilt AG, Telefon 058 34 22 16, ab 18 Uhr

Ideales Haus für Schulen, Gruppen und Familien

Platz in der Zeit vom **19. bis 24. Januar 1987 und 2. bis 7. Februar 1987** sowie im **Monat März**

A. Reichmuth, Schwyzer-Bärghus, 6433 Stoos, Telefon 043 21 14 94

KONTAKT 4419 LUPSINGEN
funktioniert nach dem Prinzip der Marktwirtschaft:

wir bringen Angebot und Nachfrage zusammen

Die 260 Anbieter sind unabhängig und die Nachfrager frei, das gibt echte Leistungsvergleiche und erst noch eine Übersicht über die freien Termine! Kostenlose Dienstleistung für Gruppen ab 12 Personen: wer, wann, wieviel, wie, wo und was?
Telefon 061 96 04 05

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
erscheint alle 14 Tage, 131. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau, Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Johannes Gruntz-Stoll, Bern
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Brigitte Schnyder, Ebmatingen
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.
Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse 16, 8200 Schaffhausen

Korrespondenten

ZH: vakant
BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
LU: Andreas Fässler, Stengelmattstrasse 480, 6252 Dagmersellen (Telefon 062 86 15 37)
UR: Kari Schuler, Bärenboden 20, 6472 Erstfeld (Telefon 044 5 28 76)
Daniela Huwyler, Dorfstrasse 17, 6467 Schattdorf (Kantonale Schulnachrichten) (Telefon 044 2 81 31
SZ: Julius Burri, Schützenstrasse 36, 6430 Schwyz
OW: Edith Egger, Untergasse, 6064 Kerns (Telefon 041 66 78 54)
NW: Piero Indelicato, Stanserstrasse 16, 6374 Buochs
GL: Heinrich Marti, Oberdorfstrasse 56, 8750 Glarus (Telefon 058 61 56 49)
ZG: Anne Ithen, Obere Weidstrasse 8, 6343 Rotkreuz (Telefon 042 64 26 33)
FR: Erich Hirt, Lischera, 1781 Grossguschelmuth
SO: Toni Brutschin, Ob. Bündten 394, 4625 Oberbuchsiten
BS: Edibert Herzog, Schulsynode Basel-Stadt, Clarastrasse 56, 4058 Basel (Telefon 061 33 48 22)
BL: Max Müller, Im Klosteracker 27, 4102 Binningen (Telefon 061 47 81 34)
SH: Fritz Schuler, Schwärziweg 28, 8222 Beringen
AR: Hans Nef, Schulhaus, 9429 Zelg AR (Telefon 071 44 21 42)
AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
SG: Josef Frey, Hörenstrasse 35, 9113 Degersheim (Telefon 071 54 22 14)
GR: Rico Lüthi, Chesa Gian Reto, 7512 Champfèr
Heinrich Dietrich, Campogna 8, 7402 Bonaduz (Kantonale Schulnachrichten)
AG: Dieter Deiss, Sekr. ALV, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60)
TG: Markus Germann, Schirmisrüti, 8507 Hörhausen (Telefon 054 63 24 82)

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 45.–	Fr. 69.–
halbjährlich	Fr. 26.–	Fr. 40.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 59.–	Fr. 83.–
halbjährlich	Fr. 35.–	Fr. 49.–

Einzelpreis Fr. 4.– + Porto
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Sprachecke

Schreibende Lehrer (VIII)

In der schriftstellerischen Vergangenheit des Verfassers des – nachstehend auszugsweise wiedergegebenen – Textes über «Die grammatikalische Zukunft» finden sich vor allem Geschichten, «Kindergeschichten» etwa oder «Geschichten zur falschen Zeit». Der Lehrer ist Geschichtenerzähler geworden oder – geblieben. Dass er im Solothurnischen wohnt und zeitweise Berater und Mitarbeiter eines Bundesrates gewesen ist, ist wohl ebenso bekannt wie der gesuchte Name des Schriftstellers . . .

Die grammatikalische Zukunft, so wird von Lehrern wider besseres Wissen behauptet, wird mit dem Verb «werden» gebildet. Dabei sage ich nie: «Ich werde morgen nach Aarau gehen», sondern ich sage: «Ich gehe morgen nach Aarau.»
Das Wort «werden» brauche ich in der Regel als Drohung. Ich drohe meinen Kindern: «Du wirst das noch selbst erleben.» «Du wirst dir deine Hörner schon noch abstossen.» «Du wirst im Militär schon noch Ordnung lernen.» «Du wirst das noch einsehen müssen.»
Für ein Kind ist jene grammatikalische Form, die man mit dem Wörtchen «werden» bildet, nicht die Zukunftsform, sondern die Drohform. Wenn der Lehrer oder der Vater einen Satz mit «Du wirst» beginnt, dann folgt nichts Gutes. Vielleicht lernen wir auch deshalb die Zukunft ausschliesslich als Bedrohung kennen.
Ein Kind hat es gut, es hat noch keine Zukunft, weil es noch Zeit genug hat. Die Zeit von einem Geburtstag zum andern ist unendlich lang, und es ist nicht wie bei den Erwachsenen immer wieder Weihnachten. Und weil die Zukunft für ein Kind angenehm weit weg ist, droht man ihm mit Zukunft: «Du wirst schon noch, du wirst schon noch, du wirst schon noch . . .»
Die Zukunft ist unvermeidbar. Sie kommt einfach wie der Regen, wie der Sommer, wie der Winter: Und das ist nicht gut, dass alles einfach kommt, sagt das Kind. Man sollte etwas unternehmen gegen den Regen oder gegen den Sommer oder gegen den Winter. Man kann sich das einfach nicht bieten lassen, sagt das Kind.
Es stellt Fragen: «Warum fällt der Stein nach unten?»

Wer den Namen des Verfassers kennt, nimmt an der Verlosung von fünf Büchern des gesuchten Autors teil, wenn er die Angaben auf eine Postkarte schreibt; die Lösung ist bis spätestens 10 Tage nach Erscheinen der vorliegenden Ausgabe der «SLZ» einzusenden an die Redaktion «Schweizerische Lehrerzeitung», 5024 Küttigen. Die Redaktion stiftet fünf zusätzliche Preise für Einsender, die überdies den Titel des Werkes nennen!

Ein unvergessliches Erlebnis: Tageswanderung in Elm

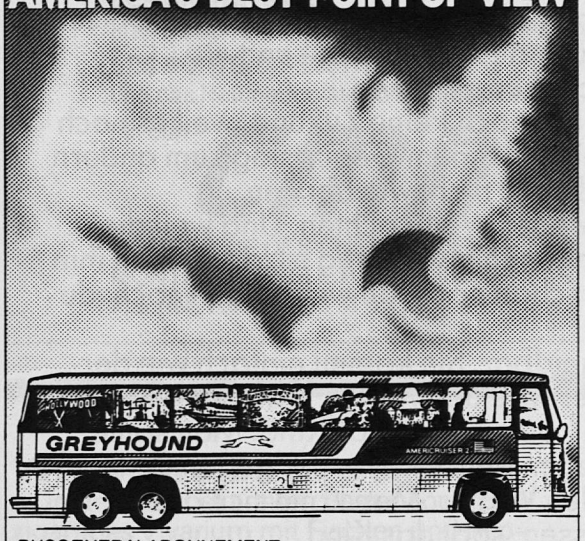
Von Schwanden SBB fuhren wir nach Kies mit dem Bus, dann mit der Luftseilbahn nach Mettmen und wanderten dem Garichtesee entlang zum Wildmadfurggeli (2294 m). Von dort hinunter zur Unterempächlialp. Verpflegung gab's im Restaurant Schabell. Die Sesselbahn brachte uns dann nach Elm, der Bus nach Schwanden zurück.
Ein toller Ausflug. Und das Rundreisebillet kostete nur Fr. 7.50 pro Schüler.

sportbahnen elm

Auskünfte über Routen, Preise usw. erteilen
Frl. M. Hämmerli und Herr W. Bäbler

Telefon 058/86 17 44

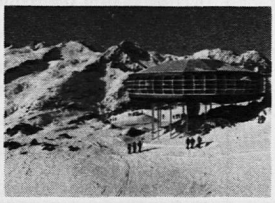
GREYHOUND
AMERICA'S BEST POINT OF VIEW



BUSGENERALABONNEMENT
7 Tage US$ 99.–
15 Tage US$ 165.–
30 Tage US$ 265.–
Verlängerung US$ 12.– pro Tag
INDIVIDUAL-FERIEN oder BEGLEITETE BUSREISEN
Bei GREYHOUND finden Sie alles!
GREYHOUND 86

Für weitere Informationen senden Sie uns bitte den Coupon
Name
Adresse
PLZ/Ort
Greyhound Lines International
Augustinergasse 17, 8001 Zürich, Telefon (01) 211 98 66
OF689

Bettmeralp
1950 m ü. M.



auf Sonnenbalkon mit Seen, Wäldern, Wanderwegen im Tourenzentrum des Aletschgebietes nach Aletschwald und Eggishorn.
2,3 km lange, technisch bestausgerüstete

Gondelbahn

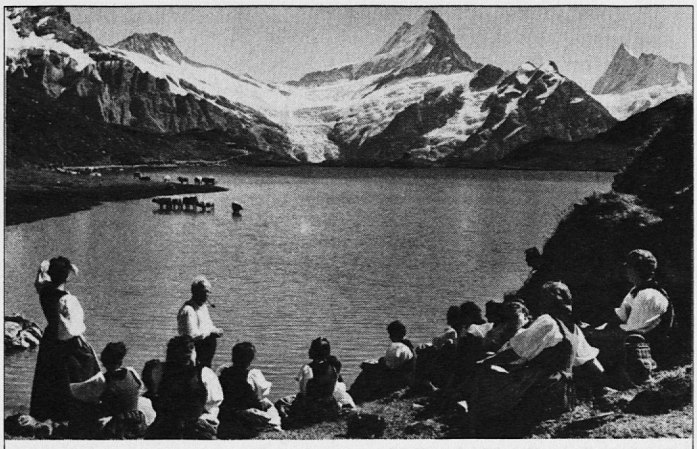
ab Bettmeralp (1980 m) nach Bettmerhorn (2700 m) mit grandiosem Alpen- und Gletscherpanorama. Bergestaurant mit Rundsicht.

Wanderungen ab Bergstation Gondelbahn

nach Bettmerhorngipfel	30 Minuten
nach Märjelensee	2 Stunden
nach Konkordia	5 Stunden

nach Märjelensee und zurück über Kühboden–Bettmeralp 5 Stunden; nach Bettmergrat–Aletschwald–Riederfurka – Rieder- und Bettmeralp 4 Stunden.
Zufahrt ab Talstation Betten FO mit Grossluftseilbahn nach Bettmeralp in 8 Minuten.

Weitere Auskunft:
Direktion VBB, 3981 Betten, Tel. 028 27 12 81
Verkehrsbüro, 3981 Bettmeralp, Tel. 028 27 12 91



Bachalpsee mit Schreckhorn und Finsteraarhorn
1 Std. ab Bergstation First

Gönnen Sie Ihrer Klasse eine unvergessliche Schulreise

Bergbahnen

Grindelwald First

Längste Sesselbahn Europas.
Verlangen Sie unsere Vorschläge!

i Bergbahnen Grindelwald-First
3818 Grindelwald, Telefon 036 53 36 36

Gasthaus Büel, Ferienlager

Das ganze Haus ist neu renoviert. Im Winter Bus zum Skilift. Im Sommer eigener Spielplatz und Bassin. Alle Zimmer mit Duschen.
Auskunft erteilt: Fam. A. Thöny-Hegner,
St. Antönien GR, Telefon 081 54 12 71

SJH Rotschuo, Ferienheim, 6442 Gersau

Ihr Reiseziel in der Urschweiz. Gleichermassen geeignet für Schulreise und -lager. 150 Plätze, 3 Tagesräume, in schöner Lage am See, für Selbstkocher, Halb- oder Vollpension.
Reservationen: Fam. Portmann, Telefon 041 84 12 77

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Telefon 082 8 11 41

Clubhaus Hackbüel, Jakobsbad AI

Unser Haus liegt in Wander- und Skigebiet am Kronberg im Appenzellerland und bietet Platz für etwa 40 Personen. Ideal für Klassenlager zu jeder Jahreszeit. Anfragen an: Skiclub Gossau, Frau A. Calderwood, Sonnenstrasse 5, 9202 Gossau, Telefon 071 85 57 97

Köbihütte Jakobsbad AI

Einfache Hütte mit 40 Schlafstellen für Sommerlager, Wintersport- und Landschulwochen. Herbst 1986 und Winter 1986/87 noch Termine frei.

Telefon 071 35 16 51

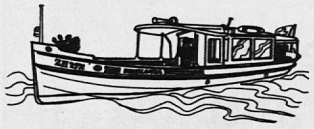
SCHWEIZERISCHES PTT MUSEUM

3030 Bern Helvetiaplatz 4

Permanente Ausstellung über die Geschichte der Post und des Fernmeldewesens in der Schweiz

Wertzeichensammlung PTT – eine der grössten und kostbarsten Briefmarkenausstellungen der Welt

Geöffnet: Montag 14–17 Uhr
Dienstag bis Sonntag:
Mitte Mai–Mitte Oktober 10–17 Uhr
Mitte Oktober–Mitte Mai 10–12 und 14 bis 17 Uhr
An hohen Feiertagen bleibt das Museum geschlossen
Eintritt frei



Motorbootbetrieb René Wirth, Eglisau

Schiffahrten auf dem Rhein, Weidlingsfahrten vom Rheinfall bis Rekingen, sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften.

8193 Eglisau
Telefon 01 867 03 67

Berner Oberland

Wir vermieten unser gemütliches und gut eingerichtetes

Klubhaus für Lager und Wochenendausflüge

oberhalb des Kandertals auf etwa 1600 m ü.M., an schöner, aussichtsreicher Lage, geeignet im Sommer und Winter, bis 32 Personen.
Genaue Auskunft und Unterlagen erhalten Sie bei: Skiklub Gehrihorn, Paul Furer, Kien, 3713 Reichenbach, Telefon 033 76 14 73 (abends).

RHEINSCHIFFAHRTEN

Wir fahren für Sie vom Rheinfall bis Rekingen
- Weidlinge von 20–60 Personen
- Schiffe von 20–100 Personen
- Günstige Schulpreise

Frigerios Rheinschiffahrten
8427 Freienstein, Telefon **01 865 12 12**
Für Ihr nächstes Fest mit Pfiff – gehört die Reise mit dem Schiff.

Planen Sie Ihren Schulausflug oder -reise

Sicher gehört dazu ein bäumiger Zvieri oder eine preisgünstige Verpflegung. Sollten Sie einmal mit Ihrer Schulklasse einen Ausflug nach Rapperswil am Zürichsee machen, z.B. in den Kinderzoo, Besichtigung vom Schloss usw. planen, empfehlen wir uns für alle Verpflegungen im **Restaurant Lido** Rapperswil, beim Kinderzoo mit den grössten privaten Aquarien Europas, sehr gerne. Schreiben Sie uns oder rufen Sie unter Telefon 055 27 25 10 oder 27 32 38 an. André Kobler

JUNGFRAUGEBIET Hotel- und Restaurationsbetriebe

Bahnhofbuffet «Kleine Scheidegg» (2061 m)
Hotel «Eigergletscher» (2320 m)
Gletscherrestaurant «Jungfraujoch» (3454 m)

Die Jungfrau-Region, das einmalige Ausflugsziel und Wanderparadies, stellt ein unvergessliches Erlebnis dar!
Sportler und ganze Schulklassen finden in den drei Bergbetrieben die ideale Lösung, um möglicherweise einen längeren Aufenthalt zu machen. Das Bahnhofbuffet «Kleine Scheidegg» und das Hotel «Eigergletscher» bieten Ihnen je 50 und 70 Schlafstellen (Massenlager) als bequeme Unterkunft an. Diese Orte sind ideale Ausgangspunkte für interessante Wanderungen! Es lohnt sich bestimmt, in dieser wundervollen Bergwelt ein paar Tage haltzumachen!
Mit einer Stärkung im Gletscherrestaurant «Jungfraujoch» können Sie Ihren Ausflug zur höchstgelegenen Bahnstation Europas krönen! Die Mahlzeiten und Getränke erhalten Sie zu festgesetzten und für jedermann erschwinglichen Budgetpreisen!

Reservationen für die drei Betriebe an: Hotel «Eigergletscher», Herrn N. Kalbermatten, Gérant, Telefon 036 55 22 21, oder an: Hotel «Metropole» (gleiche Führung), Herrn D. Campell, Direktor, 3800 Interlaken, Telefon 036 21 21 51, Telex 923191.

FLUMSER BERG

Das ideale Wandergebiet ob dem Walensee

Mit der Luftseilbahn ab Unterterzen in 15 Minuten in die Flumserberge

- Ausgangspunkt herrlicher und gefahrloser Wanderungen
- Schöne Alpenflora und -fauna
- Talstation liegt direkt an der Hauptstrasse und neben der SBB-Station
- Spezialarrangements für Schulen, Vereine und Gesellschaften

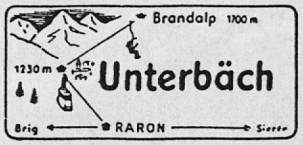
Luftseilbahn Unterterzen-Tannenbodenalp AG
8882 Unterterzen, Telefon 085 4 13 71

Berner Oberland? Graubünden? Wallis? Tessin? Jura? ...? Eine Berghütte? Ein Hotel? Selbstkocher oder Vollpension? Unsere Reservationszentrale offeriert und reserviert für Sie überall in der Schweiz. Eine Auswahl von mehr als

400

Ferienhäusern und Hotels für Gruppen. Verlangen Sie gratis Information bei:

RESERVATIONSZENTRALE
Sunny Club AG
Sternengässchen 1, Postfach
CH-3001 Bern, Tel. 031 21 17 57



Ein beliebter Schulausflug mit zwei Höhenwegen am gleichen Tag. BLS-Südrampe, Höhenweg von Hohtenn bis Ranerkumme. Abstieg nach Raron im Rhonetal. Daselbst gotische Kirche (Grabstätte von Rainer Maria Rilke) und neue Felsenkirche. Fahrt mit eidg. konzessionierter Luftseilbahn nach Unterbäch und Sesselbahn nach Brandalp. Höhenweg nach Zeneggen. Postauto nach Brig.

Blausee-Mitholz

am idyllischen Riegelsee, inmitten eines wunderschönen Tierparks

Ferienlager

43 Matratzenlager, 5 Betten, Spielplatz, Gelegenheit zum Grillieren, grosser Parkplatz, Kiosk

Frei ab September 1986

Telefon 033 71 16 40
(Frau Nagel)

Jugendhaus Rüschegg Heubach

Geeignetes Haus für Lager und Landschulwochen, 50 Plätze, gut eingerichtete Küche, Essraum, Schulraum, 3 weitere Aufenthaltsräume, prächtiges Wandergebiet. **Auskunft:** Heilsarmee, Divisionshauptquartier, Gartenstrasse 8, 3007 Bern, Telefon 031 25 75 45

Ski- und Ferienhaus Furglis, Tschiertschen GR 1663 m ü. M.

Ideal für Ski- und Wanderlager, Landschulwochen, Schulreisen, Vereinsausflüge, 60 Betten, Halb- und Vollpension, ganzjährig geöffnet. Neues, modern eingerichtetes Haus. Auskunft und Anmeldung: Skihaus Furglis, 7064 Tschiertschen, Tel. 081 32 14 14

Touristenlager Weder in Bever, Engadin

Für Ferienlager und Ausflüge. 32 Plätze. Selbstkocherküche.

Auskunft: Frau Korsonek, Telefon 082 6 44 28

Jugendhaus Alpenblick CVJM/F 3823 Wengen Berner Oberland

1980 total neu renoviert, 25 bis 60 Betten, eines der schönsten und zweckmässigsten Lagerhäuser der Schweiz!
Noch frei zu folgenden Zeiten:
Sommer/Herbst 1986: 21.6.–1.7. / 2.–7.7. / 9.–13.8. / 6.–8.9. / 13.–27.9. / 11.–18.10.
Winter 1986/87: 13.–26.12.86 / 10.–12.1.87 / 7.–9.2. / 28.2.–2.3. / 7.–14.3. / 21.3.–11.4.
Auskunft und Prospekte: Hanni + Rolf Frick, Hotel Jungfraublick, 3823 Wengen, Tel. 036 55 27 55

VCS · AST
VERKEHRS-CLUB DER SCHWEIZ
ASSOCIATION SUISSE DES TRANSPORTS
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DEL TRAFFICO

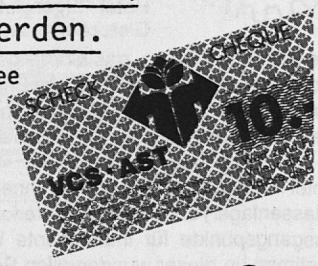
Sparen beim Bahnfahren

mit dem 5%-VCS-Scheck!

Das gibt es exklusiv beim VCS, dem Verkehrs-Club mit den Dienstleistungen nach Mass für Bahn-, Auto-, Töff-, Velofahrer und Fussgänger.

Ein weiterer guter Grund, VCS-Mitglied zu werden.

VCS, 3360 Herzogenbuchsee
Tel. 063 / 61 51 51



Ja, ich will mehr wissen über den VCS, seine Leistungen und das "Sparen beim Bahnfahren!"

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

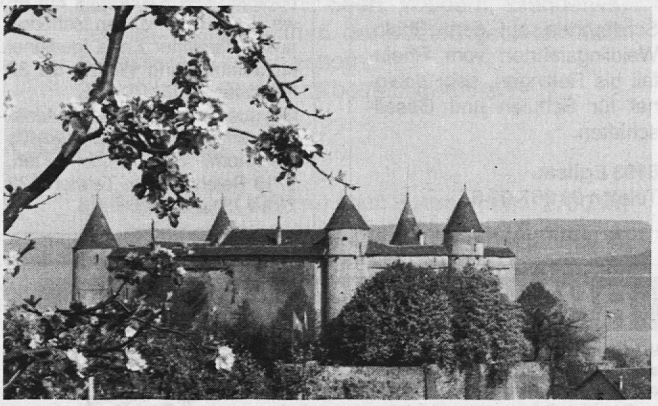
PLZ/Ort _____ LZ

Coupon senden an: VCS, Bahnhofstrasse 8, 3360 Herzogenbuchsee

---

Besuchen Sie Schloss Grandson

Sonderausstellung 1986 (28. März bis 31. Oktober)
Uniformen und Briefmarken der Schweizer Armee



Zeuge der berühmten Schlacht bei Grandson, welche Karl der Kühne 1476 den Eidgenossen lieferte, ist das Schloss lebendige Geschichte.

Sonderpreis für Schulen: Fr. 2.–

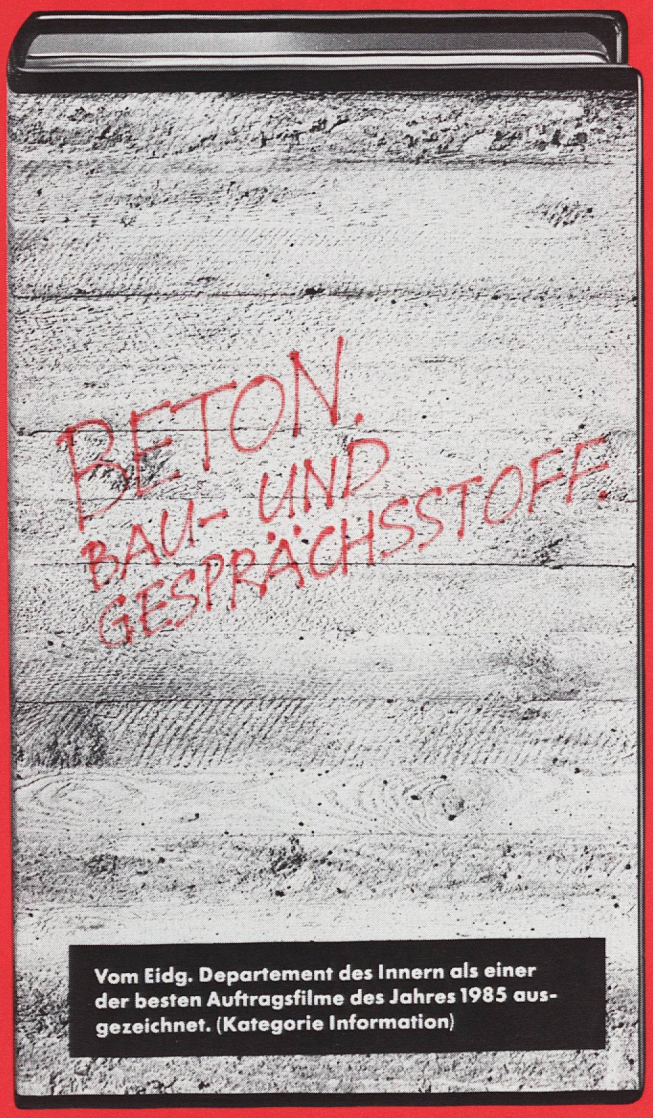
Rittersaal
Automobilmuseum
Waffen und Harnische

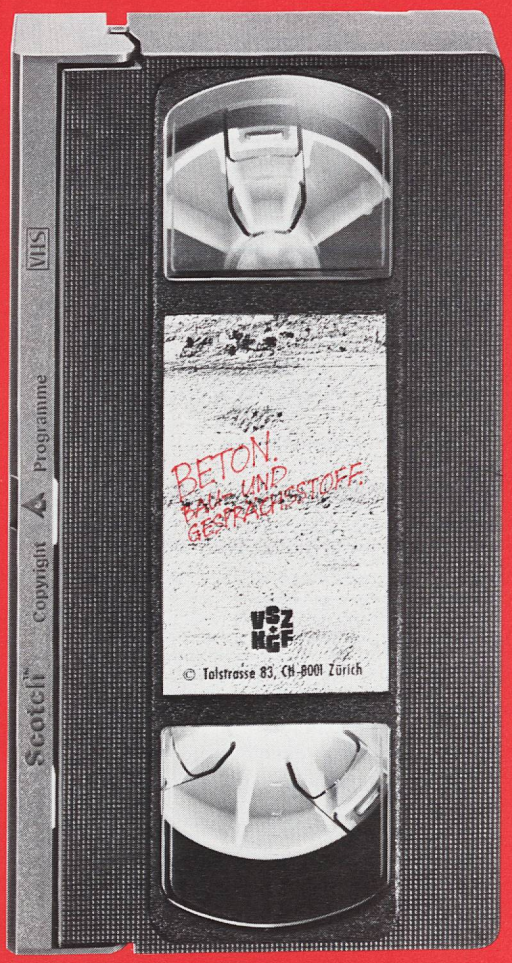
Folterkammer
Schlachtenmodelle
Waffensaal

Sommer täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr

Für Auskunft (auch Deutsch): Telefon 024 24 29 26

Packender Schulstoff.





Am laufenden Band.

Beton. Als Unterrichtsthema ein Schulbeispiel. Beton ist Zündstoff, Baustoff, Diskussionsstoff, Schaustoff, Denkstoff und darum ein informativer und aktueller Schulstoff für Schüler ab 12. Packend verpackt in einem 16-minütigen Film auf VHS-Video. Begleitet von einer 12-seitigen, farbigen und die Diskussion vertiefenden Broschüre.
Videokassette und Broschüren in gewünschter Anzahl erhalten Sie gratis. Und somit ein Lehrbeispiel für eine Schulstunde Konfrontation mit einem Thema der Zeit.

VSZKGF, Talstrasse 83, 8001 Zürich, Tel. 01/211 55 70

Bitte senden Sie mir gratis
die Videokassette «Beton. Bau- und Gesprächsstoff» und _____ Broschüre(n).
(Bitte gewünschte Anzahl eintragen)

Name/Vorname: _____

Schule: _____

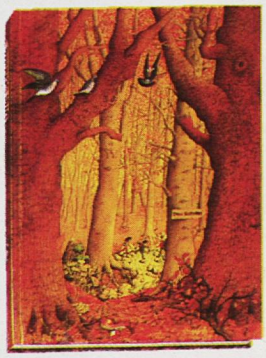
Schulstufe: _____

Strasse/Nr.: _____

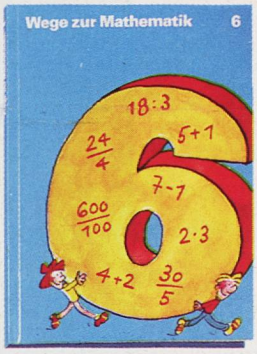
PLZ/Ort: _____

Coupon senden an: Verein Schweizerischer Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikanten, Talstrasse 83, 8001 Zürich.

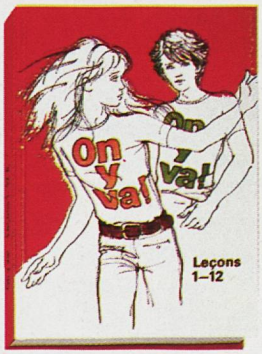
Neues und Bewährtes aus dem Lehrmittelverlag des Kantons Zürich für alle Stufen der Volksschule



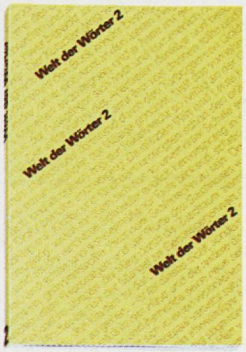
Drei Schritte
Interkantonales Lesebuch. Mit diesem 2. Band für die 3. Klasse wird die beliebte Lesebücherserie der Unterstufe ergänzt.
176 Seiten – Fr. 7.–



Wege zur Mathematik
Das Lehrwerk für die 1. bis 6. Primarklasse hat sich im Unterricht bestens bewährt. Es besteht aus Schülerbüchern, Arbeitsblättern und Lehrerkommentaren.

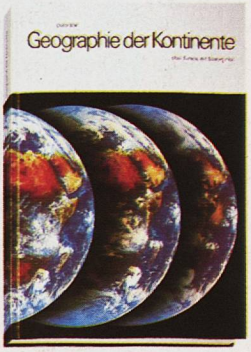


On y va!
ist ein Aufbaulehrgang für 3 Jahre Oberstufen-Französisch in 2 Niveaus. Dieses Werk umfasst Schülerbücher, Arbeitsblätter, Lehrerkommentare sowie audiovisuelle Medien.



Welt der Wörter
Dieses neue Sprachbuch für das 7.– 9. Schuljahr will den Unterricht nicht steuern, sondern anregen. Nebst Schülerbuch und Lehrerkommentar sind Dias und Kassetten erhältlich.

Informatik
Ein hochaktuelles, umfassendes Werk mit über 150 Fotos/Illustrationen.
152 Seiten – Fr. 12.–



Geographie der Kontinente
von Prof. Dr. Oskar Bär. Mit dem Erscheinen dieses Bandes liegt nun die Geographie-Reihe vollständig vor:
Band Schweiz Fr. 14.–
Band Europa Fr. 16.–
Band Kontinente Fr. 18.–

Zeiten, Menschen, Kulturen
Diese Geschichts-Reihe von Peter Ziegler basiert auf Quellentexten. Alle 9 Hefte sind farbig reich bebildert: Mit dem Erscheinen von Band 9 (1945–1984) konnte die erfolgreiche Serie abgeschlossen werden.

Musikerziehung an der Oberstufe
– Musiktheater
– Klassische Musik
– Musik erleben
von Peter Rusterholz bereichern mit zahlreichen Tonbeispielen ab Kassetten den Musikunterricht.

Wie ein Computer funktioniert
Ein Unterrichtsprogramm zur selbständigen Erarbeitung wichtiger Begriffe. 96 Seiten – Fr. 6.–

Verlangen Sie unseren ausführlichen Gesamtkatalog oder die Spezialprospekte

Besuchen Sie unsere permanente Lehrmittelausstellung in Zürich!
Montag bis Freitag, 8.00–11.30 Uhr und 13.30–17.00 Uhr.

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01-462 98 15